

Mittelzentrenranking

Positionsbestimmung für die Mittelzentren
der Region Osnabrück-Emsland
im überregionalen Standortwettbewerb



Industrie- und Handelskammer
Osnabrück-Emsland

Impressum:

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück-Emsland
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück

Postanschrift:

Postfach 30 80
49020 Osnabrück
Tel. 0541 353-0
Fax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
Internet: www.osnabrueck.ihk24.de

Nr. 49 der Schriftenreihe
Osnabrück, im Juni 2004

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Genehmigung der IHK Osnabrück-Emsland.

Vorwort	1
Zusammenfassung	3
Zu den Indikatoren im Einzelnen	7
Bevölkerung	7
Unternehmensbesatz.....	8
Beschäftigung und Arbeitsmarkt.....	11
Export.....	13
Kaufkraft und Einzelhandelszentralität.....	15
Kommunale Finanzen	18
Verkehrsinfrastruktur	20
Gewerbeflächen	22
Die Standortprofile der Mittelzentren	23
Standortprofil Bramsche	23
Standortprofil Georgsmarienhütte.....	26
Standortprofil Lingen (Ems)	29
Standortprofil Melle	32
Standortprofil Meppen	35
Standortprofil Nordhorn.....	38
Standortprofil Samtgemeinde Artland.....	41
Tabellen	
Bewertung nach Indikatoren (16 Indikatoren)	
Bewertung der Mittelzentren (7 Mittelzentren, Region)	
Sekundäre Statistiken	
Gesamtübersicht	
Abbildungsverzeichnis	

Vorwort

Nicht der Blick in den Spiegel, sondern der Vergleich mit den anderen zeigt, wo man steht. Wer dabei nicht an der Spitze liegt, kann von den anderen in der Regel doch etwas abschauen und von den Besten lernen. Unter der Überschrift „Benchmarking“ nutzt die Wirtschaft dieses Verfahren seit vielen Jahren mit großem Erfolg.

Immer stärker stehen heute auch die Kommunen in einem Wettbewerb untereinander: als Gewerbestandorte, als Einkaufsplätze, als Wohnorte. Deshalb bietet es sich an, diese Methode auf den öffentlichen Bereich, insbesondere auf die Städte, zu übertragen. Im Zentrum der vorliegenden Analyse stehen die so genannten „Mittelzentren“. Das Landesraumordnungsprogramm weist diesen Städten die Aufgaben zu, „zentrale Einrichtungen und Angebote für den gehobenen Bedarf“ bereitzustellen. Mittelzentren in der Region Osnabrück-Emsland sind die Samtgemeinde Artland sowie die Städte Bramsche, Georgsmarienhütte, Lingen (Ems), Melle, Meppen und Nordhorn.

Resultat der Methode Benchmarking ist ein „Ranking“, eine Rangliste. Diese Rangliste bringt die untersuchten Städte in eine Reihenfolge, indem sie deren Profil in einer Zahl zusammenfasst und gewissermaßen „auf den Punkt“ bringt. Dabei ist offensichtlich, dass Rankings nur scheinbar exakt sind: Die Auswahl und die Gewichtung der Indikatoren, die Festlegung der Zeitbezüge, die Wahl der Vergleichsgruppe, die Methode der Aggregation, all das lässt Raum für die Gestaltung durch denjenigen, der das Ranking erstellt.

Die IHK Osnabrück-Emsland orientiert sich in ihrem ersten Mittelzentrenranking an einer Untersuchung der IHK Nord Westfalen aus dem Frühjahr 2004. Für ihre Studie hatte die IHK Nord Westfalen 16 wirtschaftsbezogene Indikatoren ausgewählt. In das Endergebnis sind alle mit dem gleichen Gewicht eingeflossen. Für die IHK Osnabrück-Emsland bietet die Übernahme dieses Verfahrens mehrere Vorteile. Zum einen ist das Verfahren bereits geprüft und bewährt. Zum anderen ermöglicht es den Vergleich der Mittelzentren des Wirtschaftsraums Osnabrück-Emsland im überregionalen Kontext Nord-Westfalen – Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim. Die Rangplätze der sieben regionalen Mittelzentren ergeben sich deshalb nicht nur von Rang 1 bis Rang 7, sondern gemeinsam mit den 31 Mittelzentren Nord-Westfalens von Rang 1 bis Rang 38. Diese überregionale Perspektive ist auch deshalb geboten, weil Landesgrenzen für Gewerbeansiedlungen, Wohnortentscheidungen und Einkaufsentscheidungen kaum noch eine Rolle spielen.

Zielgruppe der vorliegenden Untersuchung sind die Kommunalpolitiker der Region sowie die Wirtschaftsförderer in den Kommunalverwaltungen. Darüber hinaus bietet die Dokumentation insbesondere Unternehmen die Möglichkeit, auf dieser Grundlage mit ihrer Gemeinde – Rat oder Verwaltung – ins Gespräch zu kommen.

Zusammenfassung

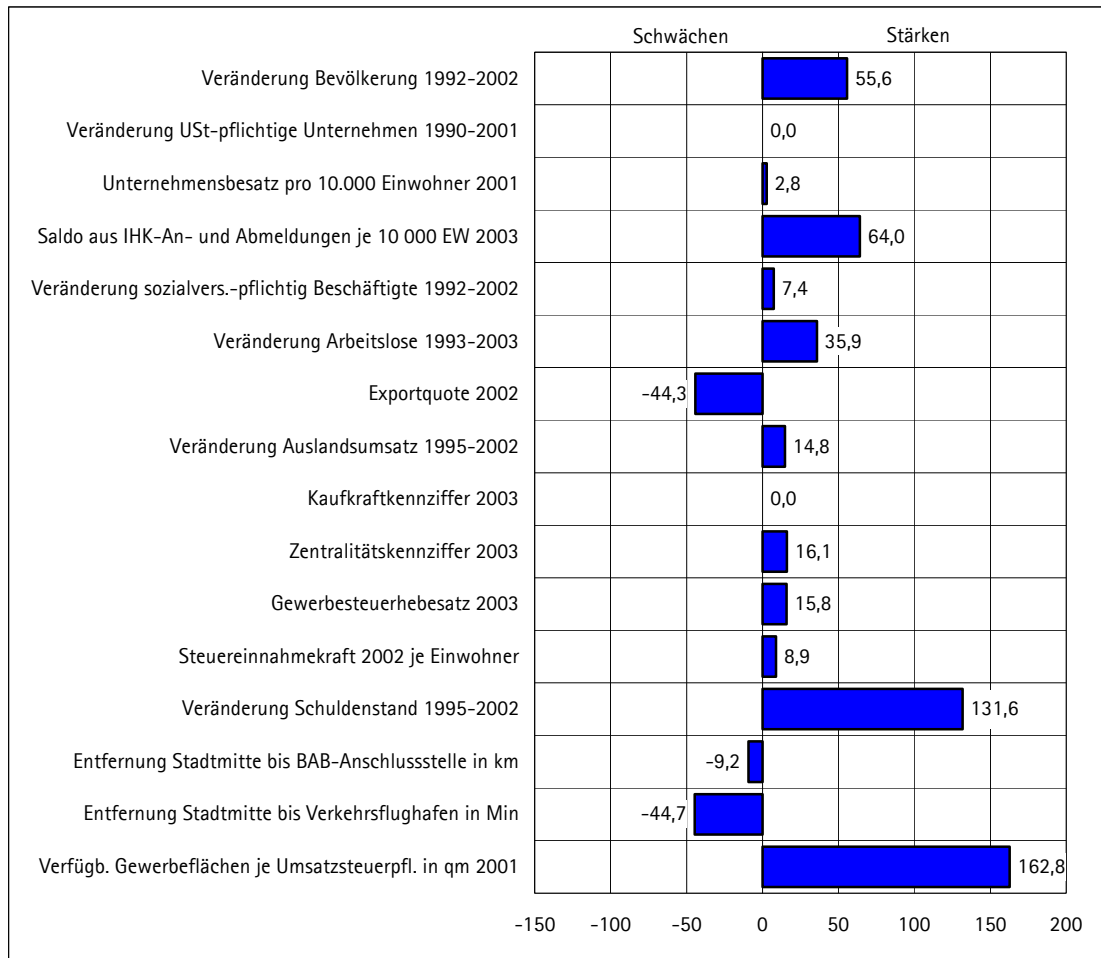
Das überregionale Mittelzentrenranking zeigt, dass die sieben Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland insgesamt überdurchschnittlich gut positioniert sind. Im Konzert der 38 untersuchten Städte in den IHK-Bezirken Osnabrück-Emsland und Nord Westfalen belegen sie Plätze zwischen Rang 2 und Rang 19:

Tabelle: Gesamtergebnis

Gemeinde	Summe Ränge	Gesamtrang
ST Greven	196	1
Meppen, Stadt	221	2
BOR Bocholt	222	3
Melle, Stadt	240	4
ST Emsdetten	244	5
COE Lüdinghausen	248	6
Bramsche, Stadt	256	7
Lingen (Ems), Stadt	260	8
BOR Ahaus	261	9
BOR Borken	263	11
COE Coesfeld	263	11
BOR Gronau (Westf.)	265	12
Georgsmarienhütte, Stadt	266	13
WAF Oelde	277	14
ST Ibbenbüren	281	15
ST Lengerich	285	16
Nordhorn, Stadt	290	17
ST Ochtrup	291	18
SG Artland	308	19
COE Dülmen	318	20
BOR Vreden	323	21
WAF Warendorf	326	22
ST Rheine	333	23
RE Recklinghausen	344	24
RE Marl	353	25
RE Castrop-Rauxel	354	26
BOR Stadtlohn	360	27
RE Haltern am See	362	28
ST Steinfurt	366	29
RE Dorsten	374	31
WAF Beckum	374	31
WAF Ahlen	387	32
RE Herten	389	33
BOT Bottrop	401	34
RE Oer-Erkenschwick	407	35
RE Gladbeck	408	36
RE Waltrop	410	37
RE Datteln	436	38

Die sieben Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland schneiden in elf der 16 untersuchten Einzelindikatoren überdurchschnittlich und in zwei Bereichen gleich gut ab. Gemessen am Vorsprung gegenüber den anderen Kommunen haben die Städte der Region Osnabrück-Emsland besondere Stärken beim Schuldenabbau, bei ihrer Gewerbeflächenpolitik sowie mit Abstrichen bei der Bevölkerungsentwicklung.

Abbildung 1: Wirtschaftsraum Osnabrück-Emsland: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt



In nur drei Indikatorenbereichen schneiden die Mittelzentren der Region unterdurchschnittlich ab. Dies gilt für die Exportquote, die allerdings durch die hohen Raffinerieumsätze in Lingen stark verzerrt wird (Erklärung: hohe Inlandsumsätze reduzieren rechnerisch die als Quotient aus Auslandsumsatz und Gesamtumsatz berechnete Exportquote). Relative Standortnachteile sind zudem die Positionen der Mittelzentren zur nächsten Autobahnauffahrt sowie zum Verkehrsflughafen. Dieser befindet sich allerdings auf dem Gebiet der IHK Nord Westfalen.

Das Mittelzentrenranking bestätigt damit die Ergebnisse anderer IHK-Untersuchungen:

- Auf der Ebene der Standortfaktoren (Indikatoren: Standortkosten, Lage, Kommunalpolitik) bietet die Region Osnabrück-Emsland beste Voraussetzungen für erfolgreiches Wirtschaften.
- Auf der Ebene des wirtschaftlichen Erfolgs ist die Region Osnabrück-Emsland ein „Wachstumsmotor“ (Indikatoren: Beschäftigungsentwicklung, Unternehmensentwicklung).

Warum ist der Wirtschaftsraum Osnabrück-Emsland so erfolgreich? Ansätze zur Interpretation

Die Interpretation der Ergebnisse kann an dieser Stelle allerdings nicht stehen bleiben. Zu deutlich sind die Strukturunterschiede zwischen den beiden untersuchten Wirtschaftsräumen:

- die Zahl der Mittelzentren: 31 in Nord-Westfalen, nur 7 in Osnabrück-Emsland
- die Bevölkerungszahl: über 1,5 Millionen Menschen in den Mittelzentren Nord-Westfalens, nur 270 000 in denen von Osnabrück-Emsland.

Da die räumliche Größe der Untersuchungsräume in etwa gleich groß ist (6 900 qkm in Nord-Westfalen, 6 000 qkm in Osnabrück-Emsland), ergeben sich daraus sehr unterschiedliche Bevölkerungsdichten. Mit nur seltenen Raumnutzungskonflikten in der Region Osnabrück-Emsland ist deren „stärkstes Pfund“ im interregionalen Wettbewerb – die Ausweisung von Gewerbeflächen an einer entstehenden Autobahn – nur eine logische Konsequenz.

Nicht zu vernachlässigen ist auch, dass die Mittelzentren beider Gebiete unterschiedlichen Bundesländern angehören und damit verschiedenen landesgesetzlichen Regelungen unterliegen. Das macht sich im Bereich der kommunalen Haushaltspolitik besonders bemerkbar. In Nordrhein-Westfalen liegen auf Grund der Vorgaben des Landesgesetzgebers die Gewerbesteuerhebesätze auf deutlich höherem Niveau als in Niedersachsen.

Entscheidender Unterschied zwischen den beiden Regionen ist allerdings die unterschiedliche Betroffenheit durch strukturelle Krisen. Gerade das nördliche Ruhrgebiet ist mit seiner schwerindustriellen Prägung dem Strukturwandel besonders unterworfen. Seine Mittelzentren weisen deshalb bei zahlreichen Indikatoren unterdurchschnittliche Werte auf.

Mit Ausnahme der Städte Nordhorn und Georgsmarienhütte, die von der Strukturkrise in der Textil- und Bekleidungsindustrie bzw. der Stahlindustrie betroffen waren, sind die Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland vergleichbaren Strukturbrüchen nicht ausgesetzt. Im Gegenteil: Die Region erlebt eher einen Entwicklungsschub, der sich insbesondere am Lückenschluss der Autobahn A 31 zeigt. Die beiden davon besonders profitierenden Mittelzentren Meppen und Lingen sind in der Gesamtwertung entsprechend gut positioniert. Die Entwicklungsachsen des ländlichen Münsterlandes, d. h. der südliche Teil der A 31 sowie die A 43, sind vor mehreren Jahrzehnten mit vergleichbar positiven Wirtschaftseffekten fertig gestellt worden. Diese Erfolge liegen damit jedoch außerhalb des hier gewählten Betrachtungszeitraums.

Zu den Indikatoren im Einzelnen

Bevölkerung

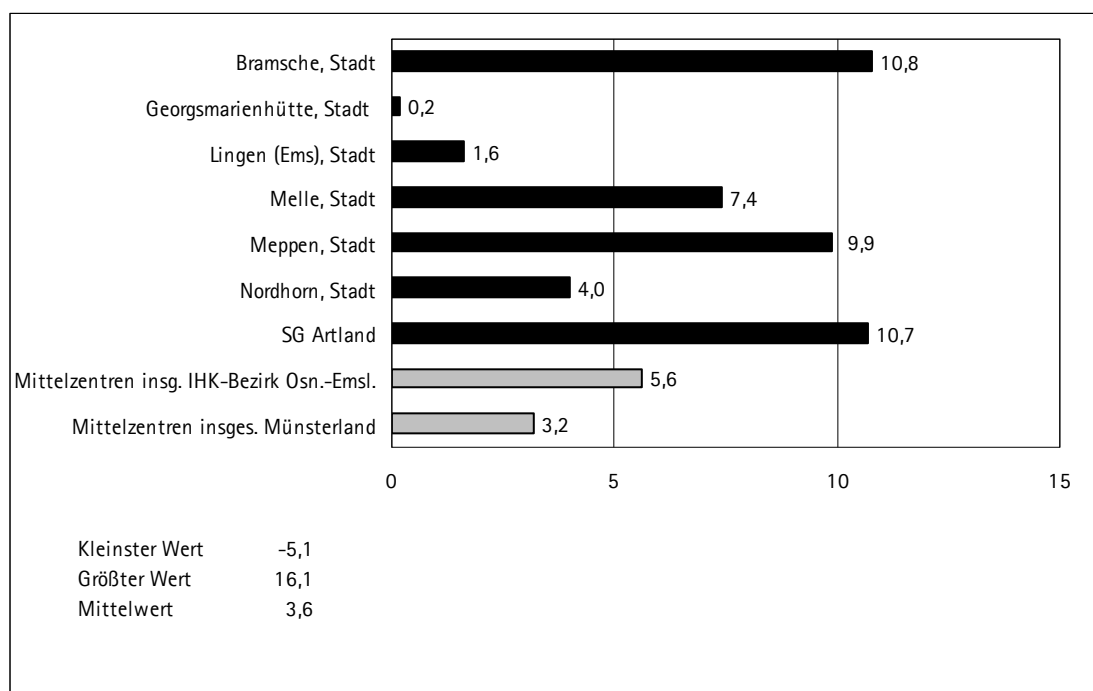
Indikator 1: Veränderung der Bevölkerung 1992 – 2002

Die Bevölkerungsentwicklung verlief zwischen 1992 und 2002 in den Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland mit einem Wachstum um 5,6 Prozent deutlich dynamischer als in denen Nord-Westfalens (3,2 %).

Dabei war die Entwicklung zwischen den einzelnen Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland stark uneinheitlich. Während Georgsmarienhütte (+ 0,2 %) und Lingen (+ 1,6 %) nur ein geringes Wachstum verzeichnen konnten, steigerten Bramsche, Meppen und die Samtgemeinde Artland ihre Bevölkerungszahl um knapp unter bzw. über 10 Prozent.

Bei den Ursachen der Bevölkerungsentwicklung lassen sich erneut zwei Gruppen von Städten bilden: Während der Bevölkerungsanstieg in den emsländischen Mittelzentren Lingen und Meppen in hohem Maß auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung (positiver Geburtenaldo) zurückzuführen war, profitierten insbesondere Bramsche, Melle und die Samtgemeinde Artland von der Zuwanderung neuer Einwohner von außen. Dabei ergibt sich durch das Grenzdurchgangslager auf dem Gebiet der Stadt Bramsche eine besondere Situation. Diese kommt in der Statistik durch zum Teil erhebliche Bevölkerungsverschiebungen zum Ausdruck.

Abbildung 2: Veränderung der Bevölkerung 1992 – 2002 in Prozent



Unternehmensbesatz

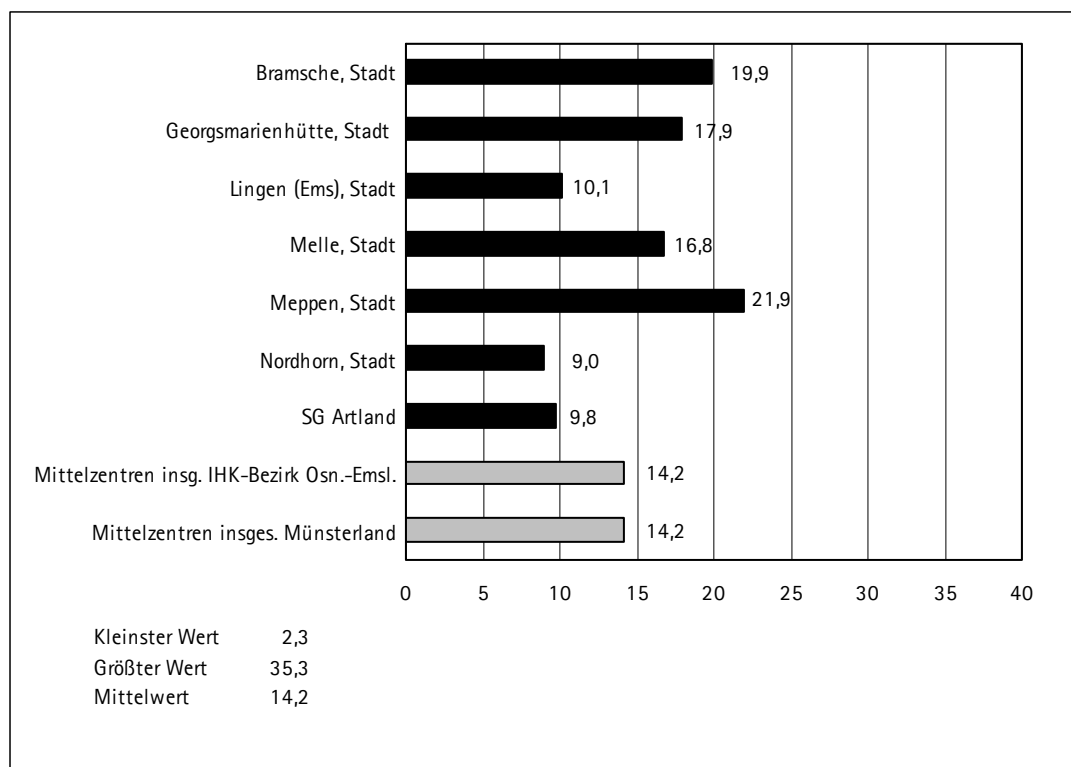
Indikator 2: Veränderung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen 1990 – 2001 (in Prozent)

Nach dem Umsatzsteuergesetz ist umsatzsteuerpflichtig, wer eine gewerbliche oder berufliche Tätigkeit selbstständig ausübt. Als „gewerblich“ oder „beruflich“ ist jede nachhaltige Tätigkeit zur Erzielung von Einnahmen definiert. Dabei ist nach dem Umsatzsteuergesetz ein Mindestumsatz von 17 500 EUR maßgeblich. Diese Abgrenzung schließt insbesondere Arbeitnehmer, aber auch Kleinunternehmen aus.

Im Untersuchungszeitraum 1990 bis 2001 ist die Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen in den Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland mit 14,2 Prozent genauso stark gestiegen wie in den entsprechenden Städten Nord-Westfalens.¹

Erneut werden unterschiedliche Entwicklungen innerhalb der Region Osnabrück-Emsland sichtbar. Mit einem Zuwachs von rund 22 Prozent liegt die Stadt Meppen an der Spitze. Knapp dahinter sind Bramsche, Georgsmarienhütte und Melle positioniert. Deutlich geringere Wachstumsraten um 10 Prozent weisen dagegen Lingen, die Samtgemeinde Artland und Nordhorn auf.

Abbildung 3: Veränderung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen 1990 – 2001 in Prozent



¹ Die für den Bereich der IHK Osnabrück-Emsland vorliegenden Daten von 1992 bis 2001 wurden – auf der Basis der jährlichen Wachstumsentwicklung – auf den von der IHK Nord-Westfalen unterstellten Zeitraum 1990 – 2001 umgerechnet.

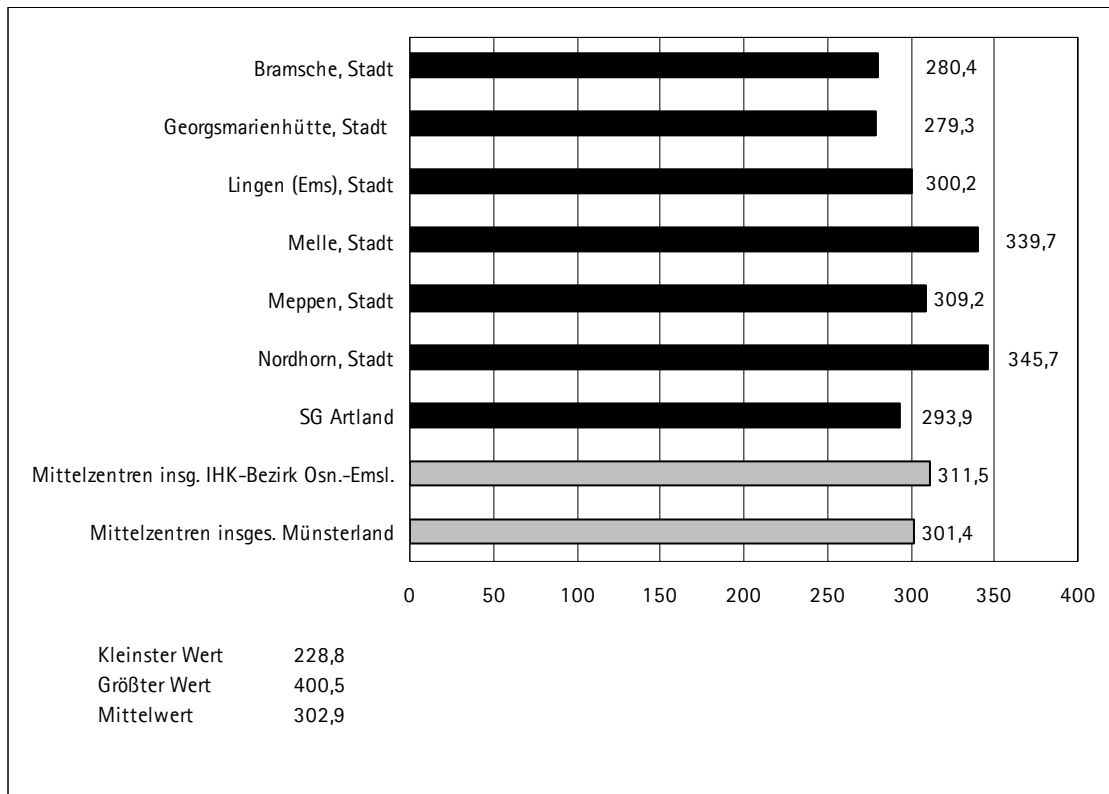
Indikator 3: Unternehmensbesatz je 10 000 Einwohner

Das bereits erreichte Niveau – hier der Unternehmensbesatz je 10 000 Einwohner – ist für die unterschiedlichen Entwicklungen im Zeitverlauf offenbar nicht ursächlich. So haben Gemeinden mit hohem Unternehmensbesatz gleichzeitig hohe (Melle) und niedrige (Nordhorn) Wachstumsraten bei der Unternehmensentwicklung. Auch umgekehrt gibt es Städte mit eher geringem Unternehmensbesatz, die dabei hohe (Meppen) und niedrige (Samtgemeinde Artland) Wachstumsraten erzielen.

Die Unterschiede im Unternehmensbesatz sind allerdings nur gering. Melle und Nordhorn liegen leicht über dem Niveau der anderen Städte. Im Vergleich zu Nord-Westfalen kann die Region Osnabrück-Emsland auch hier erneut einen Vorteil verbuchen.

Dass hohes Unternehmenswachstum nicht notwendigerweise mit hohem Beschäftigungszuwachs einhergeht, zeigt der Vergleich mit Indikator 5 (Beschäftigungsentwicklung). Eine mögliche Ursache dafür sind Unternehmenszusammenschlüsse, die bei (statistisch) verringerter Zahl von Unternehmen sogar zu höherer Beschäftigung führen können. Auch das interne Wachstum bestehender Betriebe bleibt in der Unternehmensstatistik unberücksichtigt, macht sich bei der Beschäftigung aber durchaus bezahlt.

Abbildung 4: Unternehmensbesatz je 10 000 Einwohner



Indikator 4: Saldo IHK-An- und Abmeldungen je 10 000 EW, 1. Halbjahr 2003²

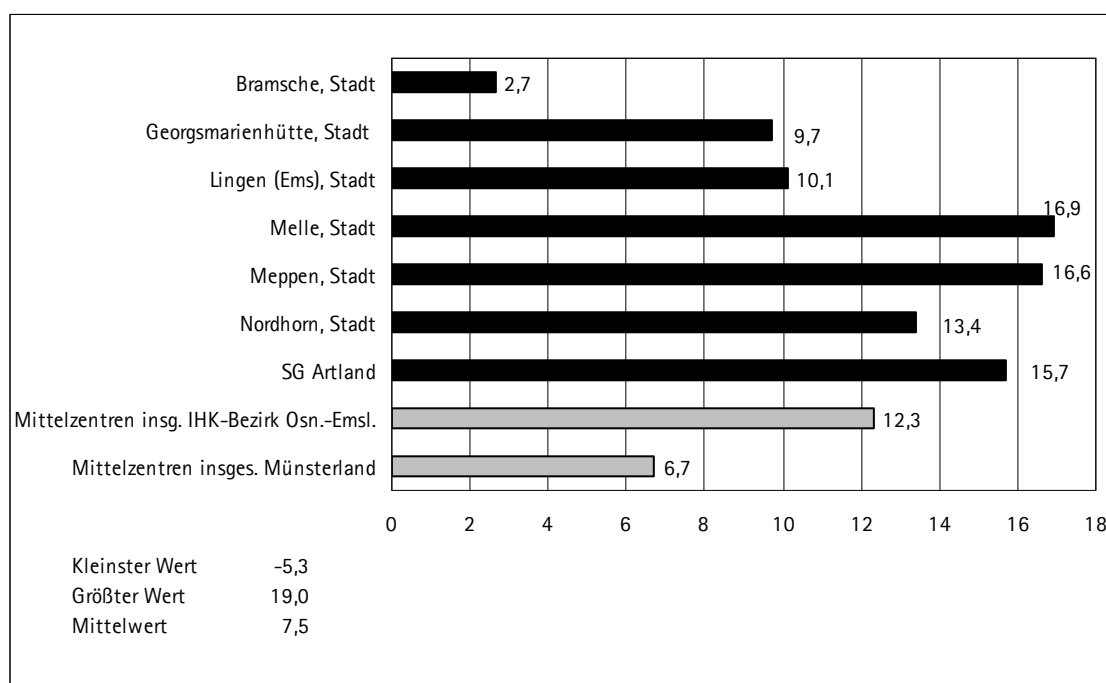
Diese Unternehmensstatistik unterscheidet sich von der Umsatzsteuerstatistik im Zeitbezug (kurzfristig) und in der Sache (nur IHK-Zugehörigkeit). Diese Momentaufnahme des Gründungs- und Schließungsgeschehens hebt damit nicht auf alle Gewerbetreibenden mit einer bestimmten Mindestgröße ab wie die Umsatzsteuerstatistik. Nicht IHK-zugehörig sind beispielsweise Handwerksbetriebe oder Freiberufler (Ärzte, Rechtsanwälte).

Im Ergebnis lag der Positivsaldo der Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland deutlich über dem der Mittelzentren Nord-Westfalens. Ebenso sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Städten weiter groß, allerdings anders verteilt als bei den umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (Indikator 2). Melle, Meppen, Samtgemeinde Artland und Nordhorn erreichen überdurchschnittliche Werte, Georgsmarienhütte und Lingen etwas unterdurchschnittliche Werte. Die Stadt Bramsche, die bei der Entwicklung der Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen noch eine besonders hohe Wachstumsrate erzielen konnte, fällt beim Saldo der IHK-An- und Abmeldungen dagegen deutlich ab.

Ursache dieser zunächst kaum plausiblen Entwicklung ist neben dem unterschiedlichen Zeitbezug beider Statistiken (kurzfristig vs. langfristig) auch die unterschiedliche sachliche Abgrenzung. Das kommt dann zum Tragen, wenn sich in den zurückliegenden Jahren z. B. in Bramsche überdurchschnittliche viele (nicht IHK-zugehörige) Freiberufler und Handwerker niedergelassen hätten.

Die Analyse der unterschiedlichen Ausgangsniveaus (z. B. Bestand an IHK-Unternehmen je 10 000 Einwohner) vermag die Wachstumsunterschiede zwischen den Städten allerdings nicht zu erklären. So ist insbesondere ein Nachholbedarf bislang unterausgestatteter Städte nicht erkennbar. Im Gegenteil: Mit Melle erreicht die Stadt den höchsten Wachstumssaldo, die bereits den höchsten (IHK-)Unternehmensbestand hat. Gleichzeitig erzielt Bramsche mit dem niedrigsten IHK-Unternehmensbestand auch den niedrigsten Wachstumssaldo.

Abbildung 5: Saldo IHK-An- und Abmeldungen je 10 000 EW, 1. Halbjahr 2003



² Zum Vergleich der Salden der IHK-An- und Abmeldungen im ersten Halbjahr 2003 wurden die für die IHK Osnabrück-Emsland vorliegende Salden für das Gesamtjahr 2003 halbiert. Dies unterstellt ein gleichmäßiges An- und Abmeldeverhalten im Jahresverlauf.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

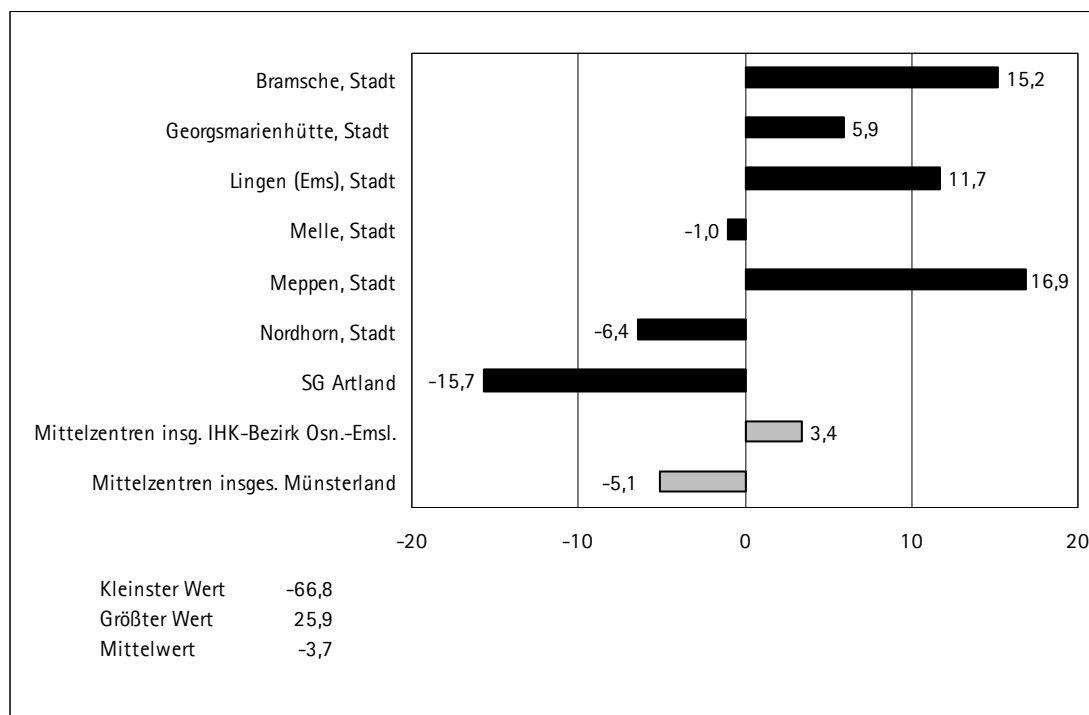
Indikator 5: Veränderungsrate Beschäftigte 1992 bis 2002 in Prozent

Die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz (jeweils 30.6.) ist ein wesentlicher Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung in einer Kommune. Beschäftigungsgewinne erlauben Rückschlüsse auf den Erfolg der ansässigen Unternehmen und erhöhen tendenziell den Wohlstand der Bürger.

Der durchschnittliche Beschäftigtenzuwachs in den Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland hebt sich mit einem Plus von 3,4 Prozent deutlich vom negativen Trend in der Nachbarregion Nord-Westfalen (-5,1 %) ab. In der Entwicklung spiegelt sich kein Nachholbedarf wider. Vielmehr liegt der Arbeitsplatzbesatz – die Zahl der Beschäftigten je 1.000 Einwohner – mit 353 Personen deutlich über dem Nord-Westfalens (277 Beschäftigte).

Innerhalb des IHK-Bezirks ergeben sich deutliche Wachstumsunterschiede. Beschäftigungsmotoren sind Meppen, Bramsche, Lingen und Georgsmarienhütte. Arbeitsplatzverluste verzeichneten dagegen die Städte Melle, Nordhorn und die Samtgemeinde Artland. In Nordhorn sind vor allem die Beschäftigungsrückgänge in der Textil- und Bekleidungsindustrie, im Artland die im sonstigen Fahrzeugbau sowie in der Fleischindustrie und in Melle insbesondere die schwache Entwicklung in der Holz- und Möbelindustrie für die eher ungünstige Einstufung maßgeblich.

Abbildung 6: Veränderungsrate Beschäftigte 1992 bis 2002 in Prozent



Indikator 6: Veränderungsrate der Arbeitslosen 1993 bis 2003 in Prozent

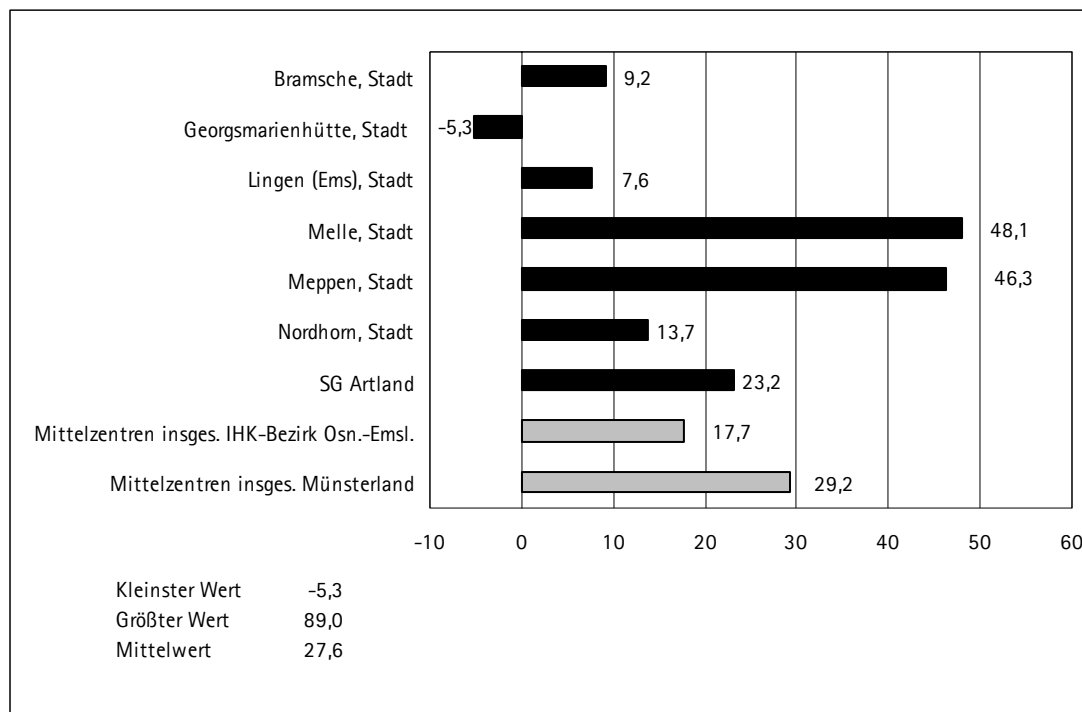
Die Zahl der Arbeitslosen ist die Kehrseite der Beschäftigungsentwicklung. Eine hohe Beschäftigungsdynamik spiegelt sich tendenziell in sinkenden Arbeitslosenzahlen wider. Die Höhe der Arbeitslosigkeit wird jedoch auch von weiteren Faktoren bestimmt, unter anderem:

- der Bevölkerungsentwicklung,
- der Erwerbsneigung der Bevölkerung, insbesondere der Erwerbsbeteiligung der Frauen,
- den Pendlerverflechtungen und
- der Qualifikation der potenziellen Arbeitskräfte am Ort.

Auf Grund der vergleichsweise hohen Beschäftigungsdynamik in den Mittelzentren des Raums Osnabrück-Emsland fällt der Zuwachs bei den Arbeitslosen mit knapp 18 Prozent geringer aus als in Nord-Westfalen (29 %). Darüber hinaus ist auch der Arbeitslosen-Bestand hier mit 36,2 Arbeitslosen je 1 000 Einwohner etwas geringer (Nord-Westfalen: 37,3).

Von den Beschäftigungsmotoren im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland weisen Lingen und Bramsche im Zeitraum 1993 bis 2003 eine unterdurchschnittliche Zunahme der Zahl der Arbeitslosen auf, Georgsmarienhütte konnte sogar eine Abnahme verzeichnen. Dagegen stieg in der Stadt Meppen die Zahl der Arbeitslosen beträchtlich an. Unter den Kommunen mit schwacher Beschäftigungsentwicklung mussten Melle und die Samtgemeinde Artland einen hohen Arbeitslosen-Zuwachs hinnehmen. Nordhorn lag dagegen mit einem Plus von knapp 14 Prozent bei den Arbeitslosen noch unter dem Durchschnitt.

Abbildung 7: Veränderungsrate der Arbeitslosen 1993 bis 2003 in Prozent



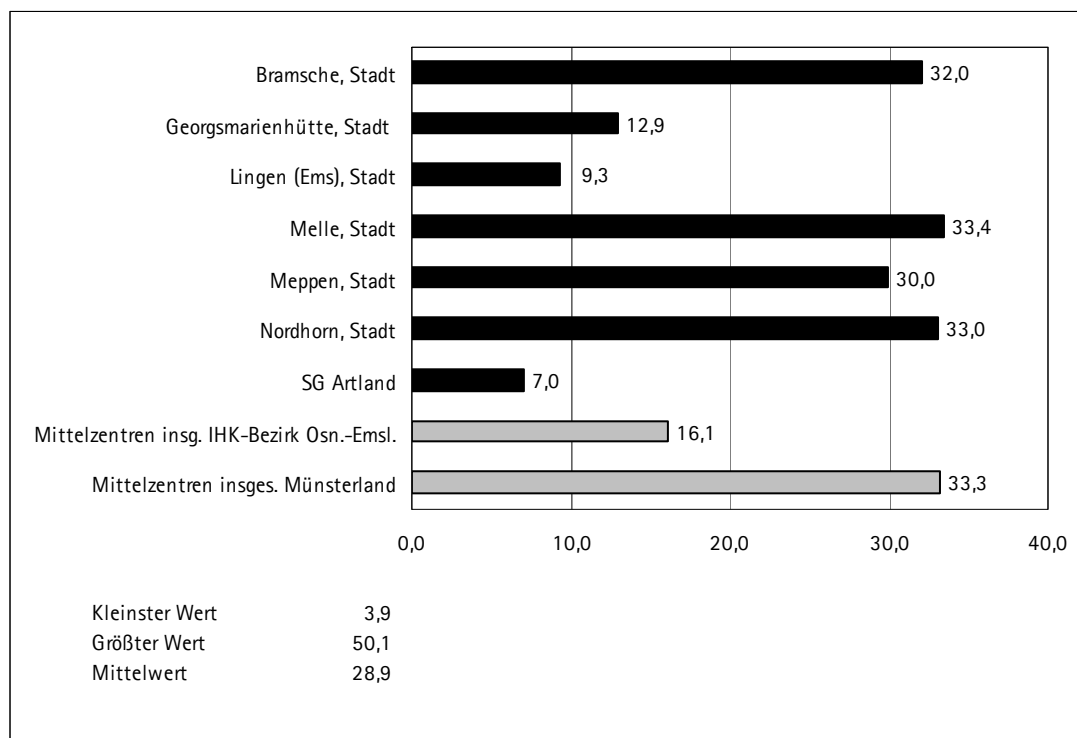
Export

Indikator 7: Exportquote 2002

Die Exportumsätze im Verarbeitenden Gewerbe sind ein guter Indikator dafür, inwieweit die heimischen Unternehmen erfolgreich mit ihren Produkten und Dienstleistungen im internationalen Wettbewerb bestehen können. Darüber hinaus gewinnt der Standort von einem steigenden Exportengagement: Die wirtschaftliche Entwicklung in der Region wird unabhängiger von der Entwicklung der (zuletzt schwachen) Binnenkonjunktur. Zudem wurde in den vergangenen Jahren ein Konjunkturaufschwung häufig über den Export angestoßen.

In den regionalen Mittelzentren machte der Auslandsumsatz etwa 16 Prozent des Gesamtumsatzes aus. Damit liegt die Exportquote hier deutlich niedriger als in Nord-Westfalen (33 %). Dabei sind allerdings verzerrende Sondereffekte zu beachten. So befindet sich in Lingen eine Raffinerie mit einem beträchtlichen Umsatzvolumen. Da diese überwiegend das Inland beliefert, ist die Exportquote in Lingen rein rechnerisch sehr niedrig, obwohl auch hier zahlreiche Industriebetriebe mit sehr hohem Exportanteil (z. B. Chemieindustrie) ansässig sind. Ebenfalls sehr niedrig fällt die Exportquote in der Samtgemeinde Artland und in Georgsmarienhütte aus. Hier spiegeln sich die örtliche Wirtschaftsstruktur und die spezifischen Zulieferbeziehungen der ansässigen Betriebe wider (in Georgsmarienhütte z. B. bedeutender Stahl-Zulieferer für die inländische Kfz-Industrie, in der Samtgemeinde Artland die starke Stellung der Nahrungsmittelindustrie). In den übrigen Mittelzentren beläuft sich der Exportanteil etwa auf ein Drittel.

Abbildung 8: Exportquote 2002

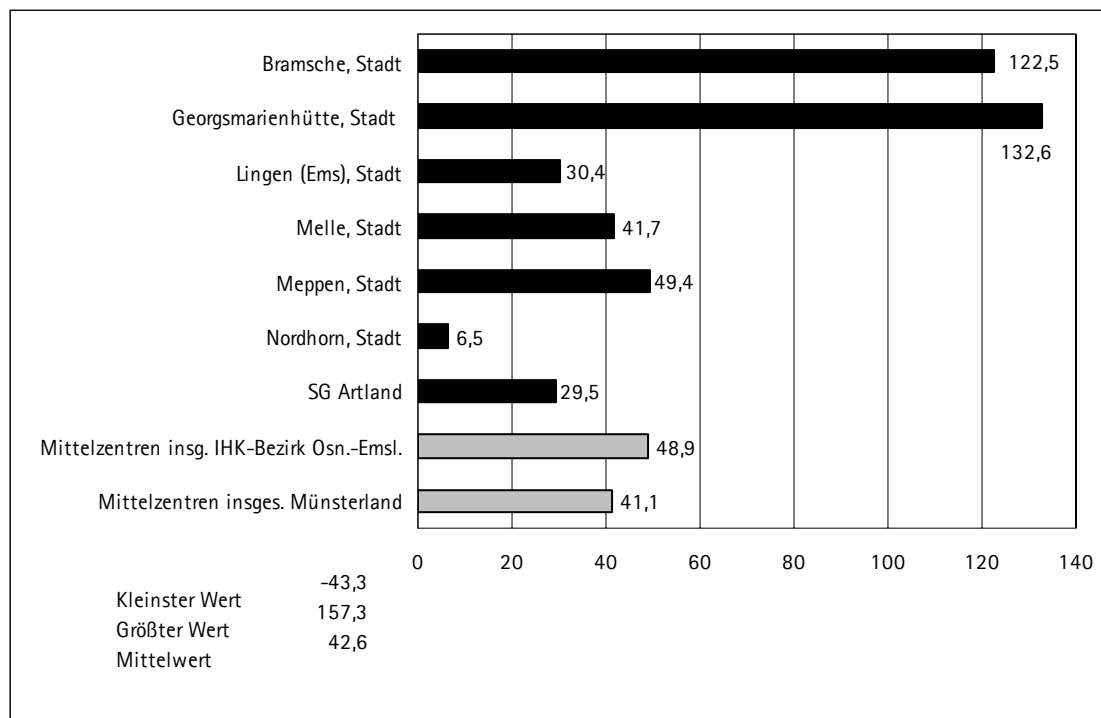


Indikator 8: Veränderungsrate Auslandsumsatz 1995 bis 2002 in Prozent

Innerhalb von sieben Jahren sind die Auslandsumsätze in den Mittelzentren im Raum Osnabrück-Emsland um fast die Hälfte gestiegen. In Nord-Westfalen betrug der Anstieg immerhin 42 Prozent. Der überdurchschnittlich hohe Zuwachs im IHK-Bezirk ist ein Grund dafür, dass sich die Wirtschaft in der Region in den vergangenen Jahren vergleichsweise dynamisch entwickeln konnte.

Bei den Zuwachsraten gibt es allerdings deutliche Unterschiede. Spitzenreiter sind Bramsche und Georgsmarienhütte. Dabei ist zu beachten, dass in Georgsmarienhütte der Zuwachs von einem sehr geringen Niveau ausging (1995 zweitniedrigster Exportumsatz). Der Exportzuwachs dürfte hier vor allem in den Bereichen Stahlherstellung und Kfz-Industrie angefallen sein. In Bramsche entfällt der Auslandsumsatz überwiegend auf die Papierindustrie, die Metallbearbeitung und die Textilindustrie. Vor allem die Papierindustrie konnte in den vergangenen Jahren deutliche Zuwächse verzeichnen. Dagegen waren in Lingen und der Samtgemeinde Artland und insbesondere in Nordhorn nur geringe Zuwächse zu verzeichnen. In Nordhorn macht sich vor allem die Strukturkrise der stark exportorientierten Textil- und Bekleidungsindustrie negativ bemerkbar. In Melle und Meppen entspricht das Exportplus in etwa dem Durchschnitt.

Abbildung 9: Veränderungsrate Auslandsumsatz 1995 bis 2002 in Prozent



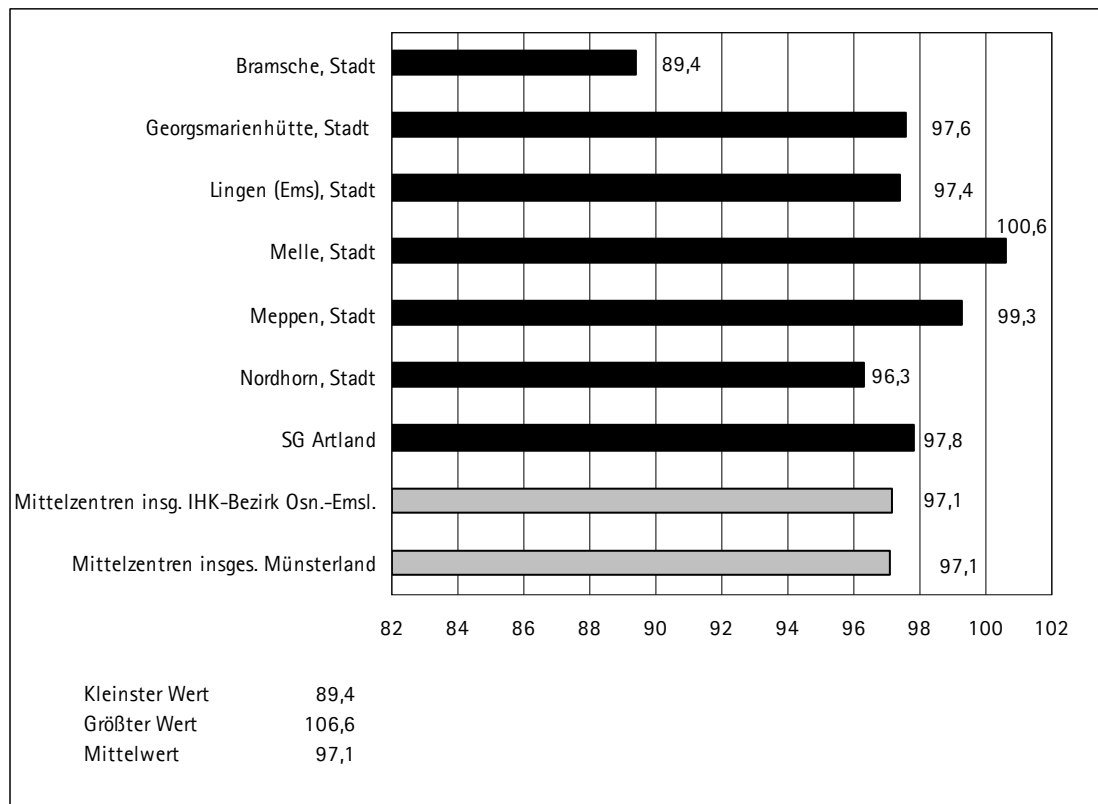
Kaufkraft und Einzelhandelszentralität

Indikator 9: Kaufkraftkennziffer

Die von der GfK Marktforschung GmbH, Nürnberg, ermittelte Kaufkraftkennziffer gilt als Maßstab für die Attraktivität einer Gemeinde als Standort für Einzelhandelsunternehmen. Die durchschnittliche Kaufkraft der Deutschen wird bei dieser Berechnung auf 100 gesetzt. Eine Kaufkraftkennziffer von 89,4 besagt demnach, dass die einzelhandelsrelevante Kaufkraft der Einwohner in dem betreffenden Mittelzentrum um 10,6 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt liegt.

Der Durchschnitt der Kaufkraftkennziffern der Mittelzentren im Wirtschaftsraum Osnabrück-Emsland entspricht dem Münsterländer Wert. Von den Mittelzentren im Wirtschaftsraum Osnabrück-Emsland hat nur die Stadt Melle eine nennenswert überdurchschnittliche Kaufkraft. Bramsche hat mit 89,4 die vergleichsweise geringste Kaufkraft pro Einwohner, da es in Bramsche/Hesepe ein Durchgangslager für Asylbewerber und Spätaussiedler gibt.

Abbildung 10: Kaufkraftkennziffer



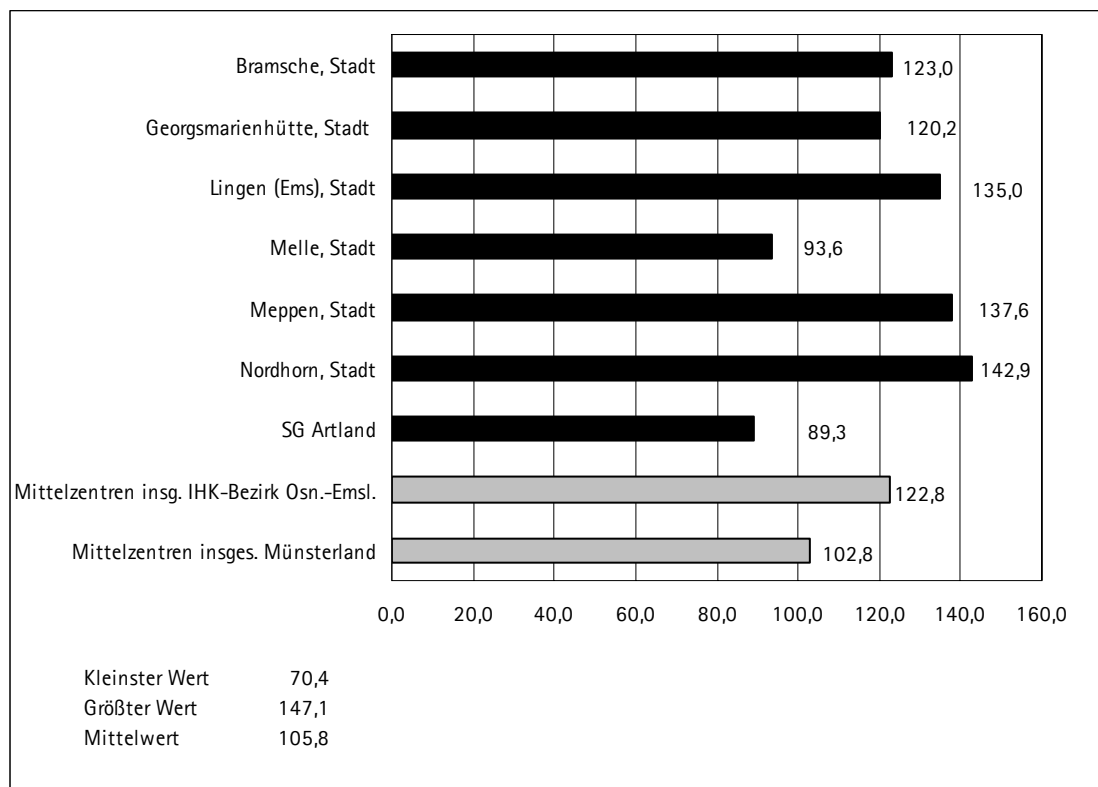
Indikator 10: Zentralitätskennziffer

Die von der GfK Marktforschung GmbH, Nürnberg, ermittelte Zentralitätskennziffer³ ist das Verhältnis von Umsatzkennziffer und Kaufkraftkennziffer in einer Gemeinde⁴. Die Zentralitätskennziffer besagt, um wie viel höher die einzelhandelsrelevanten Umsätze je Einwohner in einer Gemeinde liegen, als es allein die einzelhandelsrelevante Kaufkraft je Einwohner vermuten ließe. Sie beschreibt, wie stark die Kaufkraftbindung je Einwohner in einer Gemeinde im Verhältnis zum Bundesdurchschnitt ist.

Liegt der Wert der Zentralitätskennziffer über 100, bedeutet das, dass das Verhältnis von Umsatzkennziffer zu Kaufkraftkennziffer im betreffenden Mittelzentrum über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt. Es ist eine Eigenart des Indikators, dass sein Wert überall dort relativ hoch ist, wo vermehrt Einwohner anderer Staaten einkaufen. Dies trifft für die grenznahen Mittelzentren Nord-Westfalens Gronau (147,1), Bocholt (145,9) und Coesfeld (130,8) ebenso zu wie für die Mittelzentren Nordhorn, Lingen und Meppen im Wirtschaftsraum Osnabrück-Emsland.

Die Zentralitätskennziffern der Samtgemeinde Artland und der Stadt Melle sind wie die entsprechenden Einzelhandelszentralitäten in diesen beiden Mittelzentren unter anderem deshalb niedrig, weil sie Flächengemeinden sind.

Abbildung 11: Zentralitätskennziffer



³ Die IHK Osnabrück-Emsland verwendet zur Darstellung der Kaufkraftbindung die Einzelhandelszentralität. Sie ist die einfache Relation von Einzelhandelsumsätzen und Kaufkraft in der Gemeinde und ein deutlicherer Indikator für die Kaufkraftbindung. Hier wird ausnahmsweise mit der Zentralitätskennziffer operiert, um eine Vergleichbarkeit mit den Daten der IHK Nord Westfalen herstellen zu können.

⁴ Zentralitätskennziffer = ((einzelhandelsrelevanter Umsatz in der Gemeinde / Einwohnerzahl der Gemeinde) / einzelhandelsrelevanter Umsatz in Deutschland / Einwohnerzahl Deutschlands) / ((einzelhandelsrelevante Kaufkraft in der Gemeinde / Einwohnerzahl der Gemeinde) / (einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Deutschland / Einwohnerzahl Deutschlands))

Kommunale Finanzen

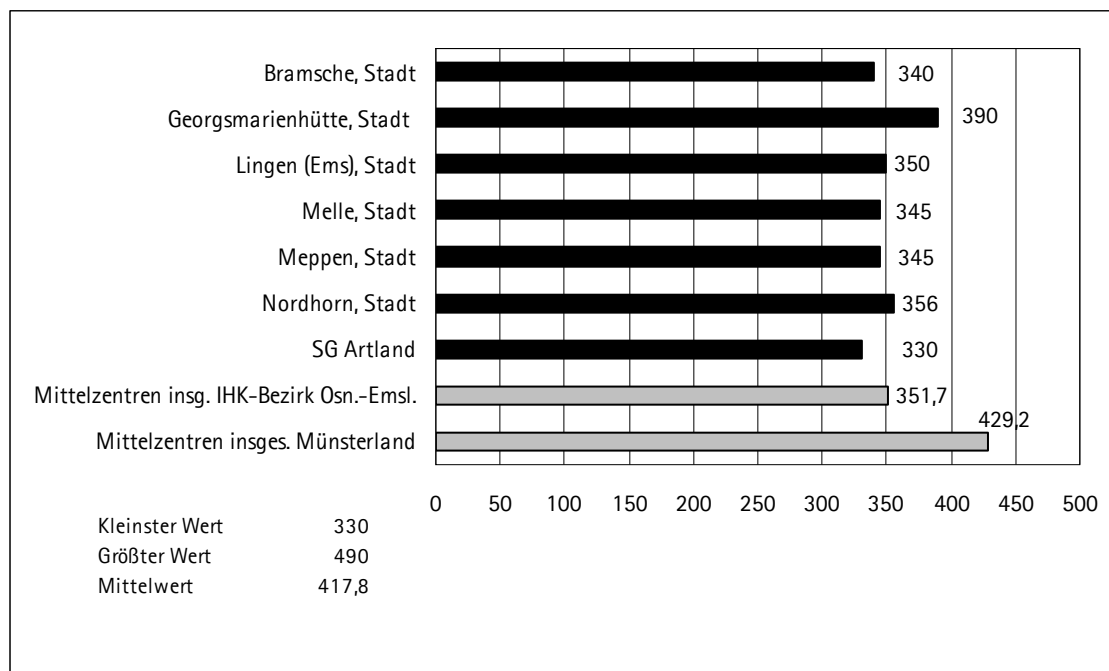
Indikator 11: Gewerbesteuerhebesätze 2003

Über die Ansiedlung von Unternehmen entscheiden in erster Linie harte Fakten. Besonders wichtig für das unternehmerische Kalkül sind die Standortkosten, zu denen auch die Gewerbesteuer zählt. Mit der Höhe der Gewerbesteuerhebesätze nehmen die Kommunen unmittelbar Einfluss auf die Kostenbelastung der Betriebe.

In der Region Osnabrück-Emsland liegen die Gewerbesteuerhebesätze deutlich unter den Landes- oder Bundeswerten für vergleichbar große Kommunen. Dies gilt auch für die Mittelzentren. Dementsprechend unterschreiten hier die Steuerhebesätze mit durchschnittlich knapp 352 Prozent den Mittelwert der Kommunen Nord-Westfalens (429 %). Für die Mittelzentren im Raum Osnabrück-Emsland ist dieser Kostenvorteil im Standortwettbewerb ein wesentliches Argument gegenüber den direkten Nachbarkommunen.

Innerhalb der Region ist auffällig, dass die Gewerbesteuerhebesätze in den Kommunen im IHK-Bezirk vergleichsweise eng um den Mittelwert verteilt sind. Ausreißer nach oben ist Georgsmarienhütte. Hier liegt der Hebesatz bei 390 Prozent und übertrifft damit auch den Durchschnitt größengleicher Kommunen in Westdeutschland. Der hohe Steuerhebesatz ist vor allem auf die seit Jahren schwierige Finanzsituation in der Stadt zurückzuführen, die nicht zuletzt auf Belastungen durch den Strukturwandel in der Stahlindustrie zurückzuführen ist.

Abbildung 12: Gewerbesteuerhebesätze 2003



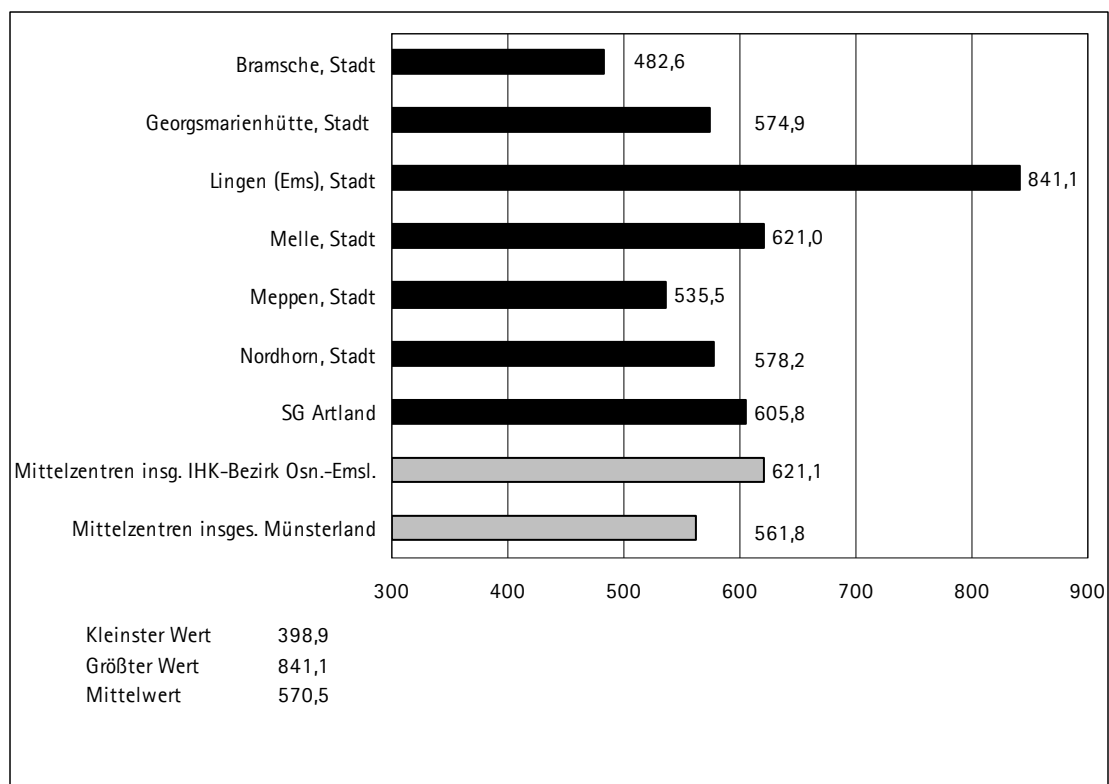
Indikator 12: Steuereinnahmekraft in EUR pro Einwohner 2002

Die Steuereinnahmekraft ist ein fiktives Aufkommen aus den Realsteuern (Grund- und Gewerbesteuer) sowie aus den Gemeindeanteilen an Einkommen- und Umsatzsteuer. Sie gibt an, in welchem Umfang die Kommunen sich auf Grund der örtlichen Gegebenheiten aus Steuereinnahmen und damit aus eigener Kraft finanzieren können. Die Steuereinnahmekraft kann durch eine vorausschauende Gewerbe- und Ansiedlungspolitik oder aktive Bevölkerungspolitik positiv beeinflusst werden. Allerdings schwankt die Steuereinnahmekraft im Zeitverlauf mitunter sehr stark. Darüber hinaus können weniger finanzstarke Kommunen den Steuernachteil durch Zuweisungen des Landes aus dem Kommunalen Finanzausgleich kompensieren.

Im Durchschnitt liegt die Steuereinnahmekraft in den Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland deutlich über der der Mittelzentren Nord-Westfalens. Allerdings ist die Streuung beträchtlich. Spitzenreiter ist Lingen mit einer Steuereinnahmekraft von 841 EUR. Davon kann die Stadt allerdings nicht uneingeschränkt profitieren. Zum einen wird ein großer Teil über den Finanzausgleich abgeschöpft. Zum anderen schwanken die Steuereinnahmen hier in den einzelnen Jahren erheblich.

Dagegen verfügen Nordhorn, Meppen und insbesondere Bramsche über eine relativ geringe Steuereinnahmekraft. In der ehemals steuerstarken Stadt Nordhorn wirkt sich vor allem der Niedergang der Textil- und Bekleidungsindustrie aus.

Abbildung 13: Steuereinnahmekraft in EUR pro Einwohner 2002



Indikator 13: Veränderungsrate Schulden 1995 bis 2002

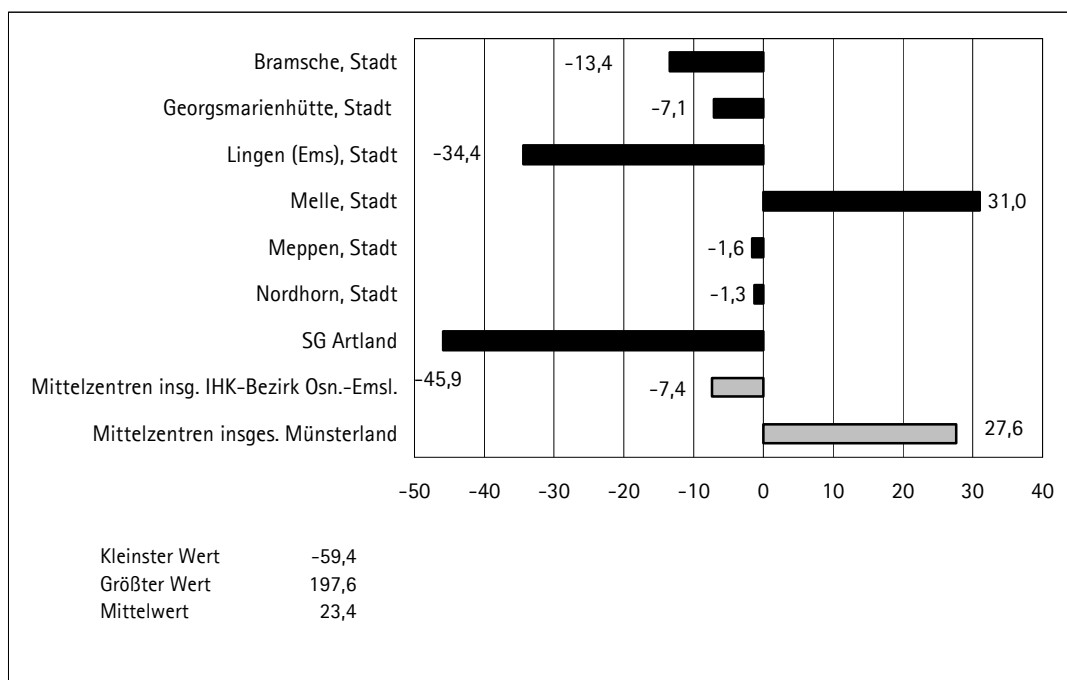
Der Schuldenstand (jeweils zum 31.12., ohne Schulden der Eigenbetriebe und kommunalen Gesellschaften) beeinflusst die finanzielle Bewegungsfreiheit der Kommunen. Je stärker die Verschuldung ansteigt, umso mehr Haushaltsmittel werden mittelfristig zur Bedienung dieser Schulden gebunden. Interkommunale Vergleiche des Schuldenstandes sind aus drei Gründen allerdings nur eingeschränkt aussagekräftig:

- Der Schuldenstand kann entsprechend der kommunalen Investitionen stark schwanken.
- Investitionen stehen ggf. Einnahmen gegenüber, die das Projekt mittelfristig rentierlich machen.
- Organisatorische Unterschiede in den Kommunen werden nicht berücksichtigt. Abweichungen können z. B. beim Umfang der Auslagerung kommunaler Leistungen (z. B. Privatisierung) bestehen.

Insgesamt verlief die Entwicklung des Schuldenstandes zwischen 1995 und 2002 in den Mittelzentren des IHK-Bezirks Osnabrück-Emsland günstiger als in Nord-Westfalen. Während die kommunalen Schulden in Nord-Westfalen im Durchschnitt zunahm, sanken sie im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland. Dementsprechend ist auch der Schuldenstand in den Mittelzentren im IHK-Bezirk vergleichsweise gering. Auf jeden Einwohner entfielen im Jahr 2002 hier 774 EUR. In Nord-Westfalen lag der Schuldenstand mit 1 354 EUR je Einwohner um drei Viertel höher.

Im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland gibt es bei der Veränderung des Schuldenstandes deutliche Unterschiede zwischen den Kommunen. Einen Schuldenabbau konnten Georgsmarienhütte, Bramsche, Lingen und die Samtgemeinde Artland realisieren. Die Ursachen sind dabei unterschiedlich: So spiegeln sich in der Entwicklung in Georgsmarienhütte oder Bramsche Privatisierungseffekte, in Lingen die überdurchschnittliche Steuereinnahmekraft wider. Eine ungünstige Entwicklung war in Melle zu verzeichnen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Stadt in den vergangenen Jahren deutlich mehr als zehn Prozent der (um besondere Finanzierungsvorgänge bereinigten) Gesamtausgaben investiert hat.

Abbildung 14: Veränderungsrate Schulden 1995 bis 2002 in Prozent



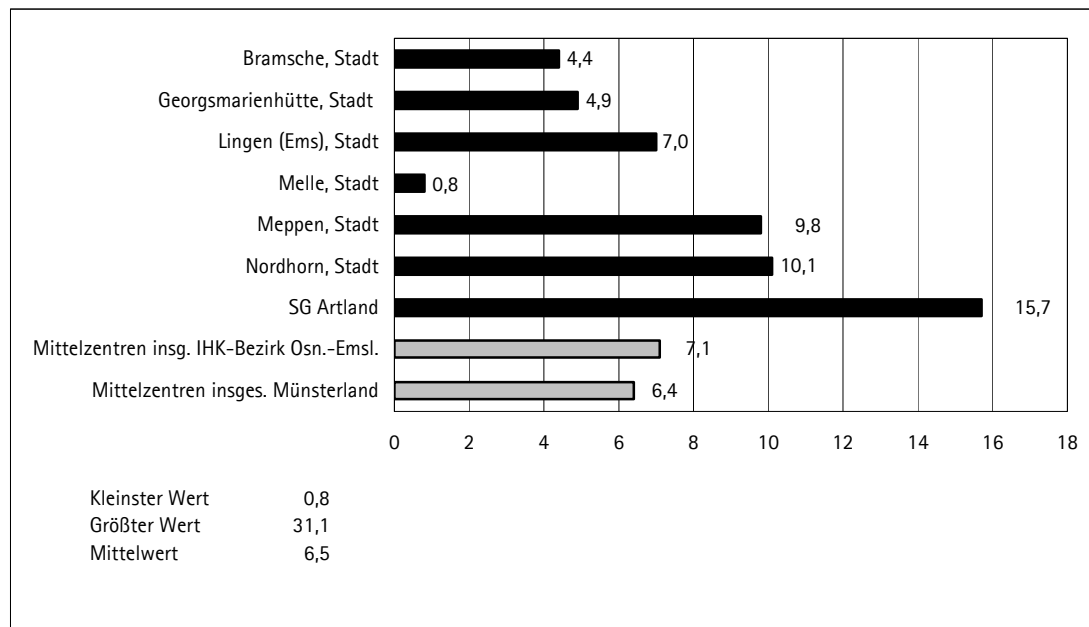
Verkehrsinfrastruktur

Lage- und Standortvorteile lassen sich unter anderem an Entfernungen zu wichtigen Zielen in Kilometern oder PKW-Fahrtminuten darstellen.

Indikator 14: Entfernung Stadtmitte bis zum nächsten Autobahnanschluss in Kilometern

Die durchschnittliche Entfernung der Mittelzentren des Wirtschaftsraums Osnabrück-Emsland zur nächsten Autobahnanschlussstelle liegt leicht über dem nord-westfälischen Durchschnitt. Die Entfernungen von der Stadtmitte der Mittelzentren im Wirtschaftsraum Osnabrück-Emsland zur nächsten Autobahnanschlussstelle variieren zwischen knapp einem Kilometer (Melle) und gut 15 km (Samtgemeinde Artland). Der Wirtschaftsraum Osnabrück-Emsland ist damit eigentlich gut durch Autobahnen erschlossen. Allerdings sind die Mittelzentren Meppen, Nordhorn und Samtgemeinde Artland im Vergleich zum nord-westfälischen Durchschnitt relativ weit von den nächsten Autobahnen entfernt.

Abbildung 15: Entfernung Stadtmitte bis zum nächsten Autobahnanschluss in Kilometern

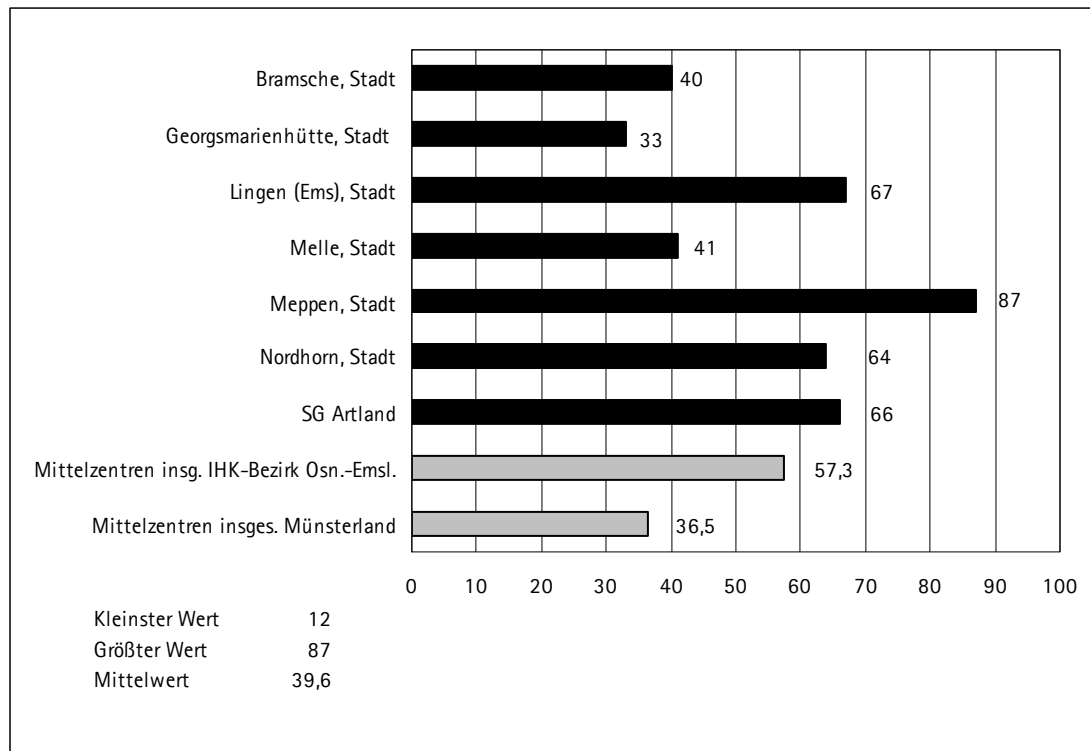


Indikator 15: Fahrtzeit Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen in Minuten

Die PKW-Fahrtzeit von der Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen (FMO Flughafen Münster/Osnabrück) in Minuten wurde ermittelt mit Hilfe des Routenplaners von map24 (www.map24.de). Vorausgesetzt wurde ein mittelschneller PKW, gesucht wurde nach der schnellsten Strecke.

Die Abbildung zeigt die Fahrtzeiten vom Mittelzentrum zum nächsten Verkehrsflughafen. Die Mittelzentren Nord-Westfalens sind mit ihren drei Verkehrsflughäfen (Düsseldorf, Dortmund, Münster/Osnabrück) insgesamt besser flugseitig erschlossen als die Mittelzentren im Wirtschaftsraum Osnabrück-Emsland. Es bestehen allerdings deutliche Unterschiede zwischen den Mittelzentren des südlichen Osnabrücker Landes und denen des Emslandes, der Grafschaft Bentheim sowie der Samtgemeinde Artland. Die Mittelzentren des südlichen Osnabrücker Landes liegen erstens näher am FMO Flughafen Münster/Osnabrück und zweitens günstiger zu den nächsten Autobahnanschlussstellen.

Abbildung 16: Fahrtzeit Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen in Minuten



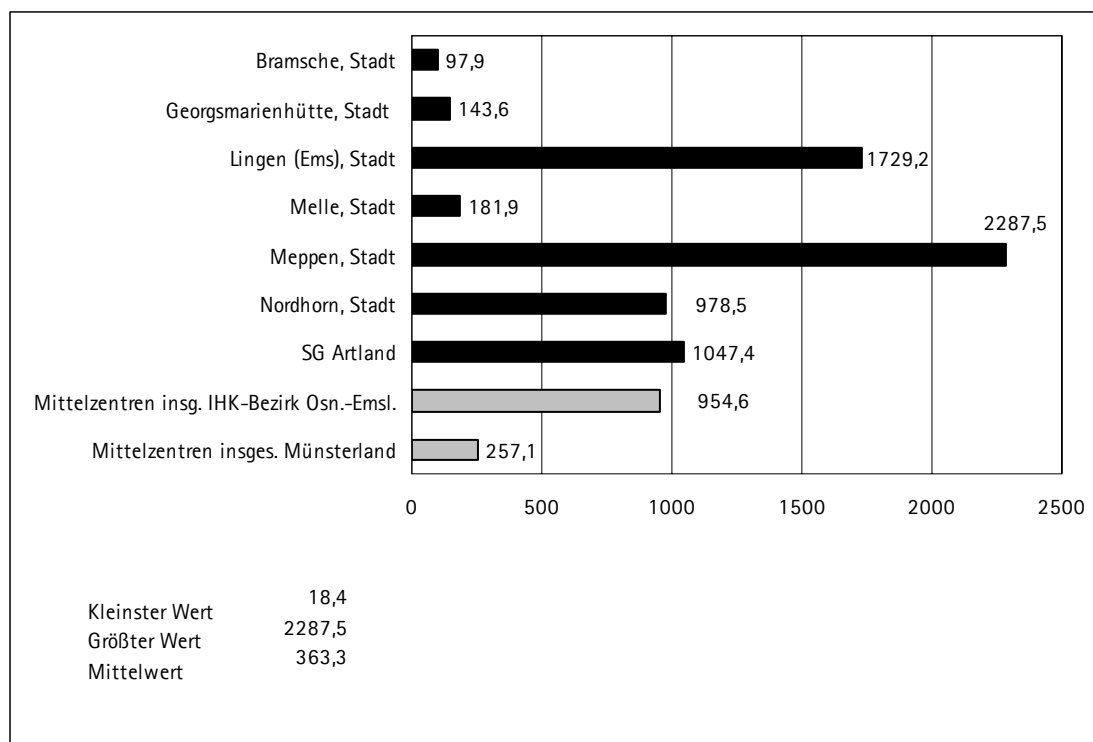
Gewerbeflächen

Indikator 16: Gewerbeflächen pro Unternehmen in qm (2001)

Die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen (2004⁵) wird ins Verhältnis gesetzt zur Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen am Ort (2001⁶), um so das wirtschaftliche Wachstumspotenzial am Standort zu berücksichtigen. Die verfügbaren Gewerbeflächen wurden mit Hilfe des Gewerbeflächenportals www.komsis.de ermittelt. Der Indikator sagt aus, ob und wie viel Platz den ansässigen Unternehmen für mögliche Erweiterungen zur Verfügung steht.

Im Durchschnitt sind in den Mittelzentren des Wirtschaftsraums Osnabrück-Emsland ca. 950 qm je umsatzsteuerpflichtigem Unternehmen verfügbar, während es in Nord-Westfalen nur rund 250 qm sind. Spitzenreiter sind die emsländischen Mittelzentren, die mit Blick auf den kurz bevorstehenden Lückenschluss der A 31 große Gewerbegebiete ausgewiesen und erschlossen haben. Überdurchschnittlich große Flächen pro Unternehmen sind allerdings auch in der Samtgemeinde Artland (70 ha bei 666 Unternehmen) und in Nordhorn (178 ha bei 1814 Unternehmen) verfügbar.

Abbildung 17: Gewerbeflächen pro Unternehmen in qm



⁵ Eine rückwirkende Erhebung der verfügbaren Gewerbeflächen im Jahr 2001 ist unmöglich. Da die IHK Nord-Westfalen ebenfalls die verfügbaren Gewerbeflächen 2003 mit den umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen 2001 in Beziehung gesetzt hat, ist eine Vergleichbarkeit mit den Daten der IHK Osnabrück-Emsland gewährleistet.

⁶ Aktuellere Daten über umsatzsteuerpflichtige Unternehmen liegen nicht vor.

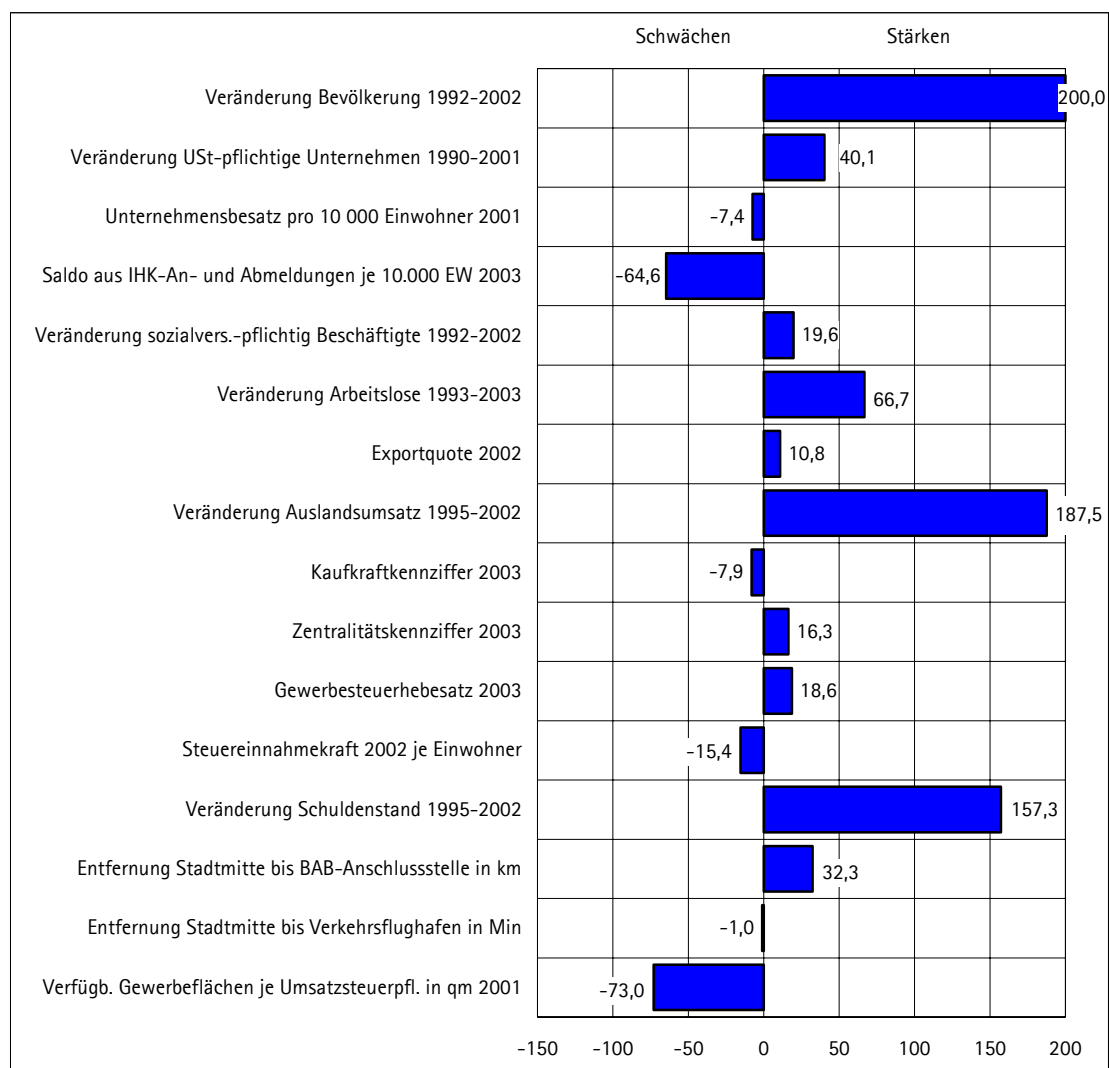
Die Standortprofile der Mittelzentren

Standortprofil Bramsche

Im Stärken-Schwächen-Diagramm stehen für die Stadt Bramsche zehn Stärken sechs Schwächen gegenüber. Die größten Vorteile hat die Stadt dabei in der Bevölkerungsentwicklung sowie bei der Steigerung des Auslandsumsatzes. Wesentliche Nachteile bestehen in der vergleichsweise geringen Ausstattung mit Gewerbeflächen und einem kurzfristig niedrigen Wachstumssaldo bei den IHK-Unternehmen.

In der Addition der Rangplätze bei den einzelnen Teilindikatoren belegt Bramsche unter den 38 betrachteten Mittelzentren den siebten Rang. Vergleicht man nur die sieben Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland, kommt die Stadt auf den dritten Rang.

Abbildung 18: Bramsche: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt



Mit einem Zuwachs von 2 950 Einwohnern (+ 10,8 %; Rang 5) hat sich die *Bevölkerung* in Bramsche zwischen 1992 und 2002 weit überdurchschnittlich entwickelt. Damit liegt die Stadt um 200 Prozent über dem Durchschnitt der 38 Mittelzentren (vgl. Abbildung 18). Allerdings ist die positive Entwicklung weitgehend auf eine hohe Zuwanderung von außen (Grenzdurchgangslager

Bramsche/Hesepe) zurückzuführen (1992 – 2002: per Saldo 2 358 Zuwanderungen). Auf der anderen Seite ist die Stadt über die natürliche Bevölkerungsentwicklung im Betrachtungszeitraum per Saldo nur um 592 Personen gewachsen.

Die quantitative *Unternehmensentwicklung* ist in Bramsche im Zeitraum 1990 bis 2001 überdurchschnittlich verlaufen (umsatzsteuerpflichtige Unternehmen + 19,9 %; Rang 9). Diese Entwicklung erfolgte allerdings von einem niedrigen Ausgangsniveau (280,4 Unternehmen je 10 000 Einwohner; Rang 28). Auch die kurzfristige Entwicklung der Zahl IHK-zugehöriger Unternehmen fällt gering aus (2,7 IHK-Unternehmen je 10 000 Einwohner; Rang 28).

Die dynamische Unternehmensentwicklung in Bramsche hat auch zu einer sehr positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes geführt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig *Beschäftigten* ist im Betrachtungszeitraum auf 8 823 gestiegen (15,2 %, Rang 4). Hinter diesen positiven Werten steht auch in Bramsche der generelle Strukturwandel mit Reduzierungen beim Produzierenden Gewerbe und deutlichen Zuwächsen bei den Sonstigen Dienstleistungen (+ 78 %) sowie bei Handel, Verkehr und Gastgewerbe (+ 34 %). Die positiven Entwicklungen bei den Unternehmen und Arbeitsplätzen in Bramsche schlagen durch auf die *Zahl der Arbeitslosen*. Diese stieg in dem Zeitraum 1992 bis 2002 um lediglich 9,2 Prozent und belegt damit den günstigen Rang 5 (nachrichtlich: Arbeitslosenquote = 8,8 %).

Mit einer *Exportquote* von 32,0 Prozent erreichte die Bramscher Wirtschaft einen nur leicht überdurchschnittlichen Wert (Rang 17). Besonders günstig verläuft dagegen die Veränderungsrate des Auslandsumsatzes. Mit einem Zuwachs von 122,5 Prozent (Rang 6) erweist sich die Bramscher Industrie hier als sehr erfolgreich und robust gegenüber der zuletzt eher schwachen Binnenkonjunktur. Am wachsenden Export sind in Bramsche überwiegend die Papierindustrie, die Metallbearbeitung und die Textilindustrie beteiligt.

Bramsche hat mit 89,4 die unter den 38 Vergleichskommunen geringste *Kaufkraft*. Die Begründung dafür liegt in dem Durchgangslager Bramsche/Hesepe für Asylbewerber, Aussiedler und Spätaussiedler. Die Kaufkraft dieser Bewohner fließt in die Durchschnittsberechnungen ein. Bei der *Zentralitätskennziffer* erreicht Bramsche mit 123,0 (Rang 7) einen überdurchschnittlich guten Wert. Auch die Einzelhandelszentralität ist mit 117,0 hoch. Der örtliche Handel zieht damit Kaufkraft von außerhalb an. Neben einem bedeutenden Anbieter aus dem Möbelhandel ist für diesen Erfolg auch die attraktive Innenstadt maßgeblich. Dort stehen rund 2 000 Parkplätze kostenfrei zur Verfügung.

Die Situation der *kommunalen Finanzen* der Stadt Bramsche ist angespannt, aber im Vergleich noch nicht so prekär wie in anderen Mittelzentren. Die sehr geringe Steuereinnahmekraft von 483 EUR je Einwohner im Jahr 2002 (Rang 32) korrespondiert mit einer zurückhaltenden Ausgabenpolitik. Dennoch war es der Stadt zuletzt nicht möglich, ihren Haushalt auszugleichen. 2003 wies Bramsche einen Fehlbedarf (abzüglich von Alt-Fehlbeträgen) in Höhe von 17 EUR je Einwohner aus. Die Verschuldung konnte – auch durch finanzwirtschaftliche Transaktionen zwischen der Stadt und ihren Eigenbetrieben – zwischen 1995 und 2002 allerdings um 13,4 Prozent (Rang 6) zurückgeführt werden. Einen Spitzenplatz belegt Bramsche beim Gewerbesteuerhebesatz von lediglich 340 Prozent (Rang 2).

Die *verkehrliche Anbindung* der Stadt Bramsche ist gut (BAB-Anschluss 4,4 km; Rang 16). Auch bei der Fahrtzeit zum nächsten Verkehrsflughafen erreicht die Stadt mit 40 Minuten einen guten (21.) Rang.

Das *Gewerbeflächenangebot* der Stadt Bramsche ist mit lediglich 8,5 ha (97,9 qm je Unternehmen) nur unterdurchschnittlich (Rang 32). In der Vermarktung befindet sich gegenwärtig das 25 ha große Gewerbegebiet Bramsche-Engter. Allerdings sind hier nur noch geringe Flächen verfügbar. Seit 2002 wird ein 7,3 ha großes Industriegebiet in Bramsche-Hesepe erschlossen. Um

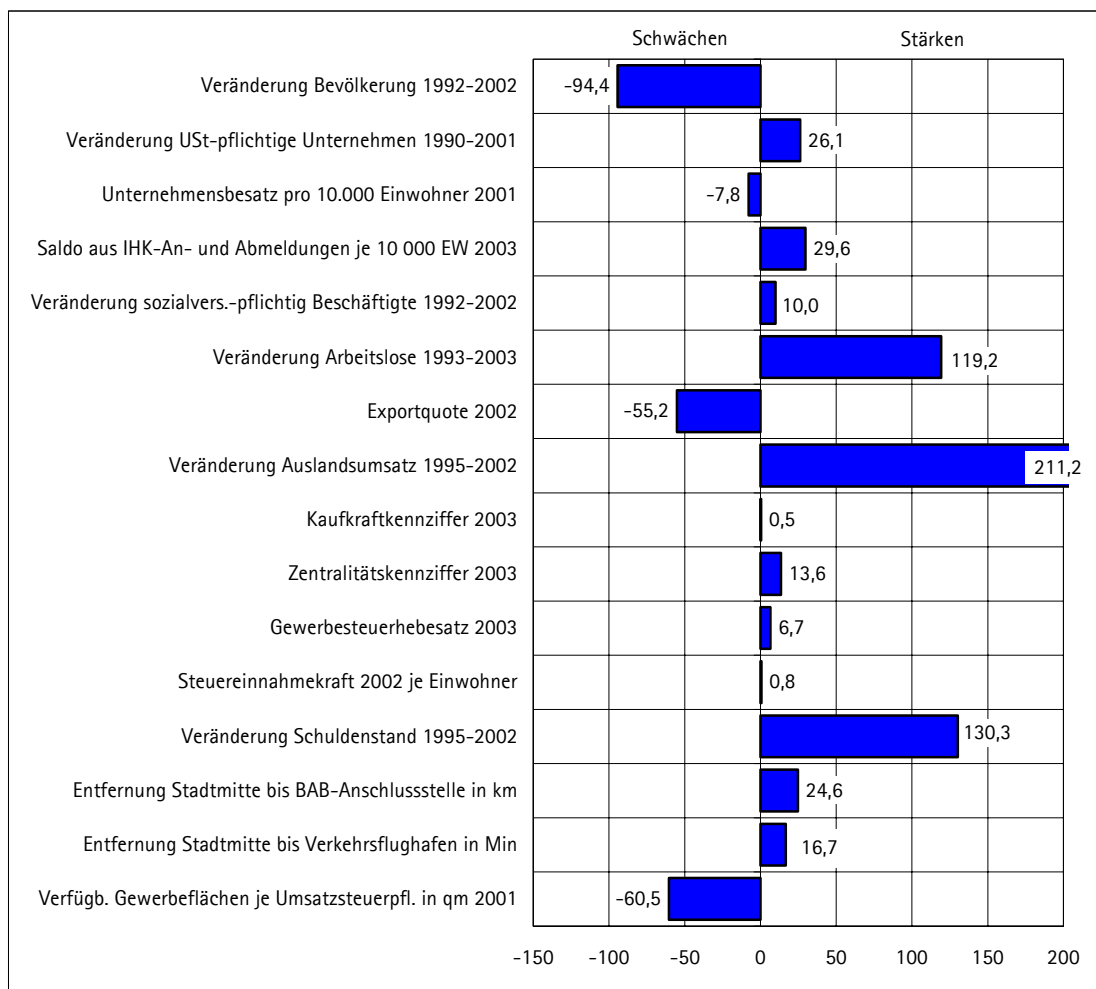
den Nachteil der Flächenknappheit zu überwinden, soll gemeinsam mit der Nachbargemeinde Wallenhorst ein weiteres, sehr großes Gewerbegebiet erschlossen werden. Dieses Projekt befindet sich allerdings noch im Planungsstadium.

Standortprofil Georgsmarienhütte

Im Stärken-Schwächen-Diagramm überwiegen für die Stadt Georgsmarienhütte deutlich die Stärken: Zwölf Stärken und vier Schwächen belegen die gute Performance des Wirtschaftsstandorts Georgsmarienhütte. Besondere Stärken ergeben sich aus den deutlich gestiegenen Auslandsumsätzen, dem Rückgang der Arbeitslosenzahl und der Veränderung des Schuldenstandes. Nachteile sind die schwache Bevölkerungsentwicklung, das unterdurchschnittliche Gewerbeflächenangebot sowie die geringe Exportquote.

In der Addition der Rangplätze bei den einzelnen Teilindikatoren belegt Georgsmarienhütte unter den 38 betrachteten Mittelzentren den 13. Rang. Vergleicht man nur die sieben Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland, kommt die Stadt auf den fünften Rang.

Abbildung 19: Georgsmarienhütte: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt



Der *Einwohnerzahl* in Georgsmarienhütte blieb in der 10-Jahres-Betrachtung von 1992 bis 2002 stabil bei rund 32 900 Personen (+ 82 Personen). Mit dem geringen Wachstumswert von nur 0,2 Prozent erreicht die Stadt nur Rang 32 und liegt um 94 Prozent unter dem Durchschnitt der 38 Mittelzentren (vgl. Abbildung 19). Im Betrachtungszeitraum hielten sich damit Wanderungsverluste (461 Personen) und natürlicher Bevölkerungszuwachs (543 Personen) etwa die Waage.

Deutlich dynamischer fällt in Georgsmarienhütte die *Unternehmensentwicklung* aus. Die Stadt erreicht bei der Entwicklung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen eine Wachstumsrate von

17,9 Prozent (Rang 13). Beim Saldo der IHK-An- und Abmeldungen im 1. Halbjahr 2003 erzielt die Stadt nur einen geringen Zuwachs von 9,7 Unternehmen je 10 000 Einwohnern (Rang 26). Beachtlich ist allerdings, dass von den per Saldo 64 neuen IHK-Unternehmen des Gesamtjahres 2003 immerhin 21 ins Handelsregister eingetragen wurden. Ein entsprechend hohes Unternehmenswachstum wäre auch deshalb wünschenswert, weil der Unternehmensbesatz mit 279,3 Unternehmen je 10 000 Einwohnern in der durch das Stahlwerk geprägten Stadt relativ niedrig ist (Rang 30).

Die dynamische Unternehmensentwicklung hat sich in Georgsmarienhütte positiv auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig *Beschäftigten* ist im Betrachtungszeitraum von 10 753 auf 11 365 angestiegen. Mit diesem Anstieg um 5,9 Prozent erreicht die Stadt Rang 9. Mit 344 Beschäftigten je 1 000 Einwohner (Stand 2002) ist Georgsmarienhütte dabei eine vergleichsweise beschäftigungsreiche Stadt.

Auch wenn der Standort immer noch klar vom Produzierenden Gewerbe dominiert wird (rund 52 % der Beschäftigten), kommen die positiven Impulse für den Arbeitsmarkt überwiegend aus dem Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+46 %). Diese strukturelle Verschiebung wirkt sich zugleich positiv auf die konjunkturelle Stabilität der Stadt aus.

Diese positive Beschäftigungsentwicklung führt in Verbindung mit dem vergleichsweise geringen Einwohnerzuwachs zu einer insgesamt positiven Entwicklung der Arbeitslosenstatistik. So ist die *Zahl der Arbeitslosen* von 1 146 im Jahr 1993 auf 1 085 im Jahr 2003 zurückgegangen (- 5,3 %). Damit ist Georgsmarienhütte in dieser Kategorie Spitzenreiter aller beobachteten Mittelzentren (Rang 1) (nachrichtlich: Arbeitslosenquote = 8,5 Prozent).

Mit einer *Exportquote* von 12,9 Prozent erreichen die Unternehmen in der Stadt Georgsmarienhütte einen im Gesamtvergleich unterdurchschnittlichen Wert (Rang 32). Die Exportquote ergibt sich aus der vorgegebenen Wirtschaftsstruktur. Diese ist in Georgsmarienhütte in hohem Maß auf den deutschen Markt orientiert. Von einem niedrigen Niveau ausgehend, sind die Auslandsumsätze der Betriebe in der Stadt in den letzten sieben Jahren allerdings um 132,6 Prozent gestiegen (4. Rang).

Mit einer *Kaufkraftkennziffer* von 97,6 (Rang 17) liegt Georgsmarienhütte knapp über dem Durchschnitt der betrachteten Mittelzentren. Hieraus kann der (Einzel-) Handel auch Kapital schlagen, denn die *Zentralitätskennziffer* ist mit 120,2 ebenfalls deutlich überdurchschnittlich (Rang 8). Schließlich weist auch die Einzelhandelszentralität mit einem Wert von 114,4 auf einen erfolgreichen Einzelhandelsstandort hin. Wesentliche Umsatzbringer sind vor allem die großflächigen Fachmärkte in den Randlagen der Stadt. Gleichzeitig sind die von der Stadt für den Innenstadthandel gesetzten Rahmenbedingungen insgesamt gut. So sind Parkplätze ausreichend vorhanden und durch die Parkscheibenregelung kostenlos. Georgsmarienhütte verfügt zudem über einen leistungsfähigen ÖPNV.

Beim Vergleich der Indikatoren zu den *kommunalen Finanzen* (Steuereinnahmekraft, Gewerbesteuerhebesatz) schneidet die Stadt Georgsmarienhütte durchschnittlich ab. Dies spiegelt die Finanzlage nur teilweise wider, da Georgsmarienhütte von der kommunalen Finanzkrise stark betroffen ist. So wird für 2004 ein Fehlbedarf von 4,6 Mio. EUR veranschlagt. Bereits 2003 wies die Stadt mit 5,5 Mio. EUR (80 EUR je Einwohner) einen hohen Fehlbedarf auf.

Dabei verfügt die Stadt nicht über eine ungünstige Ausgangsposition. Die *Steuereinnahmekraft* entspricht mit 575 EUR je Einwohner in etwa dem Durchschnitt der 38 Mittelzentren (Rang 20). Dazu trägt auch der – gemessen an den Mittelzentren im Raum Osnabrück-Emsland allerdings relativ hohe – *Gewerbesteuerhebesatz* von 390 Prozent bei (Rang 9). Belastet wird der Haushalt dagegen vor allem auf der Ausgabenseite. Unter anderem wegen besonderer Belastungen durch die Strukturveränderungen in der Stahlindustrie befindet sich die Stadt seit 1995 in einem fortgesetzten Konsolidierungsprozess.

Bei der *Veränderung des Schuldenstandes* schneidet die Stadt gut ab. Die Verschuldung konnte im Zeitraum 1995 bis 2002 um 7,1 Prozent abgebaut werden (Rang 7). Die positive Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass einige Aufgabenbereiche aus dem Stadthauhalt ausgegliedert wurden. Dabei handelt es sich zum einen um formale Privatisierungen (z.B. die städtischen Gesellschaften Stadtwerke Georgsmarienhütte GmbH oder Volkshochschule gGmbH). Zum anderen hat die Stadt Maßnahmen zur materiellen Privatisierung ergriffen: So wurde z. B. ein Freibad an den Verein DLRG-Georgsmarienhütte abgegeben.

Die Lage und *verkehrliche Anbindung* der Stadt Georgsmarienhütte ist gut. Dies kommt im Ergebnis für die Entfernung Stadtmitte – BAB-Anschlussstelle zum Ausdruck (4,9 km, Rang 18). Die wichtigsten überregionalen Verkehrsachsen sind die Bundesstrasse 51, die Autobahn A 30 und die über die Anschlussstellen Harderberg und Borgloh / Kloster Oesede angebundene Autobahn A 33. Die überregionale Erreichbarkeit wird sich durch den Lückenschluss der A 33 im Bereich Bielefeld noch weiter verbessern. Ebenfalls überdurchschnittlich gut ist die Lage der Stadt zum Flughafen Münster-Osnabrück. Dieser ist innerhalb von 33 Minuten zu erreichen (Rang 14).

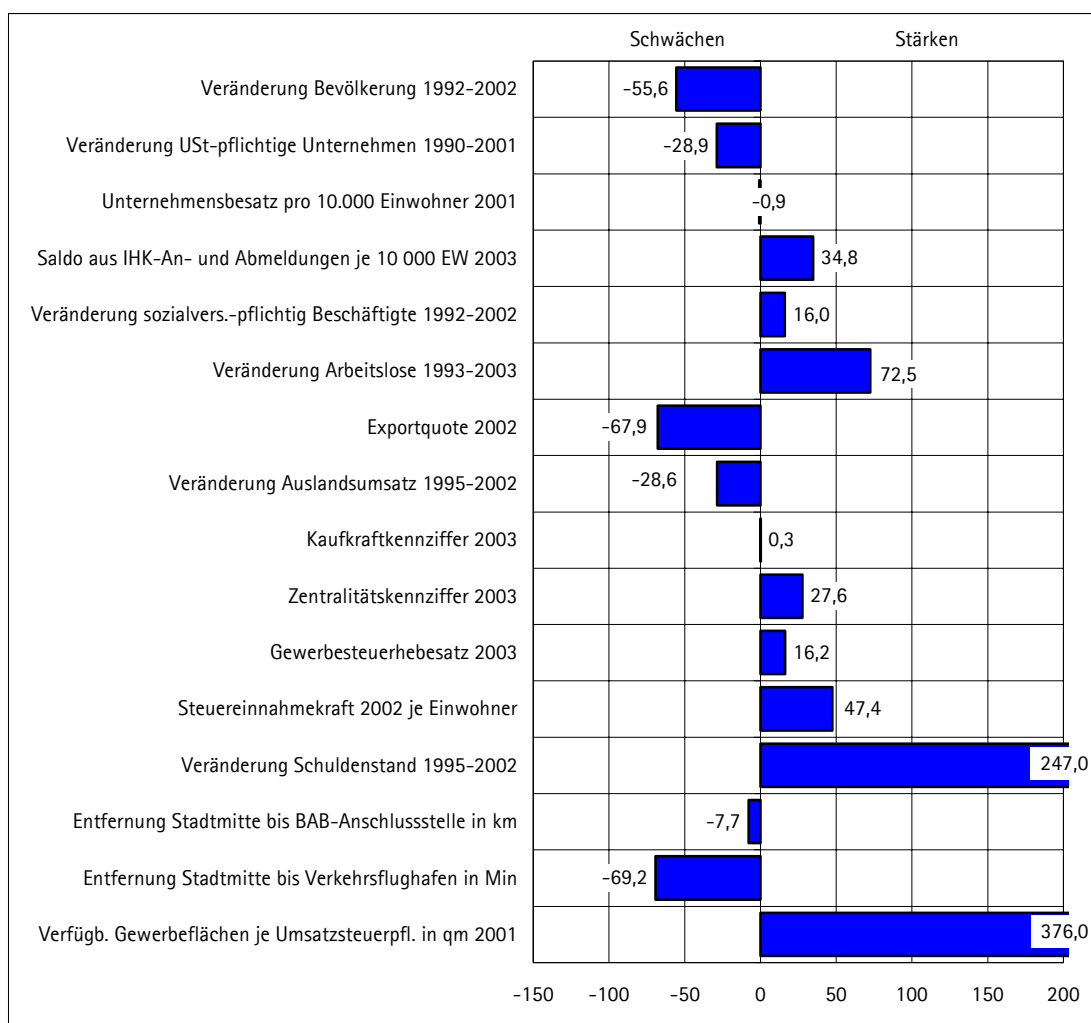
Das *Gewerbeflächenangebot* der Stadt Georgsmarienhütte ist unterdurchschnittlich. Insgesamt stehen 13,2 ha zur Verfügung (Stand 2004). Gemessen an der Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen sind dies 143,6 qm (Rang 26). Positiv ist, dass die Stadt Georgsmarienhütte in den letzten Jahren Flächen des ehemaligen Stahlwerks im Umfang von 25 ha erworben, Altlasten gesichert und saniert hat. Dieses neue Gewerbegebiet ist bereits zu 70 Prozent vermarktet. Die restlichen Flächen sind insbesondere geeignet zur Ansiedlung eines mittleren Industriebetriebes und zur Ansiedlung von produktionsorientierten Dienstleistern.

Standortprofil Lingen (Ems)

Im Stärken-Schwächen-Diagramm stehen für die Stadt Lingen neun Stärken sieben Schwächen gegenüber. Die größten Vorteile hat die Stadt dabei bei den verfügbaren Gewerbeflächen, bei der Rückführung der Arbeitslosigkeit sowie bei der Veränderung des Schuldenstandes. Wesentliche Nachteile sind die geringe Exportquote, die Entfernung vom nächsten Flughafen sowie die schwache Bevölkerungsentwicklung.

In der Addition der Rangplätze bei den einzelnen Teilindikatoren belegt Lingen unter den 38 betrachteten Mittelzentren den achten Rang. Vergleicht man nur die sieben Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland, kommt die Stadt auf den vierten Rang.

Abbildung 20: Lingen (Ems): Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt



Das **Bevölkerungswachstum** verlief in Lingen im Zeitraum 1992 bis 2002 (+1,6 %; Rang 27) deutlich verhaltener als im Durchschnitt der Mittelzentren (+3,6 %). Im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland wies die Stadt nach Georgsmarienhütte sogar die geringsten Zuwächse aller Mittelzentren auf und liegt um 56 Prozent unter dem Durchschnitt der 38 Mittelzentren (vgl. Abbildung 20).

Dabei fanden zwei gegenläufige Entwicklungen statt. Zum einen weist Lingen einen vergleichsweise günstigen natürlichen Bevölkerungssaldo auf (1992 – 2002 insgesamt: + 1 475 Personen). Dies ist nicht zuletzt auf die relativ „junge“ Bevölkerungsstruktur zurückzuführen. Zum anderen ist der Wanderungssaldo aus Zuzügen und Abgängen seit 1997 negativ (1992 – 2002

insgesamt: - 684 Personen). Hier macht sich die Ausweitung von relativ günstigen Baugebieten rund um Lingen (z.B. Wietmarschen, Lohne) bemerkbar. Außerdem liegen die Baulandpreise für Einfamilienhäuser in Lingen mit 140 EUR pro qm sogar über Osnabrück (135 EUR) und weit über den Preisen in anderen Mittelzentren (Nordhorn und Melle: 85 EUR, Bramsche: 64 EUR).

Relativ ungünstig schneidet Lingen auch beim Vergleich des *Unternehmensbesatzes* ab. So nahm die Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen zwischen 1990 und 2001 nur um 10,1 Prozent zu (Rang 30; Durchschnitt Mittelzentren: + 14,2 %). Der Saldo aus An- und Abmeldungen bei der IHK lag im 1. Halbjahr 2003 mit 10,1 Unternehmen je 10 000 Einwohner ebenfalls unter dem Durchschnitt (Rang 25). Die geringe Dynamik ergibt sich nicht aus einem hohen Unternehmensbestand. Vielmehr liegt der Unternehmensbesatz mit 300,2 umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen je 10 000 Einwohner in Lingen leicht unter dem Durchschnitt der Mittelzentren (Rang 21; Durchschnitt Mittelzentren: 302,9 Unternehmen je 10 000 Einwohner). Dabei ist zu berücksichtigen, dass in Lingen auf Grund der starken Präsenz großer und dynamischer Industriebetriebe großbetriebliche Strukturen vorherrschen.

Zusätzlich führen unterschiedliche Unternehmensstrukturen zu Verzerrungen in der Statistik. So ist in Lingen die Zahl der Betriebsstätten mit 304 vergleichsweise hoch. 14 Prozent der IHK-zugehörigen Gewerbebetriebe sind Betriebsstätten. Damit weist Lingen den höchsten Betriebsstättenanteil unter den Mittelzentren im IHK-Bezirk auf. Während die dort beschäftigten Personen in die Beschäftigtenstatistik einfließen, werden die Betriebsstätten in der Unternehmensstatistik nicht mitgezählt. Der Unternehmensbestand in Lingen ist deshalb statistisch unterzeichnet.

Spiegelbildlich zur Entwicklung des Unternehmensbesatzes verlief die *Beschäftigtenentwicklung*. Lingen gehört zu den *Beschäftigungsmotoren* im IHK-Bezirk. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm von 1992 bis 2002 um 11,7 Prozent auf knapp 21 200 Personen zu (Rang 5; Durchschnitt Mittelzentren: - 3,7 %). Ursache: Der überdurchschnittliche Zuwachs im Bereich der sonstigen Dienstleistungen (+ 49 %) und die vergleichsweise hohe Stabilität im Industriebereich (- 3 %). Auch der Arbeitsplatzbesatz liegt mit 413 Beschäftigten je 1 000 Einwohner über dem Durchschnitt.

Infolge der hohen Beschäftigungsdynamik war auch der Zuwachs bei den Arbeitslosen mit 7,6 Prozent geringer als im Mittelzentrendurchschnitt (Rang 3; Durchschnitt Mittelzentren: + 27,6 %). Allerdings liegt die Arbeitslosenquote in Lingen mit 11,1 Prozent über dem Durchschnitt (9,1 Prozent bzw. 2 077 Arbeitslose). Die Stadt hat dabei statistische Nachteile aus ihrer mittelzentralen Lage, da sie das Umland mit Arbeitsplätzen versorgt (Einpendlerüberschuss: rund 4 650 Personen).

In Lingen machte der *Auslandsumsatz* nur 9,3 Prozent des Gesamtumsatzes aus. Damit liegt die Exportquote hier deutlich niedriger als im Durchschnitt der Mittelzentren (Rang 34; Durchschnitt Mittelzentren: 28,9 %). Dabei sind verzerrende Sondereffekte zu beachten. In Lingen befinden sich ein Kernkraftwerk und eine Raffinerie mit einem hohen Umsatzvolumen. Da insbesondere letztere überwiegend das Inland beliefert, ist die Exportquote in Lingen rein rechnerisch sehr niedrig, obwohl auch hier zahlreiche Industriebetriebe mit sehr hohem Exportanteil (z. B. Chemieindustrie) ansässig sind. Hinzu kommt, dass in Lingen überdurchschnittlich viele Betriebsstätten angesiedelt sind. Diese liefern vielfach an inländischen Müttergesellschaften (Vor-) Produkte, die zwar für den Export bestimmt sind, aber in der Statistik auf Grund der Unternehmensverflechtungen nicht als Exportumsätze auftauchen. Auch bei der Entwicklung des Auslandsumsatzes im Zeitraum 1995 bis 2002 schnitt Lingen mit einem Plus von 30,4 Prozent ungünstiger ab als der Mittelzentren-Durchschnitt (Rang 21).

Mit einer *Kaufkraft*kennziffer von 97,4 liegt die Einkommenssituation in Lingen geringfügig über dem Durchschnitt in den Mittelzentren (Rang 19; Durchschnitt Mittelzentren: 97,1). Bei der

Zentralitätskennziffer weist die Stadt im Jahr 2003 mit 135,0 dagegen einen weit überdurchschnittlichen Wert auf (Rang 5; Durchschnitt Mittelzentren: 105,8). Auch mit einer Handelszentralität von 128,5 erreicht die Stadt ein gutes Ergebnis. Lingen zieht damit Kaufkraft aus dem Umland an. Hier spiegelt sich die positive Entwicklung des Einzelhandels in der Lingener Innenstadt wider, die sich aktuell in einer kreativen Umbruchphase befindet. Viele inhabergeführte Geschäfte in den Straßen rund um den Marktplatz haben in den vergangenen Monaten Baumaßnahmen durchgeführt und ihre Sortimente erweitert. Für die Geschäftsräume mehrerer größerer Einzelhändler, die ihre Tätigkeit aufgegeben haben, gibt es attraktive Nachfolgenutzungen. Auch die weiteren Rahmenbedingungen sind günstig. Die Stadtmitte ist verkehrlich gut erreichbar und auf den wesentlichen Einfallstraßen zumeist gut ausgeschildert. Auch Parkangebote stehen ausreichend zur Verfügung. Die Mehrzahl der Einzelhandelsbetriebe ist von montags bis samstags durchgehend bis 18:00 Uhr geöffnet.

Bei den Indikatoren zu den *kommunalen Finanzen* schneidet Lingen durchgehend gut ab. Die Stadt gehört 2004 zu den wenigen Kommunen im IHK-Bezirk, die ihren Verwaltungshaushalt ausgleichen können. Die Stadt profitiert dabei besonders von ihren überdurchschnittlich hohen Einnahmen. Mit einer Steuereinnahmekraft von 841 EUR je Einwohner belegte die Stadt im Jahr 2002 Rang 1 unter den Mittelzentren. Die Schwankungen der Steuereinnahmen sind in den einzelnen Jahren allerdings stark. Durch die Kombination von hoher Steuereinnahmekraft und zurückhaltender Ausgabenpolitik konnte der Schuldenstand zwischen 1995 und 2002 um 34,4 Prozent gesenkt werden (Rang 3; Durchschnitt Mittelzentren: + 23,4 %). Eine weitere Folge der hohen Einnahmekraft: Lingen weist bei den Standortkosten unterdurchschnittliche Werte auf. Der Gewerbesteuerhebesatz liegt mit 350 Prozent besonders günstig (Rang 5; Durchschnitt Mittelzentren: 417,8 %).

Über B70, B213 und B214 ist Lingen bislang noch zufrieden stellend erreichbar. Der Lückenschluss der *Autobahn A 31* im Dezember 2004 verbessert die Erreichbarkeit der Stadt allerdings entscheidend. Danach ist das Stadtzentrum von Lingen nur noch 7 km von einer Bundesautobahn-Anschlussstelle entfernt (Rang 24; Durchschnitt Mittelzentren: 6,5 km). Dagegen ist der Anschluss zum nächsten *Flughafen* Münster / Osnabrück vergleichsweise ungünstig. Laut Routenplaner benötigt man für die Strecke 67 Minuten – im Vergleich zu 39,6 Minuten im Mittelzentrendurchschnitt (Rang 35).

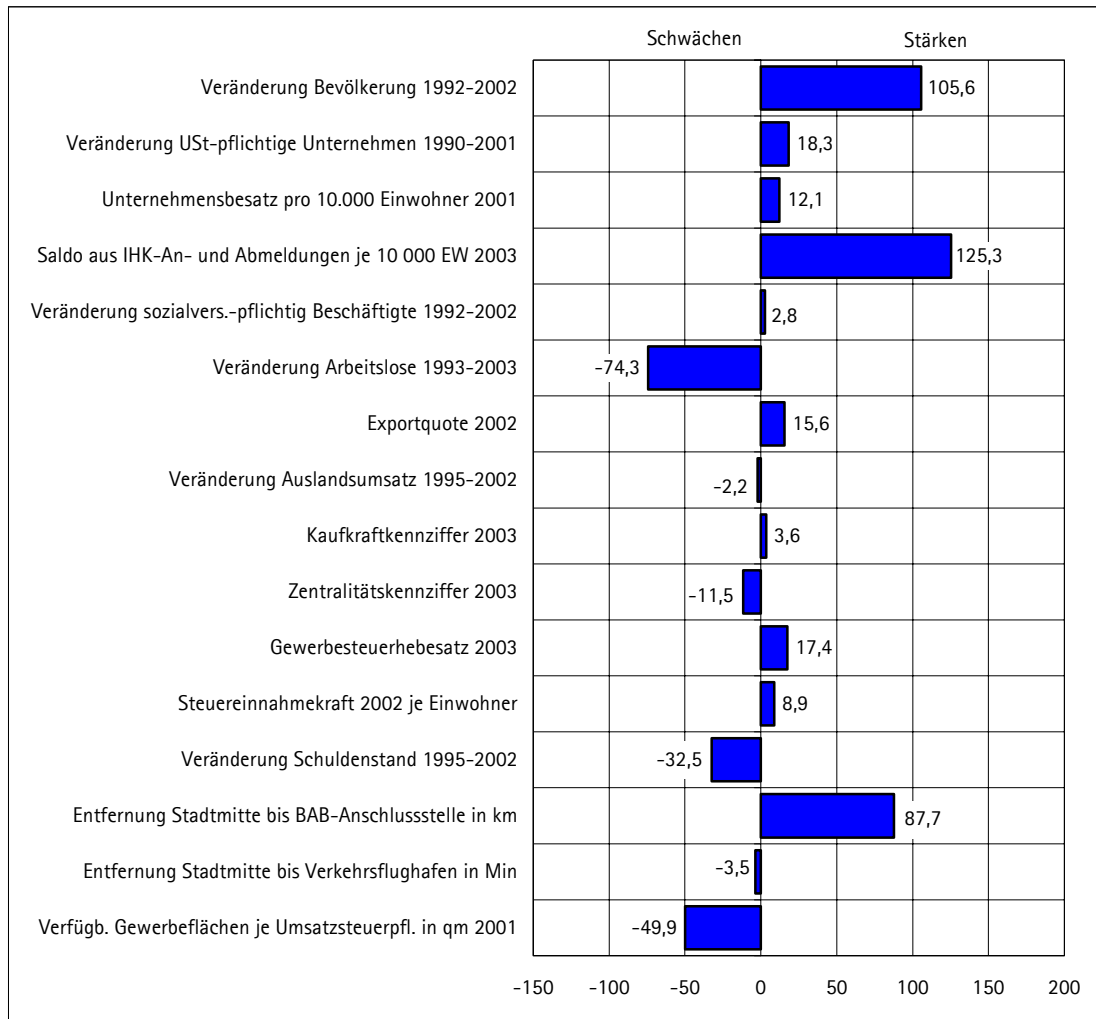
Ein Pfund, mit dem die Stadt wuchern kann, ist die Verfügbarkeit von *Gewerbeflächen*. Mit der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans wurden weitere Gewerbeflächen in Lingen neu ausgewiesen. Mit 1 729 qm verfügt Lingen über das zweithöchste Gewerbeflächenangebot je umsatzsteuerpflichtigem Unternehmen (Durchschnitt Mittelzentren: 363 ha).

Standortprofil Melle

Im Stärken-Schwächen-Diagramm stehen für die Stadt Melle zehn Stärken sechs Schwächen gegenüber. Die größten Vorteile hat die Stadt dabei in der Bevölkerungsentwicklung, im kurzfristigen Unternehmenswachstum sowie in ihrer Lage zur Autobahn. Wesentliche Nachteile sind der starke Anstieg der Arbeitslosenzahl, die vergleichsweise geringe Ausstattung mit Gewerbeflächen sowie der Schuldenanstieg.

In der Addition der Rangplätze bei den einzelnen Teilindikatoren belegt Melle unter den 38 betrachteten Mittelzentren den vierten Rang. Vergleicht man nur die sieben Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland, kommt die Stadt sogar auf den zweiten Rang.

Abbildung 21: Melle: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt



Mit einem Plus von 3 183 Personen (+ 7,4 %; Rang 16) hat sich die **Bevölkerung** in Melle zwischen 1992 und 2002 deutlich überdurchschnittlich entwickelt. Damit liegt die Stadt um 106 Prozent über dem Durchschnitt der 38 Mittelzentren (vgl. Abbildung 21). Die positive Entwicklung ist weitgehend auf die hohe Zuwanderung von außen in der Größenordnung von 200 bis 400 Personen jährlich zurückzuführen. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung war mit insgesamt 482 Personen (1992 – 2002) dagegen verhalten.

Die quantitative *Unternehmensentwicklung* verläuft in Melle dynamisch. Auf einem mit knapp 340 Unternehmen je 10 000 Einwohnern bereits überdurchschnittlich hohen Ausgangsniveau (Rang 12) erreicht die Stadt sowohl bei der Entwicklung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (+ 16,8 %; Rang 15) als auch beim Saldo der IHK-An- und Abmeldungen (1. Halbjahr 2003: + 16,9 Unternehmen je 10 000 Einwohner; Rang 3) hohe Wachstumsraten. Von den 156 neuen IHK-Unternehmen des Gesamtjahres 2003 wurden per Saldo allerdings nur 12 Firmen ins Handelsregister eingetragen und signalisieren damit einen vollkaufmännischen Geschäftsbetrieb.

Die dynamische Unternehmensentwicklung hätte für den Arbeitsmarkt durchaus eine günstigere Entwicklung erwarten lassen, als sie sich tatsächlich eingestellt hat. Dies deutet darauf hin, dass die zahlreichen Neugründungen weniger beschäftigungsintensiv waren und die Arbeitsplatzverluste im Unternehmensbestand nicht kompensieren konnten.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig *Beschäftigten* in Melle ist im Betrachtungszeitraum um 1 Prozent gesunken (Rang 21). Hinter dieser beinahe statischen Entwicklung verbirgt sich allerdings ein gravierender Strukturwandel: weg vom Produzierenden Gewerbe (- 23 %), hin zu Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+ 42 %) und zu den sonstigen Dienstleistungen (+ 40 %). Dabei ist Melle mit einem Beschäftigungsniveau von 323 Beschäftigten je 1.000 Einwohner nach wie vor eine „beschäftigungsreiche“ Stadt.

Bei stagnierender Beschäftigung hat sich die lokale *Arbeitslosigkeit* deutlich erhöht. Zwischen 1992 und 2002 nahm die Zahl der Arbeitslosen in Melle von 1 094 auf 1 620 zu. Mit diesem Anstieg um 48 Prozent erreicht Melle in der Region Osnabrück-Emsland einen Rekordwert und schneidet auch im Gesamtvergleich nur schwach ab (Rang 33). Bei der prozentualen Berechnung ist allerdings das besonders niedrige Ausgangsniveau des Jahres 1993 zu berücksichtigen. Mit einer Arbeitslosenquote von aktuell 9,5 Prozent ist das Niveau der anderen Mittelzentren heute allerdings erreicht bzw. zum Teil schon überschritten.

In die Ursachen der negativen Beschäftigungsentwicklung und des starken Anstiegs der Arbeitslosigkeit mischen sich konjunkturelle, strukturelle und einzelbetriebliche Faktoren. Für eine besondere Konjunkturanfälligkeit sprechen die ausgeprägten Beschäftigungsrückgänge in Zeiten gesamtwirtschaftlicher Schwächen (Jahre 1998 und 2002). Auf strukturelle Probleme deutet die hohe lokale Bedeutung der Holz- und Möbelindustrie hin, die zurzeit einem starken Strukturwandel und Importwettbewerb ausgesetzt ist und die ihre Beschäftigung in Deutschland seit Jahren reduziert. Einzelbetriebliche Erklärungen liefern die Abwanderungen bedeutender Unternehmen wie Hebel (Baustoffe), Köster Bau (Bauwirtschaft) und Star-Beka (Küchen). Durch offensive Ansiedlungspolitik sind insbesondere in Autobahnnähe allerdings auch wieder neue Arbeitsplätze entstanden.

Die Unternehmen in der Stadt Melle erreichen mit einer *Exportquote* von 33,4 Prozent einen im Gesamtvergleich leicht überdurchschnittlichen Wert (Rang 14). Dabei ergibt sich die Exportquote einer Stadt weitgehend aus der vorgegebenen Wirtschaftsstruktur. Diese ist in Melle von der Möbelindustrie dominiert, die in hohem Maß auf den nach wie vor volumenstarken deutschen Markt orientiert ist. Hinzu kommen hohe Auslandsumsätze einzelner Betriebe z. B. der Gummi-, Chemie- und Baustoffindustrie sowie der Metallverarbeitung und des Maschinenbaus. Vor dem Hintergrund der für den Exporterfolg eher ungünstigen Branchenprägung ist sowohl die Exportquote als auch das noch befriedigende *Exportwachstum* von 41,7 Prozent (Rang 17) beachtlich.

Mit einer *Kaufkraftkennziffer* von 100,6 (Rang 3) übertrifft Melle den Durchschnitt und ist eine der wenigen Städte der Region, die einen Wert von über 100 (Bundesdurchschnitt) ausweisen. Die hohe Kaufkraftkennziffer spiegelt die relativ gute Einkommens- und Vermögenssituation der Meller Bevölkerung wider und bietet beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen (Einzel-) Handelsplatz Melle.

Der Einzelhandel schlägt aus diesem Startvorteil allerdings kaum Kapital. Die *Zentralitätskennziffer* ist mit 93,6 (Rang 26) ebenso deutlich unterdurchschnittlich wie die üblicherweise benutzte Handelszentralität (89,1). Ein wesentlicher Grund für dieses Resultat ist siedlungsstrukturell: Die Stadt Melle besitzt mit dem Ortsteil Melle-Mitte nur einen recht kleinen Siedlungskern (Bevölkerungsanteil 39 %). Das Umland ist deshalb nicht nur flächenmäßig, sondern auch gemessen an der Bevölkerungszahl dominant (Bevölkerungsanteil 61 %). Außerdem befinden sich mit Osnabrück und Bielefeld zwei attraktive Oberzentren im unmittelbaren Einzugsbereich. Beide können von den Bewohnern einzelner Stadtteile fast genauso schnell erreicht werden wie das Meller Zentrum.

Dabei sind die von der Stadt gesetzten Rahmenbedingungen für den Handel insgesamt gut: die Innenstadt ist sicher, sauber und gut erreichbar. Parkplätze sind ausreichend vorhanden und durch die Parkscheibenregelung kostenlos. Teile des Handels verhalten sich bei den Öffnungszeiten im Vergleich zu den Händlern der anderen Mittelzentren allerdings eher defensiv (z. B. Mittagsschließungen, Samstagsöffnung).

Bei den Indikatoren zu den *kommunalen Finanzen* schneidet Melle in der Regel günstig ab. Die Stadt gehört 2004 zu den wenigen Kommunen im IHK-Bezirk, die ihren Verwaltungshaushalt noch ausgleichen können. Der Haushaltsausgleich ist insbesondere vor dem Hintergrund der Einnahmesituation beachtlich und vor allem auf eine vergleichsweise moderate Ausgabenpolitik zurückzuführen. Eine ungünstige Einnahmesituation ergibt sich für die Stadt dabei vor allem aus einem relativ geringen Zuweisungsniveau. Die *Steuereinnahmekraft* ist mit 621 EUR je Einwohner dagegen hoch (Rang 8). Um die Steuereinnahmekraft noch zu verbessern, hat die Stadt im Jahr 2002 die Realsteuerhebesätze erhöht. Mit 345 Punkten liegt der *Gewerbesteuerhebesatz* allerdings weiter günstig (Rang 4).

Ungünstiger verlief dagegen die Entwicklung der kommunalen *Schulden*. Die Pro-Kopf-Verschuldung lag in Melle im Jahr 2002 mit 944 EUR deutlich über dem Durchschnitt der Mittelzentren im IHK-Bezirk (774 EUR). Gegenüber dem Jahr 1995 nahm sie überdies um 31,0 Prozent zu (Rang 25). In allen anderen Mittelzentren des IHK-Bezirks Osnabrück-Emsland hat sie dagegen abgenommen, wenn auch mancherorts nur durch geschickte Finanztransaktionen zwischen der Stadt und ihren Eigenbetrieben. Auf der Ausgabenseite ist der hohe Schuldenzuwachs vor allem auf umfangreiche Investitionen zurückzuführen. So entfallen in Melle noch immer mehr als ein Zehntel der bereinigten Gesamtausgaben auf Baumaßnahmen.

Die Lage und verkehrliche Anbindung der Stadt Melle mit fünf Autobahnabfahrten im Stadtgebiet sind hervorragend. Dies kommt im Ergebnis für die Entfernung Stadtmitte – *BAB-Anschlussstelle* zum Ausdruck (Rang 1). Ebenfalls noch gut ist die Lage der Stadt zum *Flughafen* Münster-Osnabrück. Dieser ist laut Routenplaner innerhalb von 41 Minuten erreichbar (Rang 22).

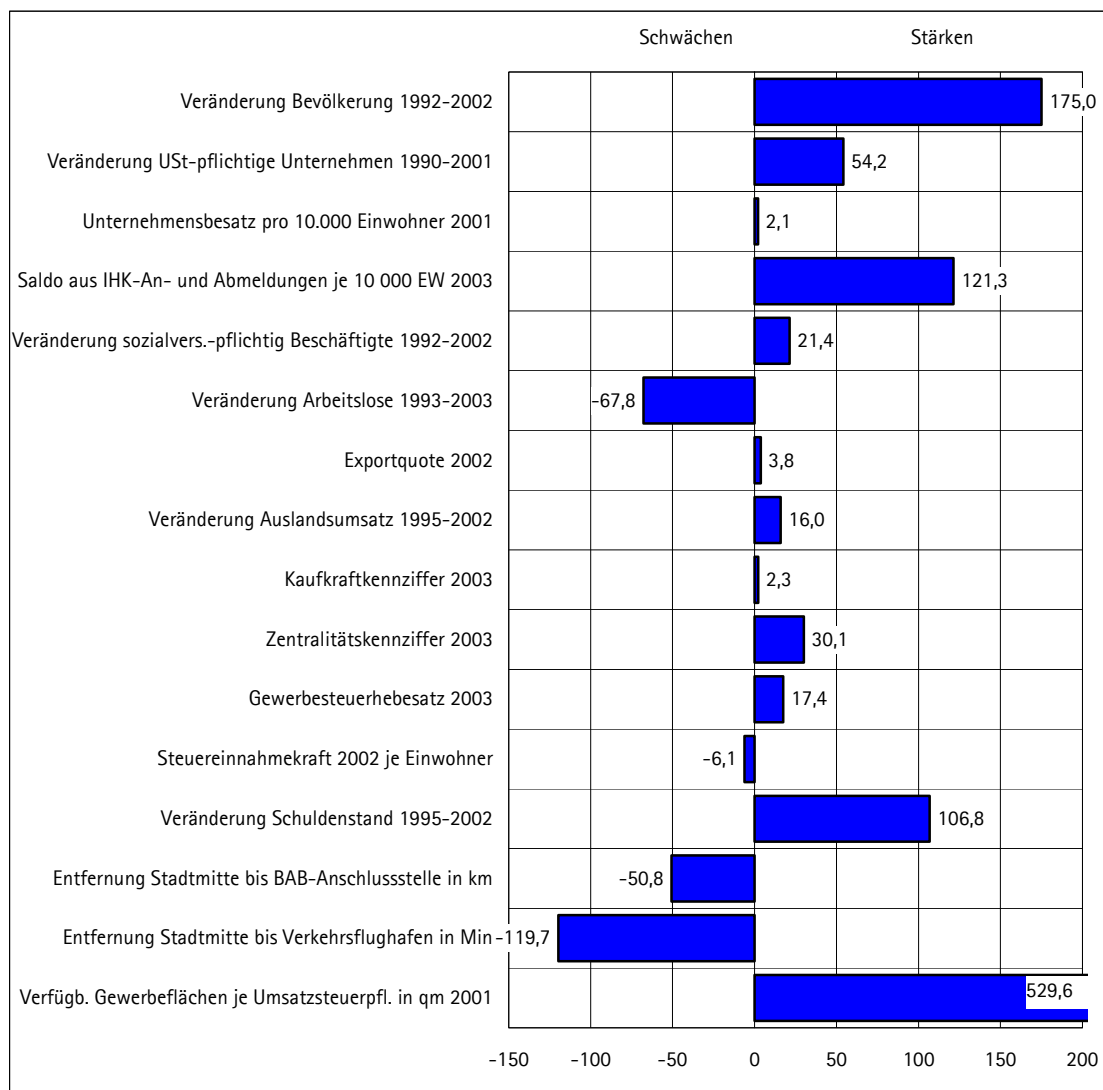
Das *Gewerbeflächenangebot* der Stadt Melle ist dagegen unterdurchschnittlich. Insgesamt stehen 28,27 ha zur Verfügung. Gemessen an der Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen sind dies 181,9 qm (Rang 20). Zwar erzielt Melle damit sowohl innerhalb der Region Osnabrück-Emsland als auch im Gesamtvergleich niedrige Werte. Die Stadt beweist allerdings auch, wie effektiv gerade ein maßstabsgerechtes Flächenangebot sein kann. So ermöglichte die Kommunalpolitik in der Vergangenheit flächenintensive Neuansiedlungen (z. B. Gewerbegebiete Euer Heide, Gerden) ebenso wie ein dynamisches Wachstum aus dem Bestand (z. B. Gewerbegebiet Gesmold) und ein sinnvolles Flächenrecycling (z. B. Ansiedlung Thomas Phillips).

Standortprofil Meppen

Im Stärken-Schwächen-Diagramm für die Stadt Meppen stehen zwölf Stärken vier Schwächen gegenüber. Die größten Vorteile hat die Stadt bei den Gewerbeflächen und in der Bevölkerungsentwicklung. Wesentliche Schwächen sind die Entfernung zum nächsten Verkehrsflughafen bzw. zur nächsten Autobahnanschlussstelle sowie die stark negative Entwicklung der Arbeitslosenzahl.

Bei der Addition der Rangplätze bei den einzelnen Teilindikatoren belegt Meppen unter den 38 betrachteten Mittelzentren der IHK-Bezirke Nord Westfalen und Osnabrück-Emsland den zweiten Rang. Vergleicht man nur die sieben Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland, kommt die Stadt auf den ersten Rang.

Abbildung 22: Meppen: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt



Das **Bevölkerungswachstum** verlief in Meppen im Zeitraum 1992 bis 2002 (+ 9,9 %; Rang 7) deutlich dynamischer als im Durchschnitt der Mittelzentren (+ 3,6 %). Damit liegt Meppen um 175 Prozent über dem Durchschnitt der 38 Mittelzentren (vgl. Abbildung 22). Die Stadt hatte von 1992 bis 2002 ein starkes natürliches Bevölkerungswachstum (+ 1 032 mehr Geborene als Gestorbene). Dies ist vor allem auf die relativ junge und damit geburtenfreudige Bevölkerungsstruktur

zurückzuführen. Zudem hatte die Stadt Meppen im Zeitverlauf große Wanderungsgewinne (2.035 mehr Zuzüge als Fortzüge) zu verzeichnen.

Die Anzahl der umsatzsteuerpflichtigen *Unternehmen* nahm in Meppen von 1990 bis 2001 um 21,9 Prozent auf 1 044 zu (Rang 8). Der Unternehmensbesatz liegt mit 309,2 Unternehmen je 10 000 Einwohner knapp über dem Durchschnitt aller 38 untersuchten Mittelzentren (302,9 Unternehmen je 10 000 EW) und damit im Mittelfeld (Rang 17). Beim Saldo der IHK-An- und Abmeldungen im 1. Halbjahr 2003 schneidet Meppen mit 16,6 Unternehmen je 10.000 Einwohner überdurchschnittlich gut ab (Rang 5).

Noch positiver als die Unternehmensentwicklung verlief die Meppener *Beschäftigtenentwicklung* von 1992 bis 2002. Mit einem Anstieg um 16,9 Prozent auf 13 553 Beschäftigte liegt die Stadt hier auf Rang 3. Ursache sind die hohen Zuwächsen im Bereich der sonstigen Dienstleistungen (ohne Gastgewerbe und öffentliche Verwaltung) (+ 55 %) und vor allem der enorme Beschäftigungsaufbau im Bereich Öffentliche Verwaltung / Verteidigung / Sozialversicherung (+ 82 %). Im Jahr 2002 hatte Meppen einen hohen Arbeitsplatzbesatz von 400 Beschäftigten je 1 000 Einwohner. Die Stadt ist daher einer der Beschäftigungsmotoren im Wirtschaftsraum Osnabrück-Emsland.

Allerdings stieg die Zahl der *Arbeitslosen* von 1992 bis 2002 um 46,3 Prozent (Rang 28) und damit weit überdurchschnittlich. Entsprechend hoch ist auch die Arbeitslosenquote (11,7 %). An dem hohen Einpendlerüberschuss (3 867 Personen 2002) ist aber deutlich zu erkennen, dass die Stadt auch ihr Umland mit Arbeitsplätzen versorgt.

In Meppen machte der Auslandsumsatz 2002 30,0 Prozent des Gesamtumsatzes im Verarbeitenden Gewerbe aus. Damit liegt die *Exportquote* nur knapp über dem Mittelzentrendurchschnitt (28,9 %; Rang 18). Etwas besser schneidet die Stadt bei der Entwicklung der Auslandsumsätze 1995 bis 2002 ab. Diese konnten um 49,4 Prozent gesteigert werden (Rang 15; Durchschnitt 42,6 %).

Die Meppener *Kaufkraftkennziffer* von 99,3 bedeutet zwar, dass die Meppener Einwohner durchschnittlich über etwas weniger einzelhandelsrelevante Kaufkraft verfügen als der deutsche Durchschnittsbürger. Aber die Stadt liegt damit über dem Mittelwert (97,1) der untersuchten Mittelzentren und belegt Rang 8. Auch mit einer *Zentralitätskennziffer* von 137,6 liegt Meppen weit über dem Gesamtdurchschnitt (Durchschnitt: 105,8; Rang 4). Dieser besonders positive Wert ist vor allem auf die Nähe zu den Niederlanden zurückzuführen. Auch die Einzelhandelszentralität ist in Meppen mit 131,0 für ein Mittelzentrum relativ hoch. Ein gewichtiger Anteil der Einzelhandelsumsätze ist dem peripheren Handelsstandort Nödike mit überregionaler Ausstrahlung zuzuschreiben. Nach Schätzungen sind ca. 15 Prozent des Gesamteinzelhandelsumsatzes auf niederländische Kunden zurückzuführen. Auch die Sommergäste des Ferienzentrums in Haren beleben im Sommer den Einzelhandelsstandort.

Beim Vergleich der Indikatoren zu den *kommunalen Finanzen* schneidet Meppen insgesamt noch gut ab. Mit einem *Gewerbesteuerhebesatz* von 345 Prozent hat Meppen den viertniedrigsten Wert unter den 38 untersuchten Mittelzentren (Mittelwert: 417,8 %). Die Einnahmensituation der Stadt ist auf Grund der unterdurchschnittlichen *Steuereinnahmekraft* (535 EUR je Einwohner) jedoch keineswegs komfortabel (Rang 29; Durchschnitt 570,5 EUR je Einwohner). Allerdings war die Entwicklung der Steuereinnahmen verhältnismäßig stabil. Erhebliche Steuereinnahmeeinbrüche wie in anderen Mittelzentren waren nicht zu verzeichnen. Darüber hinaus war auch das Ausgabenniveau moderat. Dementsprechend ist es der Stadt in den letzten Jahren noch gelungen, den Verwaltungshaushalt auszugleichen. Der in 2003 zunächst ausgewiesene Fehlbedarf in Höhe von 100 000 EUR konnte im Nachtragshaushalt auf Null zurückgeführt werden. 2004 ist allerdings erneut ein Fehlbedarf von rund 400 000 EUR vorgesehen.

Bei der *Veränderung des Schuldenstandes* schneidet die Stadt gut ab. Die Verschuldung konnte im Zeitraum 1995 bis 2002 um 1,6 Prozent abgebaut werden (Durchschnitt: + 23,4 %; Rang 10). Diese positive Entwicklung ging dabei nicht zu Lasten der städtischen Investitionen. Vielmehr lag die Investitionsquote im Zeitraum 1992 bis 2001 mit durchschnittlich knapp 19 Prozent deutlich über dem Durchschnitt der Mittelzentren im IHK-Bezirk.

Relative Schwächen des Standortes Meppen sind seine Lage und seine verkehrliche Anbindung. Von der Stadtverwaltung bis zur nächsten *BAB-Anschlussstelle* (Twist) sind es 9,8 km. Meppen rangiert damit auf Rang 26. Mit 87 Minuten Fahrtzeit bis zum nächsten *Verkehrsflughafen* (FMO Flughafen Münster/Osnabrück International Airport) belegt Meppen sogar den letzten Rang unter allen Mittelzentren (Durchschnitt: 39,6 min).

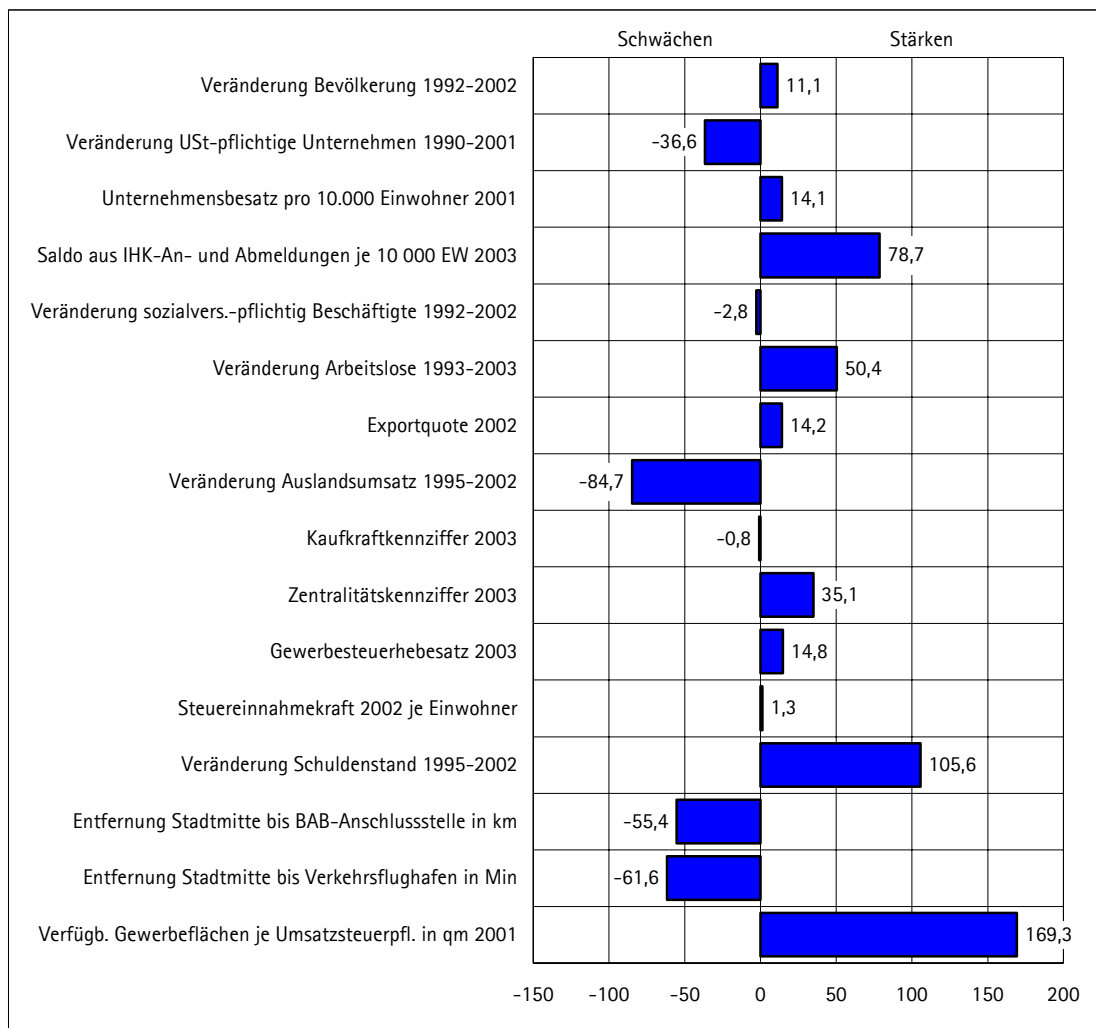
Absoluter Spitzenreiter ist Meppen dagegen beim *Gewerbeflächenangebot*. Mit Blick auf den bevorstehenden Lückenschluss der A 31 hat die Stadt umfangreiche Flächen (239 ha) ausgewiesen, so dass jetzt pro umsatzsteuerpflichtigem Unternehmen 2 287,5 qm Gewerbeflächen verfügbar sind. Die größte Fläche ist das mit der Stadt Haren gemeinsame Gewerbe- und Industriegebiet Hüntel mit jetzt noch 225 ha verfügbarer Gewerbefläche allein auf Meppener Stadtgebiet.

Standortprofil Nordhorn

Im Vergleich mit den Durchschnittswerten der 38 untersuchten Mittelzentren verzeichnet die Stadt Nordhorn zehn Stärken und sechs Schwächen. Die größten Vorteile liegen bei den verfügbaren Gewerbeflächen und bei der Entwicklung des Schuldenstandes. Auch die Zahl der Arbeitslosen hat sich vergleichsweise positiv entwickelt. Wesentliche Nachteile sind die Entwicklung der Auslandsumsätze in der Industrie sowie die Entfernung der Stadt zur Autobahn und zum nächstgelegenen Verkehrsflughafen.

Bei der Addition der Rangplätze für die einzelnen Indikatoren landet Nordhorn auf Platz 17. Unter den sieben Mittelzentren in der Region Osnabrück-Emsland belegt die Stadt den sechsten Rang.

Abbildung 23: Nordhorn: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt



Mit einer Zunahme von 2 035 Personen (+ 4,0 %; Rang 24) hat sich die **Bevölkerung** der Stadt Nordhorn etwas besser entwickelt als der Durchschnitt der betrachteten Mittelzentren (+3,6 %) und liegt um 11 Prozent über dem Durchschnittswert (vgl. Abbildung 23). Der Zuwachs ist ausschließlich auf Wanderungsgewinne durch Zuzüge zurückzuführen. Diese sind durchgängig positiv. Hier macht sich die Nähe zu den Niederlanden bemerkbar. Die dort höheren Grundstückspreise haben viele Niederländer veranlasst, ihren Wohnsitz in grenznahe Städte und

Gemeinden in Deutschland zu verlegen. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung war im betrachteten Zeitraum (1992 – 2002) dagegen negativ. Nordhorn ist zur Sicherung seiner Einwohnerzahl damit auf Zuzug von außen besonders angewiesen.

Relativ schlecht schneidet Nordhorn bei der Anzahl der umsatzsteuerpflichtigen *Unternehmen* ab (+ 9,0 %; Rang 35). Dies ist deshalb nicht überraschend, weil Nordhorn bereits über einen hohen Unternehmensbesatz verfügt. Er liegt mit 345,7 Unternehmen je 10 000 Einwohner (Rang 10) deutlich über dem Durchschnitt der untersuchten Mittelzentren (302,9). Auch die benachbarten Mittelzentren Meppen (309,2) und Lingen (300,2) können hier nicht mithalten. Angesichts des hohen Unternehmensbesatzes ist ebenfalls nicht verwunderlich, dass Nordhorn auch bei den Salden der Gewerbean- und -abmeldungen bei der IHK mit einem Plus von 13,4 Unternehmen je 10.000 Einwohner (1. Halbjahr 2003) nur auf Rang 19 liegt.

Anders als bei der positiven Entwicklung des Unternehmensbestandes hat Nordhorn zwischen 1992 und 2002 einen *Beschäftigungsrückgang* hinnehmen müssen (- 6,4 %; Rang 25). Die Stadt liegt damit sogar noch unter dem Durchschnitt der 38 Mittelzentren (- 3,7 %). Ursache dieser negativen Entwicklung ist der fortschreitende Strukturwandel in der Textil- und Bekleidungsindustrie. In den 90er Jahren sind in Nordhorn weitere rund 4 500 Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe verloren gegangen. Dieser starke Einschnitt konnte allerdings durch erhebliche Zuwächse bei den unternehmensnahen Dienstleistungen und im Handel ansatzweise kompensiert werden. Inzwischen liegt der Dienstleistungsanteil bei den Beschäftigten bei etwa 70 Prozent.

Dass die besonderen Herausforderungen des Strukturwandels in Nordhorn noch relativ gut bewältigt worden sind, belegt auch die Veränderungsrate der *Arbeitslosen* zwischen 1993 und 2003. Mit einer Zunahme um (nur) 337 Personen (13,7 %; Rang 6) liegt sie deutlich unter dem Durchschnitt der betrachteten Mittelzentren. Der Strukturwandel belastet den Arbeitsmarkt in Nordhorn allerdings weiterhin. Die Schaffung neuer Arbeitsplätze hat mit der Bevölkerungsentwicklung nicht Schritt halten können. Gleichzeitig haben viele spezialisierte Fachkräfte aus der Textilbranche Probleme, in der Region adäquate Ersatzarbeitsplätze zu finden. Entsprechend hoch ist die lokale Arbeitslosenquote von 15,1 Prozent.

Die *Exportquote* des Produzierenden Gewerbes in Nordhorn liegt mit 33,0 Prozent (Rang 15) knapp über dem Durchschnitt der Mittelzentren (28,9 %). Negativ schlägt allerdings die verhaltene Entwicklung des Außenhandels zu Buche. Mit einer Zunahme um lediglich 6,5 Prozent zwischen 1995 und 2002 liegt Nordhorn nur auf Rang 31 (Mittelzentrendurchschnitt: + 42,6 %). Da die früher prägende Textil- und Bekleidungsindustrie traditionell über eine hohe Exportquote verfügte, haben nun andere Industriezweige (Bau, Maschinen- und Anlagenbau, Papierherstellung) ihren Auslandsumsatz erheblich gesteigert. Vor diesem Hintergrund ist die Exportsteigerung um 6,5 Prozent wiederum ein beachtlicher Erfolg.

Nordhorn hat eine herausragende Stellung als Einzelhandelsstandort. Diese ist allerdings nicht vom an der *Kaufkraftkennziffer* gemessenen Einkommensniveau der Nordhorner Bevölkerung abzuleiten. Mit 96,3 (Rang 23) liegt sie geringfügig unter dem Mittelwert der 38 untersuchten Mittelzentren (97,1). Die Attraktivität wird vor allem durch die hohe *Zentralitätskennziffer* von 142,9 (Rang 3, Durchschnitt Mittelzentren 105,8) und der hohen Einzelhandelszentralität (135,9) belegt. Nordhorn liegt mit diesem Wert in der Region Osnabrück-Emsland an der Spitze.

Hier macht sich die Grenznähe positiv bemerkbar. Die unterschiedlichen Sortimente des deutschen und niederländischen Einzelhandels sorgen für einen regen Grenzverkehr. In vielen Geschäften Nordhorns kommt bereits jeder dritte Kunde aus dem Nachbarland. Aber auch die zentrale Lage des einzigen Mittelzentrums in der Grafschaft Bentheim sorgt für Kaufkraftzufluss aus den umliegenden Grundzentren.

Bei den Indikatoren zu den *kommunalen Finanzen* schneidet die Stadt Nordhorn noch zufriedenstellend ab. Die *Steuereinnahmekraft* lag 2001 mit 578 EUR je Einwohner leicht über dem Mittelzentrendurchschnitt (Rang 18; Mittelzentrendurchschnitt 570,5 EUR je Einwohner). Allerdings berücksichtigt dieser Wert noch nicht die jüngste Negativentwicklung. Auf Grund der Abwanderung eines größeren Unternehmens muss die Stadt derzeit hohe Gewerbesteuerausfälle verkraften. Aus diesem Grund war es der Stadt zuletzt auch nicht möglich, den Verwaltungshaushalt auszugleichen. Bereits im Jahr 2003 wies die Stadt mit knapp 112 EUR je Einwohner (abzüglich der Alt-Fehlbeträge) den höchsten Fehlbedarf der Mittelzentren im IHK-Bezirk aus.

Vor diesem Hintergrund ist es positiv zu bewerten, dass Nordhorn den *Gewerbesteuerhebesatz* bei 356 Prozent konstant hält (Rang 6; Mittelzentrendurchschnitt: 417,8 %). Der *Schuldenstand* konnte zwischen 1995 und 2002 immerhin um 1,3 Prozent gesenkt werden (Rang 11; Mittelzentrendurchschnitt: + 23,4 %). Allerdings weist Nordhorn mit einem Schuldenstand von 1.044 EUR je Einwohner den höchsten Wert aller Mittelzentren im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland auf.

Die verkehrliche Anbindung Nordhorns an das überregionale Verkehrsnetz ist einer der wesentlichen Nachteile des Standorts. Mit einer Entfernung der Stadtmitte zur nächsten *Autobahnanschlussstelle* von 10,1 km (Rang 27) liegt Nordhorn deutlich über dem Durchschnitt der untersuchten Mittelzentren (6,5 km). Auch bei der Anbindung an den internationalen *Flugverkehr* kann Nordhorn nicht mithalten. Mit einer Fahrtzeit von 64 Minuten bis zum FMO Flughafen Münster/Osnabrück landet die Stadt auf Rang 33. Damit liegt sie nur wenig besser als die Nachbarstädte Lingen (67 Minuten) und Meppen (87 Minuten). Allerdings besteht über das am Flughafen Klausheide ansässige Lufttaxi-Unternehmen die Möglichkeit, die umliegenden Drehscheiben des internationalen Flugverkehrs schnell zu erreichen.

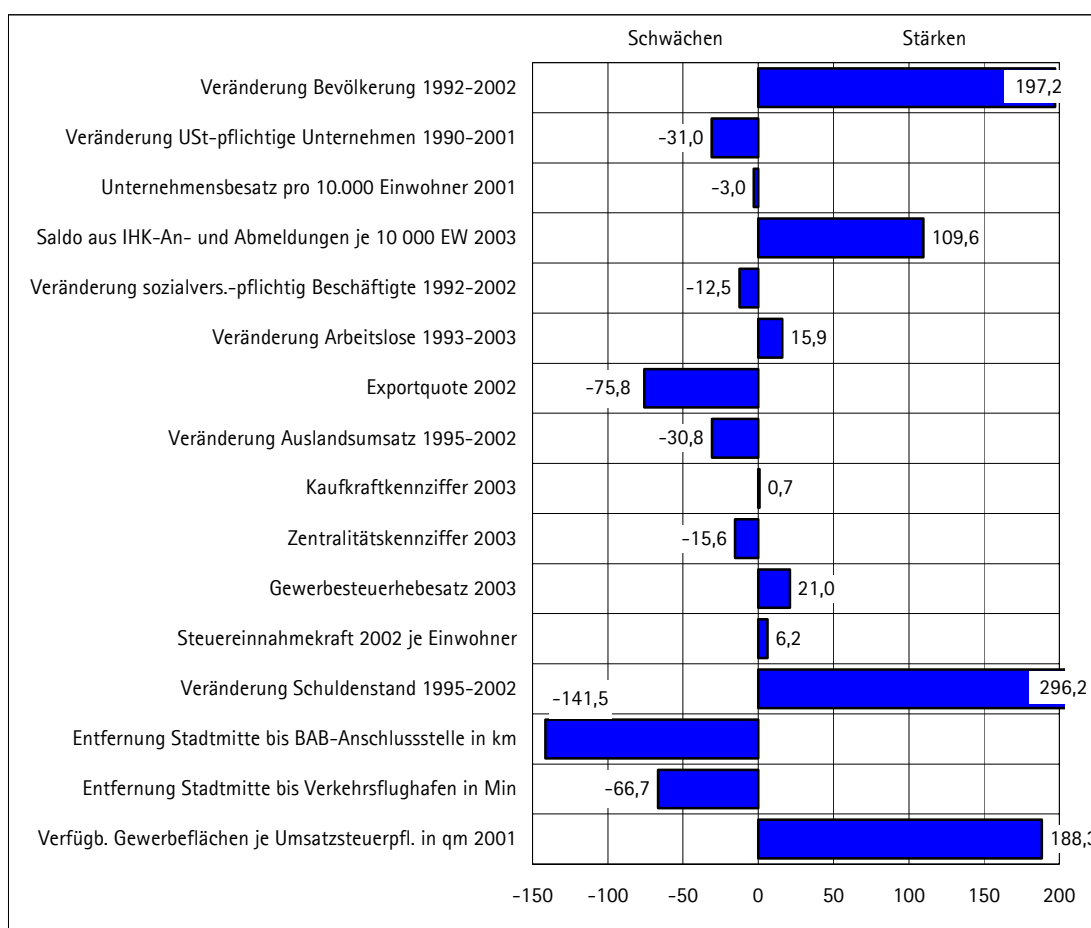
Gemessen am Durchschnitt der Mittelzentren erweisen sich die verfügbaren *Gewerbeflächen* als größte Standortstärke. Mit 978,5 qm je umsatzsteuerpflichtigem Unternehmen liegt Nordhorn hierbei auf Rang 4. Mit Blick auf die gesteigerte Standortgunst durch den Lückenschluss der A 31 erhofft sich die Stadt zunehmendes Interesse bei investitionswilligen Unternehmen. Diese Hoffnung teilt Nordhorn allerdings mit den benachbarten Mittelzentren Lingen (1 729,2 qm) und Meppen (2 287,5 qm) sowie den direkt an der Autobahntrasse gelegenen Grundzentren im Umfeld.

Standortprofil Samtgemeinde Artland

Im Stärken-Schwächen-Diagramm stehen für die Samtgemeinde Artland acht Stärken acht Schwächen gegenüber. Besondere Vorteile hat die Samtgemeinde bei der Veränderung des Schuldenstandes, dem Bevölkerungswachstum und den verfügbaren Gewerbeflächen. Wesentliche Nachteile sind die Entfernung von der nächsten Autobahn-Anschlussstelle sowie die niedrige Exportquote.

In der Addition der Rangplätze bei den einzelnen Teilindikatoren belegt die Samtgemeinde unter den 38 betrachteten Mittelzentren den neunzehnten Rang. Vergleicht man nur die sieben Mittelzentren der Region Osnabrück-Emsland, belegt die Samtgemeinde den letzten Rang. Die Samtgemeinde weist allerdings andere Strukturen auf als die übrigen Mittelzentren. Sie setzt sich aus der Stadt Quakenbrück und den Mitgliedsgemeinden Badbergen, Menslage und Nortrup zusammen. Streng genommen ist nur Quakenbrück ein Mittelzentrum. Die vorliegenden Daten beziehen sich allerdings auf die gesamte Samtgemeinde. Insofern ist ein Vergleich nur eingeschränkt möglich.

Abbildung 24: Samtgemeinde Artland: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt



Das **Bevölkerungswachstum** verlief in der Samtgemeinde Artland im Zeitraum 1992 bis 2002 äußerst dynamisch (+10,7 %; Rang 6). Nach Bramsche wies die Samtgemeinde sogar den stärksten Zuwachs aller Mittelzentren im IHK-Bezirk auf und liegt um 197 Prozent über dem Durchschnitt der 38 Mittelzentren (vgl. Abbildung 24). Dabei ergänzten sich zwei positive Entwicklungen. Erstens weist das Artland einen günstigen natürlichen Bevölkerungssaldo auf (insgesamt + 215 Personen). Dies ist nicht zuletzt auf die relativ „junge“ Bevölkerungsstruktur zurückzuführen. Zweitens war der Wanderungssaldo aus Zuzügen und Abgängen im Betrachtungszeitraum

ebenfalls positiv (insgesamt + 2.005 Personen). Hier macht sich unter anderem die hohe Zuwanderung über das Grenzdurchgangslager in Bramsche bemerkbar.

Eher ungünstig schneidet die Samtgemeinde Artland beim Vergleich des *Unternehmensbesatzes* ab. Die Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen nahm zwischen 1990 und 2001 nur um 9,8 Prozent zu (Rang 31; Durchschnitt Mittelzentren: + 14,2 %). Dabei war der Unternehmensbesatz mit 293,9 Unternehmen je 10 000 Einwohnern – nicht zuletzt auch infolge der großbetrieblichen Strukturen – deutlich geringer als im Mittelzentren-Durchschnitt (Rang 25; Durchschnitt: 302,9 Unternehmen). Die geringe Dynamik ist zum einen auf einige auch größere Insolvenzen zurückzuführen. Zum anderen waren die Ansiedlungserfolge in den vergangenen Jahren verhältnismäßig gering. Der Saldo aus An- und Abmeldungen bei der IHK – gemessen je 10 000 Einwohner – lag im 1. Halbjahr 2003 mit 15,7 Unternehmen zuletzt allerdings deutlich über dem Durchschnitt (Rang 9). Möglicherweise deutet dies auf eine leichte Besserung der Lage hin.

Analog zur Entwicklung des Unternehmensbesatzes verlief die *Beschäftigtenentwicklung*. In der Samtgemeinde Artland nahm im Zeitraum 1992 bis 2002 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 15,7 Prozent auf rund 8 100 Personen ab (Rang 33; Durchschnitt Mittelzentren: - 3,7 %). Unter den Mittelzentren im IHK-Bezirk verzeichnete die Samtgemeinde mit Abstand die schwächste Entwicklung. Hauptursache der Rückgänge war die (zweimalige) Insolvenz des Fahrradherstellers Kynast. Dieser Betrieb, der zu guten Zeiten über 1 000 Personen beschäftigte, gab im Jahr 2003 endgültig auf. Darüber hinaus machten sich auch weitere Insolvenzen (z. B. Artländer Bekleidungswerke) in der Beschäftigungsentwicklung bemerkbar. Diese negativen Effekte konnten durch Beschäftigungswachstum in anderen Bereichen (Automobilzulieferung, Papierindustrie, Dienstleistungen) nicht kompensiert werden. Allerdings liegt der Arbeitsplatzbesatz mit 358 Beschäftigten je 1 000 Einwohner – trotz der erheblichen Bevölkerungszuwächse – über dem Durchschnitt der Mittelzentren.

Entgegen der schwachen Beschäftigungsdynamik war der Zuwachs bei den Arbeitslosen mit 23,2 Prozent noch etwas geringer als im Mittelzentrendurchschnitt (Rang 14; Durchschnitt Mittelzentren: + 27,6 %). Auch die Zahl der Arbeitslosen je 1.000 Einwohner (die Arbeitslosenquote wird für die Samtgemeinden des Nordkreises im Osnabrücker Land nicht ausgewiesen) entspricht in der Samtgemeinde Artland mit knapp 40 Arbeitslosen je 1.000 Einwohner in etwa dem Durchschnitt. Hier sorgt die hohe Zahl von 4 465 Auspendlern für Entlastung auf dem örtlichen Arbeitsmarkt.

In der Samtgemeinde Artland machte der *Auslandsumsatz* nur 7,0 Prozent des Gesamtumsatzes im verarbeitenden Gewerbe aus. Damit liegt die Exportquote hier deutlich niedriger als im Durchschnitt der Mittelzentren (Rang 35; Durchschnitt Mittelzentren: 28,9 %). Die geringe Quote ist dabei nicht auf einen Rückgang der Auslandsumsätze zurückzuführen. Der Auslandsumsatz nahm im Gegenteil um 29,5 Prozent zu (Mittelzentren-Durchschnitt: + 42,6 %; Rang 22). Vielmehr begründen die betrieblichen Strukturen die geringe Quote. Die Umsätze im verarbeitenden Gewerbe werden maßgeblich von Großbetrieben geprägt, die überwiegend ins Inland liefern (Nahrungsmittelindustrie, Automobilzulieferung, Papierindustrie).

Mit einer *Kaufkraftkennziffer* von 97,8 liegt die Einkommenssituation im Artland geringfügig über dem Durchschnitt in den Mittelzentren (Rang 16; Durchschnitt Mittelzentren: 97,1). Bei der *Zentralitätskennziffer* weist die Samtgemeinde im Jahr 2003 mit 89,3 einen deutlich unterdurchschnittlichen Wert auf (Rang 31; Durchschnitt Mittelzentren: 105,8). Wie in der geringen Handelszentralität von 84,8 spiegelt sich in diesem Wert die besondere Struktur des Mittelzentrums wider. Die geringe Kaufkraftbindung in den Mitgliedsgemeinden Badbergen, Menslage und Nortrup kann durch den Kaufkraftzufluss der Stadt Quakenbrück nicht ausgeglichen werden. Die geringe Bevölkerungsdichte im nördlichen Landkreis Osnabrück erschwert dabei zudem die Vorhaltung ausreichend breiter und tiefer Sortimente.

Bei den Indikatoren zu den *kommunalen Finanzen* schneidet das Artland vor dem Hintergrund der beschriebenen wirtschaftlichen Entwicklung noch recht gut ab. Die *Steuereinnahmekraft* lag 2002 mit rund 606 EUR je Einwohner über dem Mittelzentrendurchschnitt (570,5 EUR je Einwohner;

Rang 12). Eine positive Konsequenz der hohen Einnahmekraft ist der geringe **Gewerbesteuerhebesatz**. Er liegt im Durchschnitt der vier Mitgliedskommunen bei 330 Prozent und damit auf Rang 1 aller untersuchter Mittelzentren (Durchschnitt Mittelzentren: 417,8 %). Allerdings konnten in den letzten Jahren nicht alle Mitgliedskommunen ihre Verwaltungshaushalte ausgleichen. Der Fehlbedarf (abzüglich der Alt-Fehlbeträge) belief sich 2003 insgesamt auf 51 EUR je Einwohner. Immerhin konnte die Samtgemeinde ihren **Schuldenstand** zwischen 1995 und 2002 um fast 46 Prozent senken (Rang 2; Durchschnitt Mittelzentren: + 23,4 %).

Durch die B68 ist die Samtgemeinde Artland überregional zwar recht gut erreichbar. Die Lage zu **Autobahnen** ist aber ungünstig. Der Abstand zur nächsten Bundesautobahn-Anschlussstelle an der A 1 liegt 15,7 km entfernt (Rang 34; Durchschnitt Mittelzentren: 6,5 km). Auch der Anschluss zum nächsten **Flughafen** (Münster / Osnabrück International Airport) ist vergleichsweise ungünstig. Laut Routenplaner benötigt man für die Strecke 66 Minuten – im Vergleich zu 39,6 Minuten im Mittelzentrendurchschnitt (Rang 34).

Ein Pfund, mit dem die Samtgemeinde wuchern kann, ist die Verfügbarkeit von **Gewerbeflächen**. Mit 1 047 qm verfügt sie über das dritthöchste Gewerbeflächenangebot je umsatzsteuerpflichtigem Unternehmen (Durchschnitt Mittelzentren: 363 qm).

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wirtschaftsraum Osnabrück-Emsland: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt	4
Abbildung 2: Veränderung der Bevölkerung 1992 - 2002 in Prozent.....	7
Abbildung 3: Veränderung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen 1990 - 2001 (in Prozent).....	8
Abbildung 4: Unternehmensbesatz je 10 000 Einwohner	9
Abbildung 5: Saldo IHK-An- und Abmeldungen je 10 000 EW, 1. Halbjahr 2003.....	10
Abbildung 6: Veränderungsrate Beschäftigte 1992 bis 2002 in Prozent.....	11
Abbildung 7: Veränderungsrate der Arbeitslosen 1993 bis 2003 in Prozent.....	12
Abbildung 8: Exportquote 2002	13
Abbildung 9: Veränderungsrate Auslandsumsatz 1995 bis 2002 in Prozent.....	14
Abbildung 10: Kaufkraftkennziffer	15
Abbildung 11: Zentralitätskennziffer	16
Abbildung 12: Gewerbesteuerhebesätze 2003	17
Abbildung 13: Steuereinnahmekraft in EUR pro Einwohner 2002	18
Abbildung 14: Veränderungsrate Schulden 1995 bis 2002 in Prozent.....	19
Abbildung 15: Entfernung Stadtmitte bis zum nächsten Autobahnanschluss in Kilometern	20
Abbildung 16: Fahrtzeit Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen in Minuten.....	21
Abbildung 17: Gewerbeflächen pro Unternehmen in qm	22
Abbildung 18: Bramsche: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt.....	23
Abbildung 19: Georgsmarienhütte: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt.....	26
Abbildung 20: Lingen (Ems): Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt	29
Abbildung 21: Melle: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt.....	32
Abbildung 22: Meppen: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt	35
Abbildung 23: Nordhorn: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt.....	38
Abbildung 24: Samtgemeine Artland: Prozentuale Abweichungen vom Durchschnitt.....	41

Anhang

Tabellen

- nach Indikatoren (16 Indikatoren)
- nach Mittelzentren (7 Mittelzentren, Region)
- Sekundäre Statistiken
- Gesamtübersicht

Indikator 1

Bevölkerung am 31.12.2002 - Veränderungsrate 2002/1992 in % -

Kreis	Mittelzentrum	Bevölkerung 31.12.2002	Veränderung Bevölkerung in %	Rang
EL	Lingen (Ems)	51.423	1,6	27
EL	Meppen	33.904	9,9	7
OS	Bramsche	30.171	10,8	5
OS	Georgsmarienhütte	32.911	0,2	32
OS	Melle	46.078	7,4	16
OS	Samtgemeinde Artland	22.905	10,7	6
NOH	Nordhorn	52.615	4,0	24
BOR	Ahaus	37.993	16,1	1
BOR	Bocholt	73.096	4,3	23
BOR	Borken	40.767	9,3	10
BOR	Gronau (Westf.)	45.539	9,9	8
BOR	Stadtlohn	20.506	11,4	3
BOR	Vreden	22.030	9,3	11
BOT	Bottrop	120.758	1,2	29
COE	Coesfeld	36.482	7,9	14
COE	Dülmen	47.235	11,1	4
COE	Lüdinghausen	23.627	12,4	2
RE	Castrop-Rauxel	78.510	-1,1	35
RE	Datteln	37.180	-0,6	34
RE	Dorsten	80.863	1,9	26
RE	Gladbeck	77.397	-3,7	37
RE	Haltern am See	37.383	6,2	19
RE	Herten	66.098	-5,1	38
RE	Marl	92.126	-0,4	33
RE	Oer-Erkenschwick	30.489	5,9	20
RE	Recklinghausen	123.905	-2,2	36
RE	Waltrop	30.325	1,3	28
ST	Emsdetten	35.270	7,5	15
ST	Greven	34.919	8,4	13
ST	Ibbenbüren	50.103	9,5	9
ST	Lengerich	22.387	5,4	21
ST	Ochtrup	19.169	7,3	17
ST	Rheine	76.095	4,6	22
ST	Steinfurt	34.187	6,2	18
WAF	Ahlen	55.339	0,3	31
WAF	Beckum	37.973	0,9	30
WAF	Oelde	29.469	4,0	25
WAF	Warendorf	39.069	8,5	12
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	270.007	5,6	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	1.556.289	3,2	
	Mittelwert gesamt		3,6	

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 2

Steuerpflichtige Unternehmen - Veränderungsrate 2001/1990 in % -

Kreis	Mittelzentrum	Steuerpflichtige Unternehmen 2001	Veränderungsrate Unternehmen 2001/1990 in %	Rang
EL	Lingen (Ems)	1.542	10,1	30
EL	Meppen	1.044	21,9	8
OS	Bramsche	870	19,9	9
OS	Georgsmarienhütte	919	17,9	13
OS	Melle	1.554	16,8	15
OS	Samtgemeinde Artland	666	9,8	31
NOH	Nordhorn	1.814	9,0	35
BOR	Ahaus	1.472	22,0	7
BOR	Bocholt	2.912	15,7	18
BOR	Borken	1.538	17,9	12
BOR	Gronau (Westf.)	1.580	18,1	11
BOR	Stadtlohn	732	11,4	26
BOR	Vreden	723	26,8	4
BOT	Bottrop	3.338	11,0	27
COE	Coesfeld	1.268	18,7	10
COE	Dülmen	1.413	28,7	3
COE	Lüdinghausen	881	24,8	6
RE	Castrop-Rauxel	2.018	9,7	32
RE	Datteln	1.018	9,7	33
RE	Dorsten	2.391	14,5	21
RE	Gladbeck	1.829	5,6	37
RE	Haltern am See	1.104	11,5	25
RE	Herten	2.023	8,3	36
RE	Marl	2.119	10,3	29
RE	Oer-Erkenschwick	703	16,6	17
RE	Recklinghausen	3.490	2,3	38
RE	Waltrop	906	17,1	14
ST	Emsdetten	1.356	25,4	5
ST	Greven	1.241	33,7	2
ST	Ibbenbüren	1.413	35,3	1
ST	Lengerich	608	13,4	22
ST	Ochtrup	587	15,1	19
ST	Rheine	2.181	11,9	24
ST	Steinfurt	1.055	12,4	23
WAF	Ahlen	1.479	11,0	28
WAF	Beckum	1.242	9,1	34
WAF	Oelde	899	16,6	16
WAF	Warendorf	1.330	14,5	20
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	8.409	14,2	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	46.849	14,2	
	Mittelwert gesamt		14,2	

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 3

Steuerpflichtige Unternehmen - Unternehmensbesatz pro 10.000 Einwohner 2001 -

Kreis	Mittelzentrum	Steuerpflichtige Unternehmen 2001	Bevölkerung 2001	Unternehmens- besatz pro 10.000 Einwohner 2001	Rang
EL	Lingen (Ems)	1.542	51.362	300,2	21
EL	Meppen	1.044	33.764	309,2	17
OS	Bramsche	870	31.030	280,4	28
OS	Georgsmarienhütte	919	32.905	279,3	30
OS	Melle	1.554	45.747	339,7	12
OS	Samtgemeinde Artland	666	22.664	293,9	25
NOH	Nordhorn	1.814	52.479	345,7	10
BOR	Ahaus	1.472	37.533	392,2	2
BOR	Bocholt	2.912	72.701	400,5	1
BOR	Borken	1.538	40.582	379,0	4
BOR	Gronau (Westf.)	1.580	45.290	348,9	9
BOR	Stadtlohn	732	20.407	358,7	7
BOR	Vreden	723	21.931	329,7	13
BOT	Bottrop	3.338	120.780	276,4	31
COE	Coesfeld	1.268	36.264	349,7	8
COE	Dülmen	1.413	46.923	301,1	20
COE	Lüdinghausen	881	23.333	377,6	5
RE	Castrop-Rauxel	2.018	78.471	257,2	35
RE	Datteln	1.018	37.210	273,6	32
RE	Dorsten	2.391	81.293	294,1	24
RE	Gladbeck	1.829	77.460	236,1	36
RE	Haltern am See	1.104	36.956	298,7	22
RE	Herten	2.023	66.495	304,2	19
RE	Marl	2.119	92.628	228,8	38
RE	Oer-Erkenschwick	703	30.516	230,4	37
RE	Recklinghausen	3.490	124.587	280,1	29
RE	Waltrop	906	30.437	297,7	23
ST	Emsdetten	1.356	35.235	384,8	3
ST	Greven	1.241	34.507	359,6	6
ST	Ibbenbüren	1.413	49.485	285,5	27
ST	Lengerich	608	22.259	273,1	33
ST	Ochtrup	587	18.977	309,3	16
ST	Rheine	2.181	75.925	287,3	26
ST	Steinfurt	1.055	34.052	309,8	15
WAF	Ahlen	1.479	55.481	266,6	34
WAF	Beckum	1.242	38.018	326,7	14
WAF	Oelde	899	29.406	305,7	18
WAF	Warendorf	1.330	38.988	341,1	11
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	8.409	269.951	311,5	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	46.849	1.554.130	301,4	
	Mittelwert gesamt			302,9	

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 4

IHK-An- und -Abmeldungen im 1. Halbjahr 2003 - Saldo pro 10.000 Einwohner -

Kreis	Mittelzentrum	Saldo aus IHK-An- und -Abmeldungen 1. HJ 2003	Saldo aus IHK-An- und - Abmeldungen pro 10.000 EW 1. HJ 2003	Rang
EL	Lingen (Ems)	52	10,1	24
EL	Meppen	56,5	16,6	4
OS	Bramsche	8	2,7	28
OS	Georgsmarienhütte	32	9,7	25
OS	Melle	78	16,9	2
OS	Samtgemeinde Artland	36	15,7	8
NOH	Nordhorn	70,5	13,4	18
BOR	Ahaus	63	16,6	6
BOR	Bocholt	95	13,0	20
BOR	Borken	61	15,0	10
BOR	Gronau (Westf.)	52	11,4	22
BOR	Stadtlohn	34	16,6	7
BOR	Vreden	47	21,2	26
BOT	Bottrop	-2	-0,2	33
COE	Coesfeld	52	14,2	11
COE	Dülmen	67	14,2	13
COE	Lüdinghausen	45	19,0	1
RE	Castrop-Rauxel	-35	-4,5	37
RE	Datteln	-11	-3,0	35
RE	Dorsten	-16	-2,0	34
RE	Gladbeck	-25	-3,2	36
RE	Haltern am See	-1	-0,3	30
RE	Herten	25	3,8	27
RE	Marl	2	0,2	29
RE	Oer-Erkenschwick	-2	-0,7	32
RE	Recklinghausen	-6	-0,5	31
RE	Waltrup	-16	-5,3	38
ST	Emsdetten	50	13,8	15
ST	Greven	47	13,5	16
ST	Ibbenbüren	67	13,4	19
ST	Lengerich	32	14,2	12
ST	Ochtrup	32	16,7	5
ST	Rheine	118	15,5	9
ST	Steinfurt	38	11,1	23
WAF	Ahlen	92	16,7	3
WAF	Beckum	51	13,5	17
WAF	Oelde	36	12,2	21
WAF	Warendorf	54	13,9	14
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	333	12,3	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	1046	6,7	
	Mittelwert gesamt		7,5	

Quelle: IHK-Statistik; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 5

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort zum 30.06. 2002

- Veränderungsrate 2002/1992 in % -

Kreis	Mittelzentrum	Veränderungsrate		Rang
		Beschäftigte am 30.06.2002	Beschäftigte 2002/1992 in %	
EL	Lingen (Ems)	21.198	11,7	5
EL	Meppen	13.553	16,9	3
OS	Bramsche	8.823	15,2	4
OS	Georgsmarienhütte	11.365	5,9	9
OS	Melle	14.819	-1,0	20
OS	Samtgemeinde Artland	8.147	-15,7	31
NOH	Nordhorn	17.495	-6,4	24
BOR	Ahaus	13.945	25,9	1
BOR	Bocholt	29.963	4,6	10
BOR	Borken	13.469	4,5	11
BOR	Gronau (Westf.)	13.839	3,1	13
BOR	Stadtlohn	6.527	-4,9	23
BOR	Vreden	6.678	0,7	17
BOT	Bottrop	31.363	0,7	18
COE	Coesfeld	14.841	1,4	15
COE	Dülmen	10.622	2,3	14
COE	Lüdinghausen	5.941	10,6	6
RE	Castrop-Rauxel	13.796	-8,1	27
RE	Datteln	9.181	-10,4	30
RE	Dorsten	14.742	-19,8	33
RE	Gladbeck	16.082	-9,7	29
RE	Haltern am See	6.336	-0,8	38
RE	Herten	13.298	-30,3	37
RE	Marl	31.310	-7,7	35
RE	Oer-Erkenschwick	4.654	-37,4	36
RE	Recklinghausen	33.534	-17,5	34
RE	Waltrip	5.362	0,8	16
ST	Emsdetten	12.018	7,7	7
ST	Greven	10.980	24,4	2
ST	Ibbenbüren	16.220	3,4	12
ST	Lengerich	9.152	-7,9	26
ST	Ochtrup	5.374	6,2	8
ST	Rheine	23.439	-6,5	25
ST	Steinfurt	9.112	-2,4	21
WAF	Ahlen	14.580	-16,8	32
WAF	Beckum	12.850	-9,4	28
WAF	Oelde	11.519	-2,8	22
WAF	Warendorf	11.009	-0,3	19
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	95.400	3,4	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	431.736	-5,1	
	Mittelwert gesamt		-3,7	

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 6

Arbeitslose am 30.06.2003 - Veränderungsrate 2003/1993 in % -

Kreis	Mittelzentrum	Veränderungsrate		Rang
		Arbeitslose am 30.06.2003	Arbeitslose 2003/1993 in %	
EL	Lingen (Ems)	2.077	7,6	3
EL	Meppen	1.328	46,3	28
OS	Bramsche	1.018	9,2	5
OS	Georgsmarienhütte	1.085	-5,3	1
OS	Melle	1.620	48,1	33
OS	Samtgemeinde Artland	912	23,2	14
NOH	Nordhorn	2.800	13,7	6
BOR	Ahaus	1.328	45,0	26
BOR	Bocholt	2.749	14,1	7
BOR	Borken	1.688	89,0	38
BOR	Gronau (Westf.)	2.313	16,7	8
BOR	Stadtlohn	685	47,9	32
BOR	Vreden	641	7,7	4
BOT	Bottrop	6.802	19,7	12
COE	Coesfeld	1.429	47,3	30
COE	Dülmen	1.409	61,8	36
COE	Lüdinghausen	870	61,4	35
RE	Castrop-Rauxel	4.213	1,5	2
RE	Datteln	2.237	58,1	34
RE	Dorsten	4.152	31,0	18
RE	Gladbeck	5.021	26,4	15
RE	Haltern am See	1.220	32,0	19
RE	Herten	3.753	17,8	11
RE	Marl	5.368	37,5	21
RE	Oer-Erkenschwick	1.645	29,7	16
RE	Recklinghausen	7.144	19,8	13
RE	Waltrop	1.588	47,4	31
ST	Emsdetten	1.232	44,9	25
ST	Greven	1.186	17,0	9
ST	Ibbenbüren	1.710	46,2	27
ST	Lengerich	799	17,3	10
ST	Ochtrup	658	46,5	29
ST	Rheine	3.097	38,6	24
ST	Steinfurt	1.578	72,5	37
WAF	Ahlen	2.762	32,2	20
WAF	Beckum	1.684	37,6	23
WAF	Oelde	918	30,8	17
WAF	Warendorf	1.274	37,6	22
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	10.840	17,7	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	73.153	29,2	
	Mittelwert gesamt		27,6	

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 7

Exportquote im Produzierenden Gewerbe 2002

Kreis	Mittelzentrum	Gesamtumsatz 2002 in 1.000 EUR	Auslandsumsatz 2002 in 1.000 EUR	Export- quote 2002	Rang
EL	Lingen (Ems)	3.222.303	299.286	9,3	34
EL	Meppen	360.959	108.265	30,0	18
OS	Bramsche	547.728	175.362	32,0	17
OS	Georgsmarienhütte	952.261	123.301	12,9	32
OS	Melle	756.167	252.553	33,4	14
OS	Samtgemeinde Artland	763.632	53.344	7,0	35
NOH	Nordhorn	296.538	97.941	33,0	15
BOR	Ahaus	501.523	115.489	23,0	27
BOR	Bocholt	1.987.614	746.314	37,5	9
BOR	Borken	530.230	173.046	32,6	16
BOR	Gronau (Westf.)	758.923	361.969	47,7	3
BOR	Stadtlohn	318.057	83.362	26,2	23
BOR	Vreden	295.456	98.938	33,5	13
BOT	Bottrop	1.091.224	137.177	12,6	33
COE	Coesfeld	979.922	247.222	25,2	26
COE	Dülmen	324.371	115.414	35,6	12
COE	Lüdinghausen	298.337	13.253	4,4	37
RE	Castrop-Rauxel	346.422	126.731	36,6	10
RE	Datteln	470.674	83.373	17,7	30
RE	Dorsten	380.418	14.758	3,9	38
RE	Gladbeck	1.186.673	433.797	36,6	11
RE	Haltern am See	100.081	4.862	4,9	36
RE	Herten	454.227	116.534	25,7	24
RE	Marl	2.994.301	1.470.084	49,1	2
RE	Oer-Erkenschwick	346.097	71.849	20,8	29
RE	Recklinghausen	625.025	243.412	38,9	5
RE	Waltrop	87.436	19.720	22,6	28
ST	Emsdetten	572.558	156.579	27,3	22
ST	Greven	374.682	102.935	27,5	21
ST	Ibbenbüren	529.120	156.318	29,5	19
ST	Lengerich	669.144	335.225	50,1	1
ST	Ochtrup	310.421	117.093	37,7	8
ST	Rheine	665.049	92.669	13,9	31
ST	Steinfurt	338.703	140.976	41,6	4
WAF	Ahlen	807.035	313.446	38,8	6
WAF	Beckum	573.140	160.295	28,0	20
WAF	Oelde	926.917	357.934	38,6	7
WAF	Warendorf	139.921	35.575	25,4	25
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	6.899.588	1.110.052	16,10	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	19.983.701	6.646.349	33,3	
	Mittelwert gesamt			28,9	

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 8

Auslandumsatz: Veränderungsrate 2002/1995 in %

Kreis	Mittelzentrum	Veränderungsrate		Rang
		Auslandumsatz 2002 in 1.000 EUR	Auslandumsatz 2002/1995 in %	
EL	Lingen (Ems)	299.286	30,4	21
EL	Meppen	108.265	49,4	15
OS	Bramsche	175.362	122,5	6
OS	Georgsmarienhütte	123.301	132,6	4
OS	Melle	252.553	41,7	17
OS	Samtgemeinde Artland	53.344	29,5	22
NOH	Nordhorn	97.941	6,5	31
BOR	Ahaus	115.489	74,2	10
BOR	Bocholt	746.314	144,7	2
BOR	Borken	173.046	66,5	11
BOR	Gronau (Westf.)	361.969	87,7	9
BOR	Stadtlohn	83.362	35,0	19
BOR	Vreden	98.938	54,7	13
BOT	Bottrop	137.177	-4,2	34
COE	Coesfeld	247.222	157,3	1
COE	Dülmen	115.414	30,5	20
COE	Lüdinghausen	13.253	137,5	3
RE	Castrop-Rauxel	126.731	27,2	24
RE	Datteln	83.373	11,5	29
RE	Dorsten	14.758	-9,1	35
RE	Gladbeck	433.797	27,1	25
RE	Haltern am See	4.862	-31,9	36
RE	Herten	116.534	7,5	30
RE	Marl	1.470.084	29,1	23
RE	Oer-Erkenschwick	71.849	55,0	12
RE	Recklinghausen	243.412	50,6	14
RE	Waltrop	19.720	-43,4	38
ST	Emsdetten	156.579	38,8	18
ST	Greven	102.935	101,5	7
ST	Ibbenbüren	156.318	-2,7	33
ST	Lengerich	335.225	46,1	16
ST	Ochtrup	117.093	2,8	32
ST	Rheine	92.669	20,0	27
ST	Steinfurt	140.976	125,2	5
WAF	Ahlen	313.446	97,3	8
WAF	Beckum	160.295	-39,5	37
WAF	Oelde	357.934	12,2	28
WAF	Warendorf	35.575	24,2	26
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	1.110.052	48,9	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	6.646.349	41,1	
	Mittelwert gesamt		42,6	

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 9
Kaufkraftkennziffer 2003

Kreis	Mittelzentrum	Einzelhandels- relevante Kaufkraft 2003 (in Mio. EUR)	Einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer 2003 (je EW)	Rang
EL	Lingen (Ems)	260,6	97,4	19
EL	Meppen	174,7	99,3	8
OS	Bramsche	144,6	89,4	38
OS	Georgsmarienhütte	167,4	97,6	17
OS	Melle	239,9	100,6	3
OS	Samtgemeinde Artland	115,6	97,8	16
NOH	Nordhorn	263,5	96,3	23
BOR	Ahaus	182,6	93,3	33
BOR	Bocholt	369,8	97,6	17
BOR	Borken	202,3	95,7	25
BOR	Gronau (Westf.)	217,3	92,1	36
BOR	Stadtlohn	100,5	94,5	28
BOR	Vreden	617,1	92,3	35
BOT	Bottrop	188,1	98,0	13
COE	Coesfeld	236,8	99,5	7
COE	Dülmen	121,1	96,8	22
COE	Lüdinghausen	397,1	99,6	6
RE	Castrop-Rauxel	184,0	97,1	21
RE	Datteln	424,1	94,9	26
RE	Dorsten	381,6	100,1	4
RE	Gladbeck	205,3	94,5	28
RE	Haltern am See	332,9	106,6	1
RE	Herten	476,0	96,0	24
RE	Marl	148,6	98,6	11
RE	Oer-Erkenschwick	642,1	93,4	32
RE	Recklinghausen	155,4	98,9	10
RE	Waltrop	180,8	98,0	13
ST	Emsdetten	174,9	98,4	12
ST	Greven	244,8	97,2	20
ST	Ibbenbüren	113,7	94,9	26
ST	Lengerich	91,0	98,0	13
ST	Ochtrup	372,6	92,0	37
ST	Rheine	167,0	94,2	30
ST	Steinfurt	269,8	94,1	31
WAF	Ahlen	197,8	93,3	33
WAF	Beckum	160,4	99,8	5
WAF	Oelde	201,3	104,7	2
WAF	Warendorf		99,1	9
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	195,2	97,1	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	258,6	97,1	
	Mittelwert gesamt		97,1	

Quelle: GfK Marktforschung GmbH, Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 10
Zentralitätskennziffer 2003

Kreis	Mittelzentrum	Zentralitätskennziffer	
		2003	Rang
EL	Lingen (Ems)	135,0	5
EL	Meppen	137,6	4
OS	Bramsche	123,0	7
OS	Georgsmarienhütte	120,2	8
OS	Melle	93,6	26
OS	Samtgemeinde Artland	89,3	31
NOH	Nordhorn	142,9	3
BOR	Ahaus	112,3	12
BOR	Bocholt	145,9	2
BOR	Borken	108,5	15
BOR	Gronau (Westf.)	147,1	1
BOR	Stadtlohn	107,1	17
BOR	Vreden	80,9	34
BOT	Bottrop	95,7	25
COE	Coesfeld	130,8	6
COE	Dülmen	99,6	23
COE	Lüdinghausen	111,3	13
RE	Castrop-Rauxel	89,4	30
RE	Datteln	77,6	36
RE	Dorsten	101,0	20
RE	Gladbeck	100,4	21
RE	Haltern am See	73,7	37
RE	Herten	82,7	33
RE	Marl	80,0	35
RE	Oer-Erkenschwick	105,8	18
RE	Recklinghausen	117,4	9
RE	Waltrop	70,4	38
ST	Emsdetten	107,3	16
ST	Greven	110,1	14
ST	Ibbenbüren	116,3	11
ST	Lengerich	92,3	28
ST	Ochtrup	96,6	24
ST	Rheine	117,4	9
ST	Steinfurt	99,7	22
WAF	Ahlen	93,4	27
WAF	Beckum	90,9	29
WAF	Oelde	84,5	32
WAF	Warendorf	105,1	19
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	122,8	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	102,8	
	Mittelwert gesamt	105,8	

Quelle: GfK Marktforschung GmbH, Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 11
Gewerbesteuerhebesätze 2003

Kreis	Mittelzentrum	Gewerbesteuerhebsatz 2003	Rang
EL	Lingen (Ems)	350	5
EL	Meppen	345	4
OS	Bramsche	340	2
OS	Georgsmarienhütte	390	9
OS	Melle	345	4
OS	Samtgemeinde Artland	330	1
NOH	Nordhorn	356	6
BOR	Ahaus	403	23
BOR	Bocholt	403	23
BOR	Borken	403	23
BOR	Gronau (Westf.)	403	23
BOR	Stadtlohn	403	23
BOR	Vreden	403	23
BOT	Bottrop	490	38
COE	Coesfeld	403	23
COE	Dülmen	403	23
COE	Lüdinghausen	403	23
RE	Castrop-Rauxel	470	37
RE	Datteln	425	30
RE	Dorsten	440	32
RE	Gladbeck	440	32
RE	Haltern am See	450	34
RE	Herten	420	26
RE	Marl	460	35
RE	Oer-Erkenschwick	470	37
RE	Recklinghausen	450	34
RE	Waltrop	425	30
ST	Emsdetten	403	23
ST	Greven	410	24
ST	Ibbenbüren	403	23
ST	Lengerich	403	23
ST	Ochtrup	375	7
ST	Rheine	403	23
ST	Steinfurt	415	25
WAF	Ahlen	425	30
WAF	Beckum	403	23
WAF	Oelde	390	9
WAF	Warendorf	424	27
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	351,7	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	429,2	
	Mittelwert gesamt	417,8	

Quelle: IHK-Umfrage; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 12
 Steuereinnahmekraft 2002 pro Einwohner

Kreis	Mittelzentrum	Steuereinnahme- kraft 2002 in 1.000 EUR	Steuereinnahme- kraft 2002 in EUR pro Einwohner	Rang
EL	Lingen (Ems)	43.212	841,1	1
EL	Meppen	18.125	535,5	29
OS	Bramsche	14.919	482,6	32
OS	Georgsmarienhütte	18.974	574,9	20
OS	Melle	28.519	621,0	8
OS	Samtgemeinde Artland	13.775	605,8	12
NOH	Nordhorn	30.359	578,2	18
BOR	Ahaus	24.890	659,0	6
BOR	Bocholt	54.536	747,3	4
BOR	Borken	23.442	576,0	19
BOR	Gronau (Westf.)	26.668	587,7	15
BOR	Stadtlohn	11.153	544,3	26
BOR	Vreden	13.551	616,9	10
BOT	Bottrop	58.838	487,3	31
COE	Coesfeld	27.169	747,3	3
COE	Dülmen	25.663	545,1	25
COE	Lüdinghausen	12.935	551,1	24
RE	Castrop-Rauxel	34.187	435,5	37
RE	Datteln	17.419	468,7	34
RE	Dorsten	47.342	584,5	17
RE	Gladbeck	35.247	455,4	35
RE	Haltern am See	20.473	551,1	23
RE	Herten	35.604	536,3	28
RE	Marl	54.362	589,0	14
RE	Oer-Erkenschwick	12.136	398,9	38
RE	Recklinghausen	71.027	571,2	21
RE	Waltrop	13.732	451,7	36
ST	Emsdetten	24.757	702,9	5
ST	Greven	21.950	631,2	7
ST	Ibbenbüren	26.809	538,6	27
ST	Lengerich	13.757	615,3	11
ST	Ochtrup	11.760	617,3	9
ST	Rheine	42.254	556,5	22
ST	Steinfurt	16.045	470,1	33
WAF	Ahlen	27.154	489,8	30
WAF	Beckum	22.685	596,7	13
WAF	Oelde	23.838	810,0	2
WAF	Warendorf	22.892	586,1	16
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	167.883	621,1	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	874.275	561,8	
	Mittelwert gesamt		570,5	

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 13

Schuldenstand am 31.12.2002 - Veränderungsrate 2002/1995 in % -

Kreis	Mittelzentrum	Schulden am 31.12.2002 in 1.000 EUR	Be- völkerung 2002	Pro-Kopf- Schulden in EUR	Veränderungs- rate Schulden 2002/1995 in %	Rang
EL	Lingen (Ems)	26.986	51.375	525	-34,4	3
EL	Meppen	28.451	33.850	841	-1,6	10
OS	Bramsche	26.012	30.913	841	-13,4	6
OS	Georgsmarienhütte	22.737	33.005	689	-7,1	7
OS	Melle	43.367	45.923	944	31,0	25
OS	Samtgemeinde Artland	6.951	22.740	306	-45,9	2
NOH	Nordhorn	54.841	52.507	1044	-1,3	11
BOR	Ahaus	33.692	37.993	887	31,1	26
BOR	Bocholt	113.620	73.096	1554	12,3	12
BOR	Borken	12.657	40.767	310	-59,4	1
BOR	Gronau (Westf.)	73.271	45.539	1609	29,2	24
BOR	Stadtlohn	16.690	20.506	814	58,9	30
BOR	Vreden	19.524	22.030	886	197,6	38
BOT	Bottrop	137.503	120.758	1139	21,6	19
COE	Coesfeld	64.070	36.482	1756	16,4	17
COE	Dülmen	65.257	47.235	1382	77,6	34
COE	Lüdinghausen	12.889	23.627	546	-21,4	5
RE	Castrop-Rauxel	50.863	78.510	648	-31,1	4
RE	Datteln	40.885	37.180	1100	15,9	16
RE	Dorsten	137.751	80.863	1704	14,4	14
RE	Gladbeck	72.009	77.397	930	56,9	29
RE	Haltern am See	31.537	37.383	844	-4,2	9
RE	Herten	105.141	66.098	1591	23,8	21
RE	Marl	150.215	92.126	1631	27,0	23
RE	Oer-Erkenschwick	47.041	30.489	1543	85,0	35
RE	Recklinghausen	198.505	123.905	1602	32,2	27
RE	Waltrop	51.631	30.325	1703	42,1	28
ST	Emsdetten	48.814	35.270	1384	66,7	32
ST	Greven	82.560	34.919	2364	153,7	36
ST	Ibbenbüren	47.846	50.103	955	13,9	13
ST	Lengerich	48.216	22.387	2154	64,2	31
ST	Ochtrup	26.972	19.169	1407	25,5	22
ST	Rheine	74.122	76.095	974	17,8	18
ST	Steinfurt	59.657	34.187	1745	22,1	20
WAF	Ahlen	111.977	55.339	2023	15,5	15
WAF	Beckum	84.205	37.973	2217	66,7	33
WAF	Oelde	46.243	29.469	1569	180,3	37
WAF	Warendorf	42.603	39.069	1090	-5,5	8
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.- Emsl.	209.345	270.313	774	-7,4	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	2.107.966	1.556.289	1354	27,6	
	Mittelwert gesamt				23,4	

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 14
Entfernung bis zur nächsten BAB-Anschlussstelle

Kreis	Mittelzentrum	Entfernung Stadtmitte bis zur nächsten BAB- Anschlussstelle in km	Rang
EL	Lingen (Ems)	7,0	24
EL	Meppen	9,8	26
OS	Bramsche	4,4	16
OS	Georgsmarienhütte	4,9	18
OS	Melle	0,8	1
OS	Samtgemeinde Artland	15,7	34
NOH	Nordhorn	10,1	27
BOR	Ahaus	6,1	21
BOR	Bocholt	12,4	31
BOR	Borken	12,5	32
BOR	Gronau (Westf.)	8,2	25
BOR	Stadtlohn	12,4	31
BOR	Vreden	21,9	36
BOT	Bottrop	3,1	13
COE	Coesfeld	10,6	28
COE	Dülmen	2,7	12
COE	Lüdinghausen	16,0	35
RE	Castrop-Rauxel	1,9	4
RE	Datteln	5,9	20
RE	Dorsten	4,2	15
RE	Gladbeck	2,1	5
RE	Haltern am See	2,7	12
RE	Herten	2,3	8
RE	Marl	1,1	2
RE	Oer-Erkenschwick	6,9	23
RE	Recklinghausen	1,9	4
RE	Waltrop	4,8	17
ST	Emsdetten	13,6	33
ST	Greven	2,7	12
ST	Ibbenbüren	2,2	7
ST	Lengerich	3,3	14
ST	Ochtrup	6,3	22
ST	Rheine	5,6	19
ST	Steinfurt	22,5	37
WAF	Ahlen	11,0	29
WAF	Beckum	2,7	12
WAF	Oelde	2,2	7
WAF	Warendorf	31,1	38
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	7,1	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	6,4	
	Mittelwert gesamt	6,5	

Quelle: www.map24.de; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 15

Fahrtzeit bis zum nächsten Verkehrsflughafen

Kreis	Mittelzentrum	Fahrtzeit Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen in	
		Min	Rang
EL	Lingen (Ems)	67	35
EL	Meppen	87	38
OS	Bramsche	40	21
OS	Georgsmarienhütte	33	14
OS	Melle	41	22
OS	Samtgemeinde Artland	66	34
NOH	Nordhorn	64	33
BOR	Ahaus	62	32
BOR	Bocholt	54	27
BOR	Borken	55	28
BOR	Gronau (Westf.)	68	36
BOR	Stadtlohn	62	32
BOR	Vreden	76	37
BOT	Bottrop	29	10
COE	Coesfeld	45	26
COE	Dülmen	39	20
COE	Lüdinghausen	42	23
RE	Castrop-Rauxel	24	6
RE	Datteln	23	5
RE	Dorsten	34	16
RE	Gladbeck	32	13
RE	Haltern am See	34	16
RE	Herten	30	11
RE	Marl	35	17
RE	Oer-Erkenschwick	27	9
RE	Recklinghausen	25	7
RE	Waltrop	21	4
ST	Emsdetten	21	4
ST	Greven	12	1
ST	Ibbenbüren	26	8
ST	Lengerich	19	2
ST	Ochtrup	58	29
ST	Rheine	32	13
ST	Steinfurt	43	25
WAF	Ahlen	43	25
WAF	Beckum	37	18
WAF	Oelde	39	20
WAF	Warendorf	61	30
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.-Emsl.	57,3	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	36,5	
	Mittelwert gesamt	39,6	

Quelle: www.map24.de; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Indikator 16

Verfügbarkeit von Gewerbeflächen – pro steuerpflichtigem Unternehmen –

Kreis	Mittelzentrum	Verfügbare Gewerbeflächen in qm	Steuerpflichtige Unternehmen 2001	Gewerbeflächen pro Unternehmen in qm	Rang
EL	Lingen (Ems)	2.666.500	1.542	1.729,2	2
EL	Meppen	2.388.100	1.044	2.287,5	1
OS	Bramsche	85.200	870	97,9	32
OS	Georgsmarienhütte	132.000	919	143,6	26
OS	Melle	282.700	1.554	181,9	20
OS	Samtgemeinde Artland	697.600	666	1.047,4	3
NOH	Nordhorn	1.775.000	1.814	978,5	4
BOR	Ahaus	210.054	1.472	142,7	27
BOR	Bocholt	894.858	2.912	307,3	15
BOR	Borken	988.319	1.538	642,6	7
BOR	Gronau (Westf.)	285.032	1.580	180,4	21
BOR	Stadtlohn	84.985	732	116,1	31
BOR	Vreden	57.334	723	79,3	34
BOT	Bottrop	61.419	3.338	18,4	38
COE	Coesfeld	39.942	1.268	31,5	37
COE	Dülmen	50.020	1.413	35,4	36
COE	Lüdinghausen	137.700	881	156,3	23
RE	Castrop-Rauxel	745.853	2.018	369,6	11
RE	Datteln	415.242	1.018	407,9	10
RE	Dorsten	368.931	2.391	154,3	24
RE	Gladbeck	523.643	1.829	286,3	17
RE	Haltern am See	193.200	1.104	175,0	22
RE	Herten	598.403	2.023	295,8	16
RE	Marl	681.470	2.119	321,6	14
RE	Oer-Erkenschwick	247.034	703	351,4	13
RE	Recklinghausen	414.612	3.490	118,8	30
RE	Waltrop	127.202	906	140,4	28
ST	Emsdetten	790.006	1.356	582,6	8
ST	Greven	1.115.039	1.241	898,5	5
ST	Ibbenbüren	328.099	1.413	232,2	18
ST	Lengerich	120.019	608	197,4	19
ST	Ochtrup	467.487	587	796,4	6
ST	Rheine	1.254.511	2.181	575,2	9
ST	Steinfurt	152.659	1.055	144,7	25
WAF	Ahlen	130.004	1.479	87,9	33
WAF	Beckum	73.651	1.242	59,3	35
WAF	Oelde	330.023	899	367,1	12
WAF	Warendorf	159.999	1.330	120,3	29
	Mittelzentren insg. IHK-Bezirk Osn.- Emsl.	8.027.100	8.409	954,6	
	Mittelzentren insg. Nord-Westfalen	12.046.750	46.849	257,1	
	Mittelwert gesamt			363,3	

Quelle: www.regis-online.de; Mittelzentren-Ranking der IHK Nord Westfalen

Mittelzentren im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland

Bramsche

Indikator	Veränderungsrate Bevölkerung 2002/1992 in %	Rang
Indikator 1	10,8	5
Indikator 2	Veränderungsrate Unternehmen 2001/1990 in %	
	19,9	9
Indikator 3	Unternehmensbesatz pro 10.000 Einwohner 2001	
	280,4	28
Indikator 4	Saldo aus IHK-An- und Abmeldungen pro 10.000 EW 1. HJ 2003	
	2,7	28
Indikator 5	Veränderungsrate Beschäftigte 2002/1992 in %	
	15,2	4
Indikator 6	Veränderungsrate Arbeitslose 2002/1992 in %	
	9,2	5
Indikator 7	Exportquote 2002	
	32,0	17
Indikator 8	Veränderungsrate Auslandsumsatz 2002/1995 in %	
	122,5	6
Indikator 9	Kaufkraftkennziffer 2003	
	89,4	38
Indikator 10	Zentralitätskennziffer 2003	
	123,0	7
Indikator 11	Gewerbesteuerhebesätze 2003	
	340	2
Indikator 12	Steuereinnahmekraft 2002 in EUR pro Einwohner	
	482,61	32
Indikator 13	Veränderungsrate Schulden 2002/1995 in %	
	-13,4	6
Indikator 14	Entfernung Stadtmitte bis zur nächsten BAB- Anschlussstelle in km	
	4,4	16
Indikator 15	Fahrtzeit Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen in Min	
	40	21
Indikator 16	Gewerbeflächen pro Unternehmen in qm	
	97,9	32

Mittelzentren im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland

Georgsmarienhütte

Indikator 1	Veränderungsrate Bevölkerung 2002/1992 in %	Rang
	0,2	32
Indikator 2	Veränderungsrate Unternehmen 2001/1990 in %	
	17,9	13
Indikator 3	Unternehmensbesatz pro 10.000 Einwohner 2001	
	279,3	30
Indikator 4	Saldo aus IHK-An- und Abmeldungen pro 10.000 EW 1. HJ 2003	
	9,7	26
Indikator 5	Veränderungsrate Beschäftigte 2002/1992 in %	
	5,9	9
Indikator 6	Veränderungsrate Arbeitslose 2002/1992 in %	
	-5,3	1
Indikator 7	Exportquote 2002	
	12,9	32
Indikator 8	Veränderungsrate Auslandsumsatz 2002/1995 in %	
	132,6	4
Indikator 9	Kaufkraftkennziffer 2003	
	97,6	17
Indikator 10	Zentralitätskennziffer 2003	
	120,2	8
Indikator 11	Gewerbesteuerhebesätze 2003	
	390	9
Indikator 12	Steuereinnahmekraft 2002 in EUR pro Einwohner	
	574,9	20
Indikator 13	Veränderungsrate Schulden 2002/1995 in %	
	-7,1	7
Indikator 14	Entfernung Stadtmitte bis zur nächsten BAB-Anschlussstelle in km	
	4,9	18
Indikator 15	Fahrtzeit Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen in Min	
	33	14
Indikator 16	Gewerbeflächen pro Unternehmen in qm	
	143,6	26

Mittelzentren im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland

Lingen (Ems)

Indikator	Veränderungsrate Bevölkerung 2002/1992 in %	Rang
Indikator 1	1,6	27
Indikator 2	Veränderungsrate Unternehmen 2001/1990 in %	
	10,1	30
Indikator 3	Unternehmensbesatz pro 10.000 Einwohner 2001	
	300,2	21
Indikator 4	Saldo aus IHK-An- und Abmeldungen pro 10.000 EW 1. HJ 2003	
	10,1	25
Indikator 5	Veränderungsrate Beschäftigte 2002/1992 in %	
	11,7	5
Indikator 6	Veränderungsrate Arbeitslose 2002/1992 in %	
	7,6	3
Indikator 7	Exportquote 2002	
	9,3	34
Indikator 8	Veränderungsrate Auslandsumsatz 2002/1995 in %	
	30,4	21
Indikator 9	Kaufkraftkennziffer 2003	
	97,4	19
Indikator 10	Zentralitätskennziffer 2003	
	135,0	5
Indikator 11	Gewerbesteuerhebesätze 2003	
	350	5
Indikator 12	Steuereinnahmekraft 2002 in EUR pro Einwohner	
	841,1	1
Indikator 13	Veränderungsrate Schulden 2002/1995 in %	
	-34,4	3
Indikator 14	Entfernung Stadtmitte bis zur nächsten BAB-Anschlussstelle in km	
	7,0	24
Indikator 15	Fahrtzeit Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen in Min	
	67	35
Indikator 16	Gewerbeflächen pro Unternehmen in qm	
	1729,2	2

Mittelzentren im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland

Melle

Indikator	Beschreibung	Rang
Indikator 1	Veränderungsrate Bevölkerung 2002/1992 in %	
	7,4	16
Indikator 2	Veränderungsrate Unternehmen 2001/1990 in %	
	16,8	15
Indikator 3	Unternehmensbesatz pro 10.000 Einwohner 2001	
	339,7	12
Indikator 4	Saldo aus IHK-An- und Abmeldungen pro 10.000 EW 1. HJ 2003	
	16,9	3
Indikator 5	Veränderungsrate Beschäftigte 2002/1992 in %	
	-1,0	21
Indikator 6	Veränderungsrate Arbeitslose 2002/1992 in %	
	48,1	33
Indikator 7	Exportquote 2002	
	33,4	14
Indikator 8	Veränderungsrate Auslandsumsatz 2002/1995 in %	
	41,7	17
Indikator 9	Kaufkraftkennziffer 2003	
	100,6	3
Indikator 10	Zentralitätskennziffer 2003	
	93,6	26
Indikator 11	Gewerbsteuerhebesätze 2003	
	345	4
Indikator 12	Steuereinnahmekraft 2002 in EUR pro Einwohner	
	621,0	8
Indikator 13	Veränderungsrate Schulden 2002/1995 in %	
	31,0	25
Indikator 14	Entfernung Stadtmitte bis zur nächsten BAB-Anschlussstelle in km	
	0,8	1
Indikator 15	Fahrtzeit Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen in Min	
	41	22
Indikator 16	Gewerbeflächen pro Unternehmen in qm	
	181,9	20

Mittelzentren im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland

Meppen

Indikator	Veränderungsrate Bevölkerung 2002/1992 in %	Rang
Indikator 1	9,9	7
Indikator 2	Veränderungsrate Unternehmen 2001/1990 in %	
	21,9	8
Indikator 3	Unternehmensbesatz pro 10.000 Einwohner 2001	
	309,2	17
Indikator 4	Saldo aus IHK-An- und Abmeldungen pro 10.000 EW 1. HJ 2003	
	16,6	5
Indikator 5	Veränderungsrate Beschäftigte 2002/1992 in %	
	16,9	3
Indikator 6	Veränderungsrate Arbeitslose 2002/1992 in %	
	46,3	28
Indikator 7	Exportquote 2002	
	30,0	18
Indikator 8	Veränderungsrate Auslandsumsatz 2002/1995 in %	
	49,4	15
Indikator 9	Kaufkraftkennziffer 2003	
	99,3	8
Indikator 10	Zentralitätskennziffer 2003	
	137,6	4
Indikator 11	Gewerbesteuerhebesätze 2003	
	345	4
Indikator 12	Steuereinnahmekraft 2002 in EUR pro Einwohner	
	535,4	29
Indikator 13	Veränderungsrate Schulden 2002/1995 in %	
	-1,6	10
Indikator 14	Entfernung Stadtmitte bis zur nächsten BAB-Anschlussstelle in km	
	9,8	26
Indikator 15	Fahrtzeit Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen in Min	
	87	38
Indikator 16	Gewerbeflächen pro Unternehmen in qm	
	2287,5	1

Mittelzentren im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland

Nordhorn

Indikator	Veränderungsrate Bevölkerung 2002/1992 in %	Rang
Indikator 1	4,0	24
Indikator 2	Veränderungsrate Unternehmen 2001/1990 in %	
	9,0	35
Indikator 3	Unternehmensbesatz pro 10.000 Einwohner 2001	
	345,7	10
Indikator 4	Saldo aus IHK-An- und Abmeldungen pro 10.000 EW 1. HJ 2003	
	13,4	19
Indikator 5	Veränderungsrate Beschäftigte 2002/1992 in %	
	-6,4	25
Indikator 6	Veränderungsrate Arbeitslose 2002/1992 in %	
	13,7	6
Indikator 7	Exportquote 2002	
	33,0	15
Indikator 8	Veränderungsrate Auslandsumsatz 2002/1995 in %	
	6,5	31
Indikator 9	Kaufkraftkennziffer 2003	
	96,3	23
Indikator 10	Zentralitätskennziffer 2003	
	142,9	3
Indikator 11	Gewerbesteuerhebesätze 2003	
	356	6
Indikator 12	Steuereinnahmekraft 2002 in EUR pro Einwohner	
	578,2	18
Indikator 13	Veränderungsrate Schulden 2002/1995 in %	
	-1,3	11
Indikator 14	Entfernung Stadtmitte bis zur nächsten BAB-Anschlussstelle in km	
	10,1	27
Indikator 15	Fahrtzeit Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen in Min	
	64	33
Indikator 16	Gewerbeflächen pro Unternehmen in qm	
	978,5	4

Mittelzentren im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland

Samtgemeinde Artland

Indikator	Veränderungsrate Bevölkerung 2002/1992 in %	Rang
Indikator 1	10,7	6
Indikator 2	Veränderungsrate Unternehmen 2001/1990 in %	
	9,8	31
Indikator 3	Unternehmensbesatz pro 10.000 Einwohner 2001	
	293,9	25
Indikator 4	Saldo aus IHK-An- und Abmeldungen pro 10.000 EW 1. HJ 2003	
	15,7	9
Indikator 5	Veränderungsrate Beschäftigte 2002/1992 in %	
	-15,7	33
Indikator 6	Veränderungsrate Arbeitslose 2002/1992 in %	
	23,2	14
Indikator 7	Exportquote 2002	
	7,0	35
Indikator 8	Veränderungsrate Auslandsumsatz 2002/1995 in %	
	29,5	22
Indikator 9	Kaufkraftkennziffer 2003	
	97,8	16
Indikator 10	Zentralitätskennziffer 2003	
	89,3	31
Indikator 11	Gewerbesteuerhebesätze 2003	
	330	1
Indikator 12	Steuereinnahmekraft 2002 in EUR pro Einwohner	
	605,8	12
Indikator 13	Veränderungsrate Schulden 2002/1995 in %	
	-45,9	2
Indikator 14	Entfernung Stadtmitte bis zur nächsten BAB-Anschlussstelle in km	
	15,7	34
Indikator 15	Fahrtzeit Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen in Min	
	66	34
Indikator 16	Gewerbeflächen pro Unternehmen in qm	
	1047,4	3

Mittelzentren im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland

IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland

Indikator 1	Veränderungsrate Bevölkerung 2002/1992 in %	5,6
Indikator 2	Veränderungsrate Unternehmen 2001/1990 in %	14,2
Indikator 3	Unternehmensbesatz pro 10.000 Einwohner 2001	311,5
Indikator 4	Saldo aus IHK-An- und Abmeldungen pro 10.000 EW 1. HJ 2003	12,3
Indikator 5	Veränderungsrate Beschäftigte 2002/1992 in %	3,4
Indikator 6	Veränderungsrate Arbeitslose 2002/1992 in %	17,7
Indikator 7	Exportquote 2002	16,1
Indikator 8	Veränderungsrate Auslandsumsatz 2002/1995 in %	48,9
Indikator 9	Kaufkraftkennziffer 2003	97,1
Indikator 10	Zentralitätskennziffer 2003	122,8
Indikator 11	Gewerbsteuerhebesätze 2003	351,7
Indikator 12	Steuereinnahmekraft 2002 in EUR pro Einwohner	621,1
Indikator 13	Veränderungsrate Schulden 2002/1995 in %	-7,4
Indikator 14	Entfernung Stadtmitte bis zur nächsten BAB-Anschlussstelle in km	7,1
Indikator 15	Fahrtzeit Stadtmitte bis zum nächsten Verkehrsflughafen in Min	57,3
Indikator 16	Gewerbeflächen pro Unternehmen in qm	954,6

Sekundärstatistiken I
Bevölkerungsbewegung

	natürlicher Saldo (1992 - 2002)	Wanderungssaldo (1992 - 2002)	Gesamtsaldo (1992 - 2002)	Anteil Wanderungen
Lingen	1.475	-684	791	
Meppen	1.032	2.035	3.067	66%
Bramsche	592	2.358	2.950	80%
Georgsmarienhütte	543	-461	82	
Melle	482	2.701	3.183	85%
Samtgemeinde Artland	215	2.005	2.220	90%
Nordhorn	-79	2.114	2.035	104%

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik

Baulandpreise für Einfamilienhäuser

	in normalen Wohnlagen (EUR/qm)
Lingen	140
Meppen	nicht erhoben
Bramsche	64
Georgsmarienhütte	nicht erhoben
Melle	85
Samtgemeinde Artland	nicht erhoben
Nordhorn	85

Quelle: RDM Niedersachsen

IHK-Unternehmen

	HR-Firmen 01.01.2003	HR-Firmen 01.01.2004	Saldo HR- Firmen 2004 ggü. 2003	KGT-Betriebe 01.01.2003	KGT-Betriebe 01.01.2004	Saldo KGT- Firmen 2004 ggü. 2003	IHK-Zugehörige Gewerbetreibend e insg. 01.01.2003	IHK-Zugehörige Gewerbetreibend e insg. 01.01.2004	Saldo inges.	Saldo (Halb- jahr)
Lingen	781	813	32	1.283	1.355	72	2.064	2.168	104	52
Meppen	509	537	28	854	939	85	1.363	1.476	113	57
Bramsche	340	351	11	895	900	5	1.235	1.251	16	8
Georgsmarienhütte	454	475	21	940	983	43	1.394	1.458	64	32
Melle	786	798	12	1.429	1.573	144	2.215	2.371	156	78
Samtgemeinde Artland	272	294	22	671	721	50	943	1.015	72	36
Nordhorn	965	984	19	1.410	1.532	122	2.375	2.516	141	71

Quelle: IHK Osnabrück-Emsland

Sekundärstatistiken II

Betriebsstätten

	HR-Unternehmen	KGT- Unternehmen	Betriebs- stätten	Summe
Lingen	813	1355	304	2472
Meppen	537	939	189	1665
Bramsche	351	900	133	1384
Georgsmarienhütte	475	983	110	1568
Melle	798	1573	190	2561
Samtgemeinde Artland	294	721	86	1101
Nordhorn	984	1532	272	2788

Quelle: IHK Osnabrück-Emsland

Beschäftigungsentwicklung nach Branchen

	Prod. Gewerbe				<i>Sonst. Dienstleistungen (ohne Gastgewerbe, ohne öffentl. Verwaltung)</i>			
	1992	2002	(abs.)	Veränderung	1992	2002	(abs.)	Veränderung
Lingen	8209	7934	-275	-3%	4779	7135	2356	49%
Meppen	4272	3524	-748	-18%	3102	4797	1695	55%
Bramsche	4217	3889	-328	-8%	1316	2340	1024	78%
Georgsmarienhütte	5871	5714	-157	-3%	3055	2780	-275	-9%
Melle	9416	7242	-2174	-23%	2342	3287	945	40%
Samtgemeinde Artland	6992	4755	-2237	-32%	1417	1922	505	36%
Nordhorn	9364	4868	-4496	-48%	4564	6900	2336	51%

	Handel, Gastgewerbe, Verkehr				Gesamt			
	1992	2002	(abs.)	Veränderung	1992	2002	(abs.)	Veränderung
Lingen	4004	4351	347	9%	16992	19420	2428	14%
Meppen	2690	2630	-60	-2%	10064	10951	887	9%
Bramsche	1657	2220	563	34%	7190	8449	1259	18%
Georgsmarienhütte	1706	2496	790	46%	10632	10990	358	3%
Melle	2593	3678	1085	42%	14351	14207	-144	-1%
Samtgemeinde Artland	987	1137	150	15%	9396	7814	-1582	-17%
Nordhorn	3552	4216	664	19%	17480	15984	-1496	-9%

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik

Sekundärstatistiken III

Pendler

	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2002					
	am Arbeitsort	wohnt und arbeitet am Ort	Einpendler	Auspendler	Pendler- saldo	am Wohnort
Lingen	21198	11198	10000	5344	4656	16542
Meppen	13553	5783	7770	3903	3867	9686
Bramsche	8823	4387	4436	5828	-1392	10215
Georgsmarienhütte	11365	4134	7231	7887	-656	12021
Melle	14819	9161	5658	6892	-1234	16053
Samtgemeinde Artland	8147	2751	5396	4465	931	7216
Nordhorn	17495	10191	7304	5274	2030	15465

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik

Arbeitsplatzbesatz

	Arbeitsplatz- besatz (30.06.2002)
Lingen	412,61
Meppen	400,38
Bramsche	285,41
Georgsmarienhütte	344,34
Melle	322,69
Samtgemeinde Artland	358,27
Nordhorn	333,19

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik

Sekundärstatistik IV

Kaufkraft / Zentralität

	EH-relevante Kaufkraft (Mio. EUR)	EH-Umsatz (Mio. EUR)	Kaufkraft- kennziffer	Zentralität	Zentralitäts- kennziffer
Lingen	260,6	335,0	97,4	128,5	135,0
Meppen	174,7	228,9	99,3	131,0	137,6
Bramsche	144,6	169,2	89,4	117,0	123,0
Georgsmarienhütte	167,4	191,5	97,6	114,4	120,2
Melle	239,9	213,8	100,6	89,1	93,6
Samtgemeinde Artland	115,6	98,0	97,8	84,8	89,3
Nordhorn	263,5	358,2	96,3	135,9	142,9

Quelle: Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)

Arbeitslosenquoten

	Arbeitslosen- quote in % (Sept. 2003)
Lingen	11,1
Meppen	11,7
Bramsche	8,8
Georgsmarienhütte	8,5
Melle	9,5
Samtgemeinde Artland	nicht bekannt
Nordhorn	15,1

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik

Fehlbedarf

	Fehlbedarf 2003 in EUR je Einwohner
Lingen	0
Meppen	0
Bramsche	17,02
Georgsmarienhütte	80,87
Melle	0
Samtgemeinde Artland	51,45
Nordhorn	112,71

Quelle: Umfrage der IHK Osnabrück-Emsland